



Adnan Oktar (Harun Yahya)



WIE FOSSILIEN DIE EVOLUTION WIDERLEGEN

Millionen von Fossilien widerlegen die Evolutionstheorie





DER AUTOR: Adnan Oktar, der unter dem Pseudonym Harun Yahya schreibt, wurde 1956 in Ankara geboren. Seit den 1980er Jahren hat der Autor zahlreiche Bücher zu religiösen, wissenschaftlichen und politischen Fragen veröffentlicht. Er ist als Autor bahnbrechender Bücher bekannt, in denen die Hochstapellei der Evolutionisten, ihre sub-

stanzlosen Behauptungen und die dunklen Verbindungen zwischen dem Darwinismus und so blutigen Ideologien wie Faschismus und Kommunismus entlarvt werden.

Alle Werke des Autors dienen einem einzigen Zweck: Die Botschaft des Korans zu übermitteln, Leser dazu zu ermuntern, glaubensbezogene Fragen wie die Existenz Gottes, die Einheit und das Jenseits zu reflektieren, sowie die fadenscheinigen Grundlagen und pervertierten Ideologien irreligiöser Systeme zu entlarven. Seine mehr als 300 Werke, die bislang in 73 unterschiedliche Sprachen übersetzt worden waren, verfügen in der gesamten Welt über eine breite Leserschaft.

So Gott will, werden die Bücher von Harun Yahya zu Werkzeugen, mittels welcher die Menschen im 21. Jahrhundert die im Koran versprochenen Verhältnisse von Frieden, Gerechtigkeit und Freude erlangen können.

Das Siegel auf dem Buchcover ist das Siegel des Propheten (Fsai). Es repräsentiert den Quran (die letzte Schrift) und den Propheten Muhammad (Fsai) (der letzte Prophet). Der Autor nutzt dieses Siegel als Symbol dafür, den Quran und die friedliche und liebevolle Moral des Propheten (Fsai) als Wegweiser genommen zu haben.

**GLOBAL
PUBLISHING**

Das vorliegende Buch zeigt durch unbestreitbare Beweise aus der Wissenschaft, dass der Darwinismus nichts als ein großer Betrug ist und dass mehr als 700 Millionen Fossilien die Evolution vollkommen widerlegen. Es führt der ganzen Welt vor, dass nicht einmal ein einzelnes Protein durch Zufall entstehen kann. In diesem Buch wird dargelegt, wie Verlogen und Dreist die Evolution von der Darwinistischen Diktatur der ganzen Welt durch falsche Beweise aufgezwungen wird. Sie finden darin wissenschaftliche Beweise, die den Darwinismus widerlegen. Demagogie wird den Darwinisten nicht länger helfen.

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

اللَّهُ
رَسُولُهُ
عَمَّا



Erste Auflage: Oktober 2017
Zweite Auflage: Dezember 2017

Aus dem Englischen übersetzt von:
Ali Özkök, Christian Rogler

Veröffentlicht von:
Global Publishing
Kayışdağı Mah. Değirmen Sok. No: 3
Ataşehir - Istanbul / Türkei
Tel: (+90 216) 6600059

Druck:
Acar Matbaacılık
Promosyon ve Yayıncılık San ve Tic. Ltd. Şti.
Osmangazi Mah. Mehmet Deniz Kopuz Cad. No: 20/1
Esenyurt - Istanbul / Türkei
Tel: (+90 212) 8865656

Verwendete Abkürzung:
(Fsa): Friede sei auf ihn

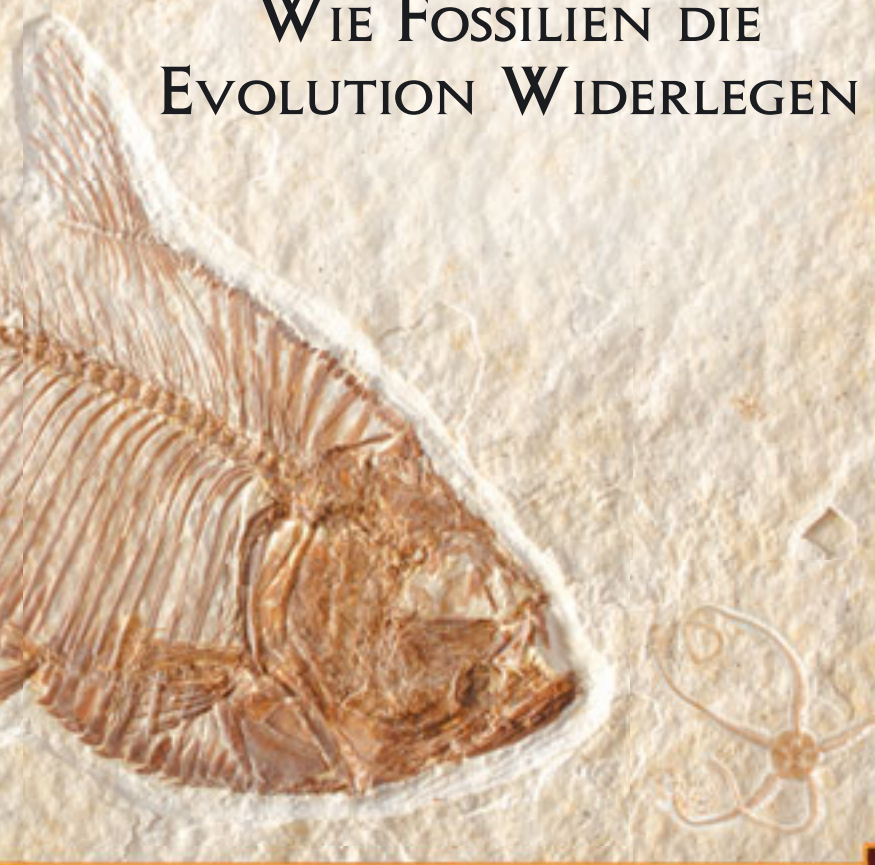
**www.harunyahya.de / de.a9.com.tr/
de.harunyahya.tv**

contact@harunyahya.com

Twitter: @HarunYahya_de @harun_yahya
Facebook: www.facebook.com/harunyahyaworks
Instagram: harunyahya_a9

ADNAN OKTAR (HARUN YAHYA)

WIE FOSSILIEN DIE EVOLUTION WIDERLEGEN



ÜBER DEN AUTOR



ADNAN OKTAR, der unter dem Pseudonym HARUN YAHYA schreibt, wurde 1956 in Ankara geboren. Nachdem er Grundschule und Gymnasium in Ankara absolviert hatte, studierte er Kunst an der Mimar Sinan Universität in Istanbul und Philosophie an der Istanbul Universität. Seit den 1980er Jahren verfasst er zahlreiche Werke zu Themen des Glaubens, der Wissenschaft und der Politik. Harun Yahya ist bekannt als Autor wichtiger Werke, die die Hochstapeleien der Evolutionisten aufdecken, ihre falschen Behauptungen und die dunklen Verbindungen zwischen Darwinismus und so blutigen Ideologien wie Faschismus und Kommunismus.

Harun Yahyas Werke, übersetzt in 73 Sprachen, umfassen mehr als 65000 Seiten mit 45000 Illustrationen.

Das Pseudonym des Autors besteht aus den Namen Harun (Aaron) und Yahya (Johannes), im geschätzten Andenken an die beiden Propheten, die gegen den Unglauben kämpften. Das Siegel des Propheten, das auf dem Umschlag aller Bücher des Autors abgebildet ist, symbolisiert, dass der Quran das letzte Buch und das letzte Wort Gottes ist und dass der Prophet Muhammad (Möge Gott ihn segnen und Frieden auf ihm sein lassen) der letzte der Propheten ist. Der Autor verwendete in all seinen Arbeiten den Quran und die Sunnah (Überlieferungen) des Propheten Muhammad (Möge Gott ihn segnen und Frieden auf ihm sein lassen) zu seiner Führung. Er zielt darauf ab, alle grundlegenden Behauptungen der ungläubigen Systeme einzeln zu widerlegen, die Einwände gegen die Religion endgültig auszuräumen und ein "letztes Wort" zu sprechen. Er verwendet das Siegel des letzten Propheten, der endgültige Weisheit und moralische Perfektion erlangte (Möge Gott ihn segnen und Frieden auf ihm sein lassen) als Ausdruck seiner Absicht, ein abschließendes Wort zu sprechen.

Das gemeinsame Ziel aller Werke des Autors ist es, die Verkündigungen des Quran in der Welt zu verbreiten und auf diese Weise die Menschen dazu anzuleiten, über grundlegende Glaubenthemen wie die Existenz Gottes, Seine Einheit und das Jenseits nachzudenken und das verrottete Fundament der ungläubigen Systeme und deren heidnische Praktiken vor aller Augen darzulegen.

So werden denn auch die Werke Harun Yahyas in vielen Ländern der Welt, von Indien bis Amerika, von England bis Indonesien, von Polen bis Bosnien, von Spanien bis Brasilien, von Malaysia bis Italien, von Frankreich bis Bulgarien und Russland gerne gelesen. Die Bücher, die u.a. in englisch, französisch, deutsch, italienisch, spanisch, portugiesisch, urdu, arabisch, albanisch, chinesisches, suaheli, haussa, divehi (gesprochen in Mauritius), russisch, bosnisch, serbisch, polnisch,

malaisch, uigurisch, indonesisch, bengalisch, dänisch und schwedisch übersetzt wurden, finden im Ausland eine große Leserschaft.

Die Werke werden auf der ganzen Welt begeistert aufgenommen, und mit ihrer Hilfe haben viele Menschen den Glauben an Gott zurückgewonnen und tiefere Einsichten in ihren Glauben bekommen. Jeder, der diese Bücher liest, erfreut sich an deren weisen, auf den Punkt gebrachten, leicht verständlichen und aufrichtigen Stil sowie an der intelligenten, wissenschaftlichen Annäherung an das Thema. Eindringlichkeit, absolute Konsequenz, einwandfreie Darlegung und Unwiderlegbarkeit kennzeichnen die Werke. Für ernsthafte, nachdenkliche Leser besteht keine Möglichkeit mehr, materialistische Philosophien, Atheismus und andere abwegige Ansichten zu verteidigen. Werden diese dennoch verteidigt, dann lediglich aufgrund einer Trotzreaktion, da die Argumente widerlegt wurden. Alle leugnerischen Strömungen unseres Zeitalters mussten sich dem Gesamtwerk von Harun Yahya ideologisch geschlagen geben.

Ohne Zweifel resultieren diese Eigenschaften aus der beeindruckenden Weisheit und Erzählweise des Quran. Der Autor hat nicht die Absicht, sich mit seinen Werken zu rühmen, sondern beabsichtigt lediglich, andere zu veranlassen, den richtigen Weg zu finden. Er strebt mit der Veröffentlichung seiner Werke keinerlei finanziellen Gewinn an.

Wer die Menschen ermutigt, diese Werke zu lesen, ihren Geist und ihre Herzen zu öffnen und sie anleitet, noch ergebenere Diener Gottes zu sein, leistet der Gemeinschaft einen unschätzbaren Dienst.

Gegenüber der Bekanntmachung dieser wertvollen Werke käme die Veröffentlichung von bestimmten Büchern allgemeiner Erfahrung, die den Verstand der Menschen trüben, die gedankliche Verwirrung hervorrufen und die bei der Auflösung von Zweifeln und bei der Rettung des Glaubens ohne starke Wirkung sind, einer Verschwendung von Mühe und Zeit gleich. Doch mehr noch als das Ziel der Rettung des Glaubens ist deutlich, dass bei Werken, die die literarische Kraft des Verfassers zu betonen versuchen, diese Wirkung nicht erreicht wird. Falls diesbezüglich Zweifel aufkommen, so möge es aus der allgemeinen Überzeugung des Autors verständlich sein, dass es das einzige Ziel der Werke Harun Yahyas ist, den Atheismus zu beseitigen und die Moral des Quran zu verbreiten und dass Wirkung, Erfolg und Aufrichtigkeit dieses Anliegens deutlich zu erkennen sind.

Man muss wissen, dass der Grund für die Unterdrückung und die Qualen, die Muslime erlitten haben, in der Vorherrschaft des Unglaubens liegt. Der Ausweg besteht in einem ideologischen Sieg der Religion über den Unglauben, in der Darlegung der Glaubenswahrheiten und darin, die Quranische Moral so zu erklären, dass sie von den Menschen begriffen und gelebt werden kann. Es ist klar, dass dieser Dienst in einer Welt, die tagtäglich immer mehr in Unterdrückung, Verderbtheit und Chaos versinkt, schnell und wirkungsvoll durchgeführt werden muss, bevor es zu spät sein wird.

Das Gesamtwerk von Harun Yahya, das die Führungsrolle bei diesem wichtigen Dienst übernommen hat, wird mit dem Willen Gottes die Menschen im 21. Jahrhundert zu der im Quran beschriebenen Ruhe, zu Frieden und Gerechtigkeit, Schönheit und Fröhlichkeit führen.





WIE FOSSILIEN DIE
EVOLUTION WIDERLEGEN

ADNAN OKTAR
(HARUN YAHYA)

AN DEN LESER

- Alle von Harun Yahya verfassten Bücher, behandeln lebenswichtige Tatsachen, die die Weltansicht des Lesers vollkommen verändern können. In den Büchern über die Natur und die Lebewesen werden klare Beweise vorgebracht, die die Behauptungen der materialistischen Philosophie völlig widerlegen. Die Bücher die Inhalte aus dem Quran behandeln, beinhalten wichtige Darstellungen qur'anischer Verse von zeitloser Gültigkeit. Es wird über die wahre, auf der Religion gegründete Moral und über den Verfall des Charakters von Menschen berichtet, die sich von der Religion abgewandt haben.
- Der Grund dafür, dass in all diesen Arbeiten die Widerlegung der Evolutionstheorie so stark betont ist, liegt darin, dass diese Theorie eine Grundlage für jede, gegen die Religion gerichtete Philosophie darstellt. Der Darwinismus, der die Schöpfung und damit die Existenz Allahs ablehnt, hat seit 150 Jahren viele Menschen ihres Glaubens beraubt oder sie in Zweifel gestürzt. Aus diesem Grund ist es eine wichtige Aufgabe, die Widerlegung der Theorie zu veröffentlichen. Es ist von höchster Wichtigkeit, dass dem Leser diese grundlegende Erkenntnis eröffnet wird. Da manche Leser vielleicht nur die Gelegenheit haben eines der Bücher zu lesen, wurde beschlossen, in allen Büchern Harun Yahyas ein Kapitel diesem Thema zu widmen, wenn auch nur als kurze Zusammenfassung.
- Die Behandlung der Themen in diesen Büchern wurde niemals mit philosophischen Ansichten oder persönlichen Meinungen vermengt. Sie basieren auf konkreten wissenschaftlichen und technischen Informationen oder den Aussagen des Qurans. Jedes Buch ist das Resultat ernsthafter Nachforschung, Beobachtung und Analyse. Diese Bücher wurden nicht mit der Absicht eines finanziellen Gewinns geschrieben oder verlegt. Es handelt sich ausschließlich um einen Dienst an die Menschheit, und der Leser sollte sich dieser Tatsache bei der Auswahl und Bewertung der Bücher Harun Yahyas bewusst sein.
- In allen Büchern des Autors werden die Fragen, die sich auf den Glauben beziehen, auf der Grundlage der qur'anischen Inhalte erklärt und die Menschen dazu ermutigt, Allahs Wort zu lernen und ihm entsprechend zu leben. Alle Themen, die Allahs Offenbarung selbst betreffen, werden in einer Weise erklärt, dass sie im Verständnis des Lesers keine Zweifel oder unbeantworteten Fragen hinterlassen. Die aufrichtige, direkte und fließende Darstellungsweise erleichtert das Verständnis der besprochenen Themen und ermöglicht es damit, die Bücher in einem Zug zu lesen. Harun Yahyas Bücher sprechen Menschen jeden Alters und jeder sozialen Zugehörigkeit an. Sie sind nicht auf bestimmte Sprachen, Nationalitäten oder Rassen abgestimmt, sondern tragen vielmehr zur Überwindung der Unterschiede verschiedener sozialer Gruppen bei. Selbst Personen, die Religion und Glauben streng ablehnen, können die hier vorgebrachten Tatsachen nicht abstreiten und deren Wahrheitsgehalt nicht leugnen. Jemand der diese Bücher mit Interesse und Hingabe liest, kann in sehr kurzer Zeit ein tiefes Verständnis der existentiellen Realitäten gewinnen.
- Die Bücher von Harun Yahya können individuell oder in Gruppen gelesen werden; es wird empfohlen, sie in Gruppen zu lesen, da dies den Gedanken- und Erfahrungsaustausch fördert.
- Sie erweisen anderen einen großen Dienst, wenn Sie die Bücher anderen zugänglich machen und Lesetermine bekanntgeben. Alle Bücher des Schriftstellers zeichnen sich durch ihre Überzeugungskraft aus. Wenn Sie anderen Menschen Ihre Religion vermitteln wollen, finden Sie ein wirkungsvolles Hilfsmittel darin, sie zum Lesen dieser Bücher zu ermutigen.

INHALTSVERZEICHNIS

WIE FOSSILIEN DIE EVOLUTION WIDERLEGEN	10
EINFÜHRUNG	12
DARWIN LAG FALSCH: DIE ARTEN HABEN SICH NIE VERÄNDERT	18
DIE ANGEBLICHEN ÜBERGANGSFORMEN SIND BETRUG	24
DER FOSSILIENBESTAND BESTÄTIGT DIE SCHÖPFUNG: Stasis im Fossilienbestand	46
DER AUSGANGSPUNKT DES UNTERBROCHENEN GLEICHGEWICHTS	56
KAMBRISCHE FOSSILIEN UND DIE ERSCHAFFUNG DER ARTEN	72
SCHLAGZEILEN WIE "FEHLENDES BINDEGLIED GEFUNDEN" SIND NUR SCHWINDEL	76
DARWINS UNLOGISCHES UND UNWISSENSCHAFTLICHES KONZEPT	80
SCHLUSSFOLGERUNG	84
FOSSILIEN VON MEERESTIEREN	88
FOSSILIEN VON PFLANZEN	110
DER DARWINISTISCHE BETRUG ZUM THEMA VÖGEL UND DER URSPRUNG DES FLIEGENS	132
FOSSILIEN VON INSEKTEN	148



The image features a central rectangular area with a light beige, fibrous, paper-like texture. On the right side of this area, there is a fossilized plant specimen, possibly a fern frond, showing a central stem with several pairs of leaflets extending outwards. The fossil is a darker brownish-tan color. The entire central area is framed by a decorative border with a repeating geometric pattern in dark brown and gold. The background of the entire image is a solid, textured gold color.

**WIE FOSSILIEN DIE
EVOLUTION WIDERLEGEN**

EINFÜHRUNG

In fast allen Biologielehrbüchern der Welt wird eine falsche Darstellung der Geschichte des Lebens gegeben. Was unter der Überschrift „Evolutionstheorie“ abgehandelt wird, besteht aus der Beschreibung nicht existenter Zusammenhänge, aus gefälschten Beweisen, aus auf Mutmaßungen beruhenden Illustrationen, aus falsch interpretierten Fossilien und aus einer die Realität missachtenden Darstellung der Geschichte der Lebewesen.

Der Mythos Evolutionstheorie, von Lehrern jede Woche unzählige Male wiederholt, wird so sehr als feststehende Tatsache angesehen, dass kaum jemand, der dieser Lehre ausgesetzt ist, den geringsten

Permanent präsentieren die Medien darwinistische Märchen in wissenschaftlicher Verkleidung. Bestimmte Presseorgane haben geflissentlich die Aufgabe übernommen, die Evolutionstheorie zu verteidigen. Daher veröffentlichen sie gefälschte Beweise, die die Theorie zu stützen scheinen – eine Theorie ohne wissenschaftlichen Wert – als unwiderlegbare Wahrheiten und sie zwingen sie dem öffentlichen Bewusstsein bedingungslos auf.



Der kleinste Mensch:



12



War er der Erste, der Afrika verließ?



Zweifel an ihrer Gültigkeit empfindet. Die Schüler haben die Vorstell-
 lung, Lehrinhalte vermittelt zu bekommen, die ihnen ihr ganzes Leben
 lang zugute kommen werden. Sie werden wahrscheinlich sehr verwirrt
 sein, wenn sie erfahren, dass sie über dieses wichtige Thema – das
 immerhin den grundsätzlichen Sinn des Lebens umfasst – unter dem
 Deckmantel der Wissenschaftlichkeit belogen werden.

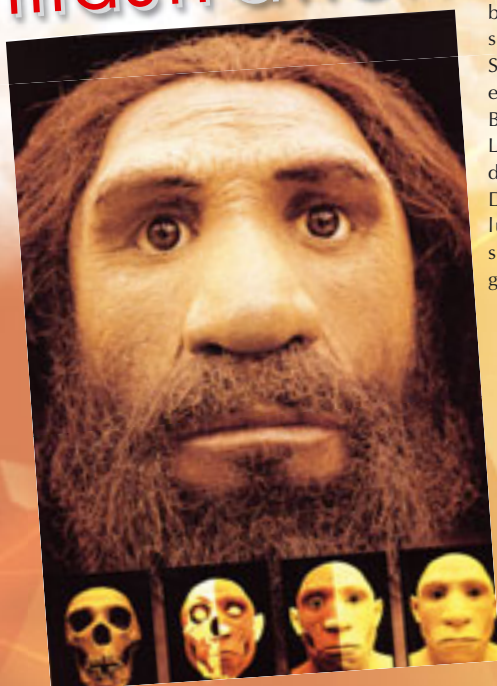
Es ist eine Tatsache, dass diese Lüge weltweit systematisch in der
 Öffentlichkeit verbreitet wird. Es ist eine erfundene, planmäßige Lüge,
 die an allen Schulen gelehrt wird. Die meisten Medien fabrizieren Be-
 weise und bringen gefälschte Darstellungen der Geschichte des Le-
 bens. Experten, unter ihnen sogar Nobelpreisträger unterstützen eine
 Lüge. Die „Geschichte des Lebens“, so wie sie seit so vielen Jahren
 gelehrt wird, ist ein falsches Szenarium, verfochten von einer weltwei-
 ten Allianz, die einen koordinierten, systematischen Betrug verübt, der
 den Namen „Evolution“ trägt.

Diese Schlagzeilen, die die Evolutionstheorie unterstützen sollen,
 haben keinerlei wissenschaftlichen Wert. Die Evolutionstheorie
 musste sich allen Zweigen der
 Wissenschaft, insbesondere der
 Paläontologie, geschlagen geben.



Der einzige Grund für die wachsende Stärke dieser Allianz, für deren Dominanz in den Schulbüchern und für den breiten Raum, der ihr in den Medien gegeben wird, ist ihre materialistische Grundlage. Der Darwinismus, genährt von der materialistischen Weltsicht, die gegenwärtig die Welt dominiert, ist aufgrund derselben Geisteshaltung in den Vordergrund gerückt. Die Materialisten hatten keine Bedenken, gefälschte Beweise der Öffentlichkeit zu präsentieren, weil das Ziel dieser umfassenden Täuschungspolitik offensichtlich ist: Die Menschen sollen sich vom Glauben an Gott abwenden, Seine Existenz verneinen und die Materie als die einzige absolute Realität anerkennen!

Fiktive Illustration

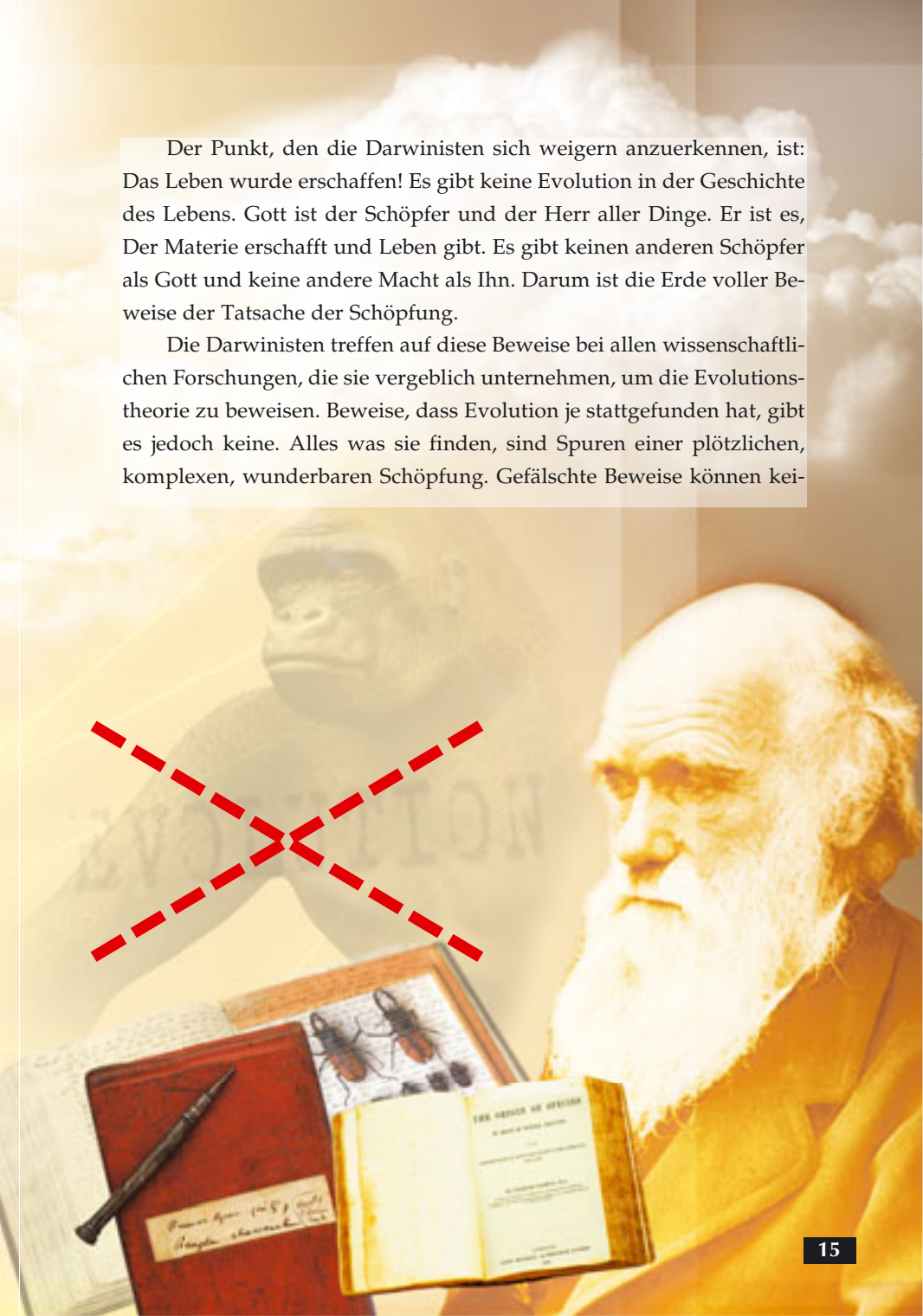


Darwinisten versuchen, ihre Theorie mit fiktiven Illustrationen und Rekonstruktionen zu stützen, doch bis heute haben sie keinerlei wissenschaftlichen Beweis erbracht. Sie können beispielsweise kein einziges Fossil vorweisen, das ihre Behauptung bestätigen würde, Lebewesen entwickelten sich durch winzige Veränderungen. Das ist der Beweis, dass die Evolutionstheorie angesichts der wissenschaftlichen Fakten zusammengebrochen ist.



Der Punkt, den die Darwinisten sich weigern anzuerkennen, ist: Das Leben wurde erschaffen! Es gibt keine Evolution in der Geschichte des Lebens. Gott ist der Schöpfer und der Herr aller Dinge. Er ist es, Der Materie erschafft und Leben gibt. Es gibt keinen anderen Schöpfer als Gott und keine andere Macht als Ihn. Darum ist die Erde voller Beweise der Tatsache der Schöpfung.

Die Darwinisten treffen auf diese Beweise bei allen wissenschaftlichen Forschungen, die sie vergeblich unternehmen, um die Evolutionstheorie zu beweisen. Beweise, dass Evolution je stattgefunden hat, gibt es jedoch keine. Alles was sie finden, sind Spuren einer plötzlichen, komplexen, wunderbaren Schöpfung. Gefälschte Beweise können kei-



ne falsche Theorie beweisen. Im Gegenteil, dadurch wird die Theorie noch unglaubwürdiger. Doch um den Materialismus am Leben zu erhalten, fahren die Darwinisten fort in dem Teufelskreis ihrer betrügerischen Methoden.

Natürlich hat das ein Ende – und dieses ist endlich erreicht. Die Evolution ist durch zahllose Beweise widerlegt worden. Die bedeutendsten dieser Beweise sind die „lebenden Fossilien“, deren Zahl sich täglich vergrößert. Die Tatsache, dass eine Lebensform 150 Millionen Jahre gleich geblieben ist, selbst über 300 Millionen Jahre, macht dem Evolutionsszenarium definitiv ein Ende. Die Fossilien von Millionen Arten, über die unzählige Evolutionsszenarien fabriziert worden sind, beweisen, dass sie sich nie entwickelt haben. Was wir heute beobachten, sind Lebewesen, die, den Darwinisten zufolge, eine Evolution durchlaufen haben müssten. Doch die fossilisierten Exemplare solcher Arten dokumentieren die Tatsache, dass dies niemals geschehen ist.

Lebende Fossilien sind solch überwältigende Beweise, dass sie alle Behauptungen der Darwinisten widerlegen, einschließlich all des Evolutionsunsinns in den Lehrbüchern. Sie widerlegen all die falschen Rekonstruktionen von angeblichen Übergangsformen in den Museen, und sie zeigen, dass die imaginären Evolutionsszenarien in den darwinistischen Texten nichts als Lügengmärchen sind.

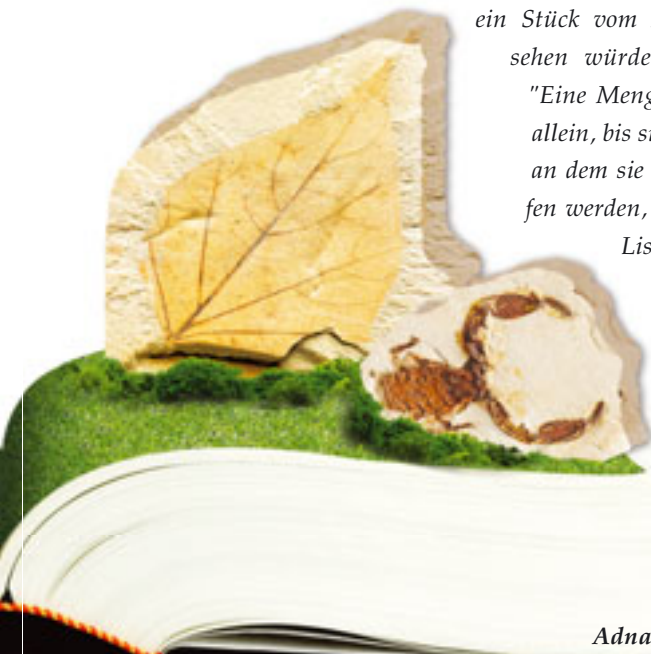


Die Tatsache, dass die Darwinisten es fertig bringen, all dies zu ignorieren, stellt die klaren Tatsachen nicht in Frage. Lebende Fossilien, von denen täglich mehr entdeckt werden, haben alle Behauptungen über Evolution längst widerlegt.

Dieses Buch präsentiert die wichtigsten Fakten und zeigt auf, wie die Darwinisten sich winden angesichts der Wahrheit. Sie werden sehen, dass dieser Betrug sich schon seit den Zeiten Charles Darwins, des Erfinders der Theorie, immer in einem Stadium des Zusammenbruchs befunden hat. Die Beispiele lebender Fossilien, die in diesem Buch gezeigt werden, sind nur ein kleiner Teil der Beweise, die den großen Betrug entlarven. Obwohl regelmäßig aus praktisch jeder geologischen Schicht weitere lebende Fossilien ausgegraben werden, reicht schon ein einziges Exemplar, den Darwinismus zu widerlegen.

Das Gesetz Gottes widerlegt die darwinistische Lehre erst recht:

Oder wollen sie eine List anwenden? Doch es sind die Ungläubigen, die überlistet werden. Oder haben sie einen Gott außer Allah? Hoch erhaben ist Allah über das, was sie Ihm beigesellen! Selbst wenn sie ein Stück vom Himmel herunterfallen sehen würden, würden sie sagen: "Eine Menge Wolken!" So lass sie allein, bis sie ihrem Tage begegnen, an dem sie vom Blitzschlag getroffen werden, dem Tage, an dem ihre List ihnen nichts nützen wird, und an dem ihnen nicht geholfen werden wird. (Sure 52:42-46 – at-Tur)



DARWIN LAG FALSCH: DIE ARTEN HABEN SICH NIE VERÄNDERT

Das vielleicht größte Problem, mit dem er (Darwin) sich auseinandersetzen musste, war die Frage, wie adaptierte Charakteristika von Generation zu Generation weiter gegeben wurden, denn die Prinzipien der Genetik waren zum Zeitpunkt von Darwins Tod noch nicht entdeckt worden. Ein zweites Problem, das er nicht lösen konnte, stand im Zusammenhang mit dem Fossilienbestand.¹



Charles Darwin

Darwin gab der von ihm entwickelten Hypothese den Namen Evolutionstheorie, basierend auf den beiden im obigen Zitat von Douglas Ward beschriebenen Erwartungen. Seine erste Annahme war, dass die Gene, die die verschiedenen Charakteristika steuern, irgendwie auf nachfolgende Generationen übertragen werden könnten, wodurch sich die Arten verändern würden. Seine andere Mutmaßung war, dass diese Serie von Veränderungen sich im Fossilienbestand niederschlagen würde.

Es war einfach für Darwin, zu behaupten, dass die Änderungen der anatomischen Merkmale eines Lebewesens auf nachfolgende Generationen übertragen werden könnten, wodurch eine neue Art entstünde. Die Mitte des 19. Jahrhunderts, als Darwin seine Vorstellungen entwickelte, war unter dem Gesichtspunkt des Stands der Wissenschaft eine relativ primitive Zeit. Den Wissenschaftszweig der Genetik gab es noch nicht. Die Komplexität der Zelle und ihrer Chromosomen, ganz zu schweigen von DNS, war noch nicht entdeckt. Die Struktur der Gene, die alle Eigenschaften eines Lebewesens bestimmen, die in ihnen enthaltenen Daten und deren Empfindlichkeit waren noch völlig unbekannt.

Fossilien zählen zu den Hauptinformationsquellen über die verschiedenen Erdzeitalter. Sie liefern nicht nur Informationen über die Naturgeschichte sondern auch Informationen über die Geschichte der Erde selbst. Bestimmte Fossilienarten finden sich nur in bestimmten Erdschichten bzw. bestimmtem Sedimentgestein.


Die in den aufeinanderfolgenden Gesteinsschichten befindlichen Gruppen von Fossilien sind eine Art Signatur der jeweiligen Schicht, wodurch Paläontologen in der Lage sind, genaue Altersbestimmungen vorzunehmen.




Ebenso einfach war es für Darwin, darauf zu vertrauen, dass noch nicht entdeckte Fossilien seine Hypothesen über Veränderungen der Arten irgendwann bestätigen würden. Er nahm an, dass irgendwo in den Schichten der Erde Übergangsformen verborgen sein müssten, die nur noch nicht ausgegraben waren. Zu jener Zeit war die Zahl der entdeckten Fossilien noch sehr begrenzt. Da noch keine Übergangsformen aufgetaucht waren, erwartete Darwin, die Menschen würden die imaginären Missing Links eines zukünftigen Tages zu entdecken beginnen. Alles was dazu nötig sei, sei ausreichend Zeit und detaillierte Studien.

Darwin gründete seine Theorie auf diese beiden Grundannahmen, doch Beobachtungen oder gar Beweise, die sie stützen würden, gab es keine – denn die Evolutionstheorie war im Wesentlichen aus ideologischen Gründen aufgestellt worden, nicht aus wissenschaftlichen Gründen. Sie wurde entwickelt, um die Menschen von ihrem Glauben an Gott abzubringen und ihnen eine Alternative zur Schöpfung anzubieten. Sie war angepasst an die Naturgeschichte materialistischer Diktion und wurde entsprechend dieser Logik in der Welt verbreitet; dass die Theorie im Namen der Wissenschaft daherkam, wurde wiederum nur

Seit Millionen von Jahren unverändert gebliebene Lebewesen sind ein Beweis dafür, dass es nie eine Evolution gab. Den größten Schlag versetzen der Evolutionstheorie deshalb die Fossilienfunde.

The image features two jaguar skulls. On the left is a fossilized skull, appearing as a light-colored, textured rock fragment. On the right is a modern jaguar's head, shown in a close-up, looking slightly to the left. The jaguar has a distinctive yellowish-brown coat with dark spots and stripes. The background is a soft, out-of-focus natural setting with green leaves in the foreground.

Dieses Schädel fossil eines Jaguars stammt aus der Kreidezeit und ist 87 Millionen Jahre alt.

The background of the page is a soft-focus photograph of green leaves and a butterfly. The leaves are in the upper left and right corners, and a butterfly is perched on a leaf in the upper right. The background is a warm, golden glow, suggesting a sunrise or sunset.

deswegen akzeptiert, weil sich die Wissenschaft jener Zeit noch in dem beschriebenen primitiven Stadium befand. Die mangelnde Logik der Behauptungen war klar ersichtlich, doch unter den gegebenen wissenschaftlichen Standards jener Zeit waren die Beweise, die die vollständige Substanzlosigkeit der Theorie enthüllen würden, noch nicht verstanden worden.

Die folgenden rund 150 Jahre brachten jedoch zahllose wissenschaftliche Beweise, die die Ungültigkeit von Darwins Hypothese zeigten und die Tatsache, dass sie völlig falsch war. Die inzwischen von der Wissenschaft der Genetik herausgefundenen Erkenntnisse widerlegen vollständig die Vorstellung, dass Arten voneinander abstammen, weil sie sich graduell verändern. Gene sind, wie wir heute wissen, äußerst komplex und extrem empfindlich. Jede Mutation hat negative Auswirkungen. Deswegen ist es unmöglich, dass zufällige Veränderungen in Genen auftauchen können, die bewirken, dass ein Organismus sich in einen anderen Organismus mit anderen Funktionen verwandelt. (Für weitere Details siehe *Der wahre Ursprung des Lebens* von Harun Yahya.) (Auch der Fossilienbestand bereitet den Darwinisten späterer Zeit eine große Enttäuschung. Keine der von Darwin für die Zukunft erwarteten Übergangsformen wurde je ausgegraben. Das Argument, der Fossilienbestand sei der Anzahl nach unzureichend, gehört nicht mehr zum darwinistischen Credo, denn die Erde hat mittlerweile fast alle existierenden Fossilienexemplare freigegeben. Ein großer Teil unseres Planeten ist untersucht worden, und die Paläontologie enthüllt, dass es in Wahrheit nicht ein einziges Beispiel für eine Übergangsform gibt. Lebewesen, die vor Hunderten Millionen existierten, haben sich in all dieser Zeit nicht verändert.

Der verstorbene evolutionistische Paläontologe Stephen Jay Gould von der Harvard Universität stellt fest, dass Darwin sich dessen

bewusst war. Er schrieb: Der bekannte Bestand an Fossilien hat Darwin mehr Sorgen als Freude bereitet.²

Die Evolutionisten Niles Eldredge und Ian Tattershall vom Amerikanischen Museum für Naturgeschichte beschreiben ihren Standpunkt so:

... "Dass bestimmte Arten von Fossilien erkennbar gleich bleiben während ihres Auftretens im Fossilienbestand, war unter Paläontologen schon bekannt, lange bevor Darwin seinen *Ursprung der Arten* veröffentlichte. Darwin selbst prophezeite, dass künftige Paläontologen-Generationen diese Lücken durch sorgfältige Suche schließen würden 120 Jahre paläontologischer Forschung später ist vollkommen klar geworden, dass der Fossilienbestand diesen Teil von Darwins Vorhersagen nicht bestätigen wird. Es ist auch kein Problem eines zu kleinen Fossilienbestandes. Der Fossilienbestand zeigt ganz einfach, dass diese Vorhersage falsch war.

Die Beobachtung, dass die Arten erstaunlich konservative, über lange Perioden statische Wesen sind, hat alle Merkmale von des Kaisers neue Kleider: Jedermann weiß es, aber zieht es vor, es zu ignorieren. Paläontologen, konfrontiert mit einem renitenten Fossilienbestand, der das von Darwin vorhergesagte Muster partout nicht bestätigen will, schauen einfach in die andere Richtung.³

Kurz, Darwin kam zu seinen Schlussfolgerungen, indem er alle diese Unmöglichkeiten absichtlich ignorierte, obwohl sie schon zu seiner Zeit gut genug bekannt waren. Es gibt keine wissenschaftliche Wahrscheinlichkeit nützlicher, zufällig stattfindender genetischer Veränderungen der Arten, oder der Vererbung solcher Veränderungen an nachfolgende Generationen. Fossilien geben keinen Hinweis auf solche Veränderungen, und es gibt nicht eine einzige von all den hypothetischen Übergangsformen, die im Verlauf Hunderter Millionen Jahre hätten existiert haben müssen.

Wenn dem so ist, welche wissenschaftlichen Beweise hält dann die Evolutionstheorie am Leben?

Es gibt keine! Das zeigt erneut, dass die Gründe für die Unterstützung des Darwinismus ideologischer und nicht wissenschaftlicher Natur sind. Die wissenschaftliche Methodologie erfordert, dass eine Hypothese zunächst vorgeschlagen und erst dann zu einem Gesetz erklärt wird, wenn Beweise vorliegen. Doch dies gilt nicht für die Evolutionstheorie, für die es nicht einen einzigen Beweis gibt. Nichtsdestoweniger behält sie immer noch ihren Platz in den Lehrbüchern und taucht immer noch mit höchst irreführenden Berichten in den Medien auf. Sie wird von Gesetzen geschützt und sie wird konserviert durch die Logik: Sie steht unwandelbar fest und nichts kann ihr widersprechen. Der einzige Grund dafür ist, dass die Evolutionstheorie ein dogmatischer Glaube ist, keine wissenschaftliche These.

Der Fossilienbestand widerlegt die Behauptungen des Darwinismus permanent und verweist auf die Tatsache der Schöpfung. Alle Bemühungen der Darwinisten, das Gegenteil zu beweisen, sind fehlgeschlagen. Die im Sedimentgestein liegenden Beweise dokumentieren klar und eindeutig, dass Lebewesen keiner Evolution unterliegen. Nochmals: Die wichtigsten Beweise dafür sind das Fehlen jeglicher Fossilien einer Übergangsform und die sichtbare Stagnation im Fossilienbestand selbst.



DIE ANGEBLICHEN ÜBERGANGSFORMEN SIND BETRUG

Der Evolutionist und Geologe Dr. David Raup vom Museum für Naturgeschichte in Chicago schreibt folgendes:

Darwins Theorie der natürlichen Auslese war immer eng verbunden mit Beweismaterial aus dem Bestand an Fossilien und wahrscheinlich nehmen die meisten Leute an, dass Fossilien einen wichtigen Teil der generellen Argumentation zugunsten der Darwinschen Interpretation der Geschichte des Lebens liefern. Das ist leider nicht ganz richtig.⁴

Die Besucher eines beliebigen naturgeschichtlichen Museums sind intensiver evolutionistischer Propaganda ausgesetzt. Man zeigt ihnen imaginäre Rekonstruktionen und falsche Nachbildungen von Knochen, wie sie angeblich unsere imaginären Ahnen gehabt haben sollen. Ein einziges fossilisiertes Fragment eines einstigen Lebewesens, das nicht den geringsten Beweis für Evolution darstellt, wird als höchst wichtiger Beweis für eine Übergangsform des fiktiven Übergangs von Fischen zu Amphibien ausgegeben. Eine Rippe –



FALSCH



Kreaturen, die halb Mensch, halb Affe gewesen wären, haben nie existiert. Wissenschaftliche Beweise zeigen, dass Menschen immer als Menschen existiert haben. Evolutionisten geben sich jedoch große Mühe, diese Tatsache zu verbergen, und sie bedienen sich unterschiedlicher Betrügereien, damit sie das Gegenteil behaupten können.

die ganz offensichtlich die Tatsache der Schöpfung bestätigt, von Evolutionisten jedoch als Beweis der Evolution dargestellt wird – wird hochmütig ausgestellt. Aufgrund der detaillierten Beschreibungen angeblicher Fossilien und der lateinischen Namen, die ihnen gegeben werden, lassen sich viele Menschen davon überzeugen, sie hätten es hier mit einer Tatsache bezüglich der Evolution zu tun. Doch das eigentliche Ziel des Museums ist es, den Eindruck zu vermitteln, es existiere etwas, das es in Wahrheit gar nicht gibt. Deswegen wird ein solcher Aufwand an Propaganda betrieben.

Evolutionisten stellen sich vor, sie könnten mit diesen Methoden ihre Ziele erreichen, denn Museumsbesucher sind sich der Tatsache nicht bewusst, dass es keine einzige Übergangsform gibt, die die Evolutionstheorie stützen würde und dass lebende Fossilien, die seit Millionen Jahren unverändert geblieben sind, in den Museumskellern verborgen werden, oftmals direkt unter den Ausstellungsräumen.



Doch alle Anstrengungen der Evolutionisten sind umsonst. Kein Fossil einer Übergangsform, das eine Evolution auf Erden dokumentieren würde, ist je gefunden worden. Es gibt nicht die geringste Spur dieser imaginären, besonderen, halbentwickelten Kreaturen, die im Verlauf von Millionen Jahren existiert haben sollen. Der Evolutionsprozess ist lediglich ein Glaube – eine Hoffnung, von der Darwinisten wünschen, dass sie wahr werden möge. Doch der Fossilienbestand hat diesen Traum nie wahr werden lassen. Zahllose Fossilien sind in aller Welt ausgegraben worden. Doch die Übergangsformen, die zu Darwins Zeiten gefehlt haben, fehlen noch heute; und es ist unmöglich, dass sie je gefunden werden, denn eine Evolution hat nie stattgefunden. Durch Erfinden von fiktiven Theorien, durch Herstellen ihrer eigenen imaginären Übergangsformen aus Gips und Bakelit und durch Rekonstruktionen, die das angebliche Leben ihrer Übergangsformen illustrieren sollen, versuchen die Darwinisten, ihrer angeblichen Evolution Leben einzuhauchen.



Tatsache ist jedoch, dass ihre Anstrengungen niemals Früchte tragen werden. Die Umstände sind heute anders als zu Darwins Zeiten. Wissenschaftliche Fakten kommen nun ans Licht, und neue Entdeckungen offenbaren ständig Beweise der Schöpfung. Kein Darwinist kann länger behaupten, der Fossilienbestand reiche nicht aus. Wissenschaftliche Daten und der Fossilienbestand haben unbestreitbare Fakten enthüllt. Das Fehlen jeglicher Fossilien von Übergangsformen ist nunmehr so offensichtlich, dass es von den Evolutionisten nicht mehr länger verschleiert werden kann.

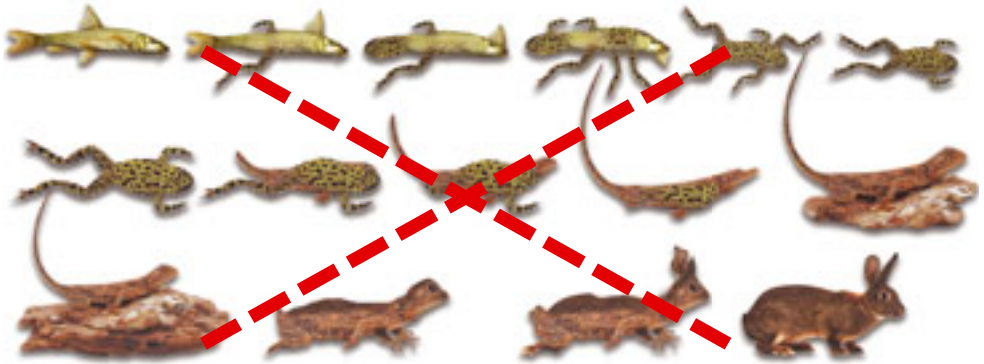
Wissenschaftliche Daten und der Fossilienbestand haben unbestreitbare Fakten enthüllt. Das Fehlen jeglicher Fossilien von Übergangsformen ist nunmehr so offensichtlich, dass es von den Evolutionisten nicht mehr länger verschleiert werden kann.

Darwinisten versuchen, jedes Fossil, das sie ausgraben, so darzustellen, als unterstütze es ihre Theorien. Sie machen sich das fehlende Wissen der Öffentlichkeit über wissenschaftliche Dinge zunutze und verdrehen die Tatsachen. Eine ihrer beliebten Methoden ist es, ausgestorbene Lebensformen als Beweis für ihr Evolutionsszenarium anzuführen. Die ausgestellten Fossilien sehr vieler Museen sind mit evolutionistischen Kommentaren versehen – die in Wahrheit wissenschaftlich nicht im Geringsten von Belang sind.



Es gibt keine Übergangsformen

Die Übergangsformen auf diesem Bild haben nie existiert.



In dem Wissenschaftsmagazin Science beschreibt D. S. Woodroff von der Universität von Kalifornien die bittere Enttäuschung der Evolutionisten:

Doch Fossilien bleiben die meiste Zeit des Verlaufs ihrer Geschichte unverändert, und der Bestand weist nicht ein einziges Beispiel eines signifikanten Übergangs auf.⁵

In den Schichten, in denen die Darwinisten auf der Jagd nach Fossilien von Übergangsformen sind, finden sie jedoch nur Fossilien von Lebewesen, die sich im Verlauf von Millionen Jahren nicht verändert haben und somit keiner Evolution ausgesetzt waren. Die Zahl der Beweise der Schöpfung geht in die Millionen, doch die Fossilien von Übergangsformen, die die Evolutionisten erwartet haben,



Die auf diesem Bild zu sehenden mutmaßlichen Übergangsformen haben nie existiert. Der Quastenflosser (*Coelacanth*) lebt unverändert seit 400 Millionen Jahren.

ARCHÄOPTERYX

ist ein vollständig
ausgebildeter Vogel

sind nirgendwo zu sehen. So mussten sie schließlich Fossilien, die tatsächlich die Schöpfung beweisen, als Fossilien von Übergangsformen darstellen. Mit unterschiedlichen Propagandamethoden versuchen sie nun, Millionen Jahre alte, komplexe Lebensformen als Beweise für ihre Theorie zu verkaufen. Mit



**IRREFÜHRENDE
ILLUSTRATION**

ihren vorurteilsbehafteten Interpretationen wollen sie perfekte, komplexe Vogelflügel als in Entwicklung befindlich darstellen und die Flossen eines Fisches als die künftigen Beine einer Kreatur, die später auf trockenem Land leben würde. So versuchten sie, den Quastenflosser als Beispiel für den Übergang aus dem Wasser an Land zu beschreiben und Archäopteryx als ein Reptil, dass sich vom Boden in die Luft erhebt.

Doch selbst diese Fossilien zeigen, dass die entsprechenden einstigen Kreaturen äußerst komplex aufgebaut gewesen sein müssen, und keine Übergangsformen waren. Und tatsächlich: Als 1938 der erste lebende Quastenflosser aus der Tiefsee gefangen wurde, etwa 400 Millionen Jahre nach den Lebzeiten seiner fossilisierten Kollegen, zerplatzten die Träume der Evolutionisten wie Seifenblasen.

Eine ähnliche Enttäuschung erleben die Evolutionisten, wenn es um Archäopteryx geht, bei dem die wissenschaftliche Forschung nachgewiesen hat, dass es sich um einen eigenständigen Vogel handelte. Die Evolutionisten waren sprachlos, als bei Archäopteryx, jahrelang dargestellt als entscheidender Beweis für den imaginären Übergang vom Boden in die Luft, ausgeprägte, tadellose Flugmuskeln nachgewiesen wurden, außerdem Federn und eine perfekte Flügelanatomie.

Weitere Begebenheiten, die das evolutionistische Dilemma der Übergangsformen enthüllten, waren der Piltdown Mensch und der Nebraska Mensch, anfangs auch als Beweise für die Evolution angeführt. Angesichts der völligen Hoffnungslosigkeit, verursacht durch das Fehlen der Übergangsformen, gingen Evolutionisten so weit, einen Orang-Utan-Kiefer am Schädel eines kurz zuvor verstorbenen Menschen zu befestigen. Sie nannten das Ganze den Piltdown Menschen und stellten diese Fälschung 40 Jahre lang aus. Als die Fälschung des Fossils ans Licht kam, wurde sie eilig aus dem Britischen Museum entfernt.

Der Nebraska Mensch war das Objekt zahlloser Illustrationen und Rekonstruktionen – alle abgeleitet von einem einzigen Zahn!

DER PILTDOWN MENSCH SCHWINDEL

FALSCH

Diesen einzigen Zahn betrachtend, behaupteten die Evolutionisten, er stamme von einer Übergangsform zwischen Affe und Mensch. Später stellte man fest, dass der Zahn von einem wilden Bären stammte. Die Fossilien, die zahllosen Museumsbesuchern als Beweise der Evolution gezeigt werden, sind ebenso die Produkte solch betrügerischer Fälschungen.

Der evolutionistische Paläontologe George Gaylord Simpson vom Amerikanischen Museum für Naturgeschichte gibt das Problem der Übergangsformen zu, dem sich die Evolutionisten gegenüber sehen:

Das gilt für alle 32 Ordnungen der Säugetiere... Die frühesten und primitivsten bekannten Angehörigen jeder Ordnung haben schon die grundlegenden Eigenschaften ihrer Ordnung,

Der Piltdown-Mensch, 43 Jahre lang als signifikanter Beweis für die Evolutionstheorie dargestellt, entpuppte sich als Schwindel. 1953 ergaben Schädeluntersuchungen, dass der Piltdown-Mensch kein Fossil war, sondern eine aus Menschen- und Affenknochen hergestellte Fälschung.

Rechts: Ausgrabungen in Piltdown, der Wiege des Piltdown-Mensch-Skandals.



und in keinem Fall ist auch nur annähernd eine Reihenfolge der Ordnungen bekannt. In den meisten Fällen sind die Unterschiede derart deutlich und die klaffende Lücke so groß, dass der Ursprung der Ordnung spekulativ ist und oft debattiert wird...

Dieses regelmäßige Fehlen von Übergangsformen beschränkt sich nicht auf Säugetiere, sondern ist ein nahezu universelles Phänomen, das unter Paläontologen lange bekannt ist. Es gilt für fast alle Klassen von Tieren, für Wirbeltiere und Wirbellose und für die Hauptstämme der Tiere, und es gilt offenbar auch für die analogen Kategorien der Pflanzen.⁶

Ohne auch nur den geringsten Beweis zu haben, behaupten Evolutionisten immer noch, Lebewesen würden sich entwickeln. Sie behaupten, sie entwickelten sich in einem Prozess – Evolution – der nicht erklärt werden kann. Die Unmöglichkeit der Proteinbildung, ohne dass ein entsprechender Wille vorhanden ist, ist bewiesen worden. Doch der Evolutionstheorie zufolge hat ein solches Wunder stattgefunden, und Protein entstand durch Zufall.

Die Bedingungen, die für die Bildung einer Zelle erforderlich wären, sind zu viele als dass sie durch reinem Zufall erklärt werden könnten. Es gibt aber auch gar keinen Grund, bei diesem Thema zu sehr ins Detail zu gehen. Evolutionisten enden stets bereits in einer Sackgasse, noch bevor sie überhaupt das Stadium einer Zelle erreichen können. Das liegt daran, dass die Wahrscheinlichkeit, dass auch nur ein Protein, ein essenzieller Baustein einer Zelle, durch Zufall ins Leben tritt, mathematisch bei "0" liegt.

Der Hauptgrund dafür ist, dass, wenn es darum geht, ein Protein zu bilden, zwingend andere Proteine vorhanden sein müssen, und dies die Möglichkeit einer zufälligen Formierung komplett aufhebt. Diese Tatsache ist bereits als solches ausreichend, um die Zufallstheorie der Evolutionisten schon im Ansatz zu Fall zu bringen. Um es zusammenzufassen:

1- Proteine können ohne Enzyme nicht synthetisiert werden, und alle Enzyme sind Proteine.

2- Etwa 60 Proteine, die als Enzyme fungieren, müssen vorhanden sein, um die Synthetisierung eines einzigen Proteins zu ermöglichen. Damit Proteine existieren können, müssen also andere Proteine vorhanden sein.

3-Die DNA wird durch Protein synthetisierende Enzyme gebildet. Ohne DNA können Proteine nicht synthetisiert werden. Daher wird DNA benötigt, um Proteine zu bilden.

4- Alle Organellen in der Zelle weisen wichtige Aufgaben bei der Proteinsynthese auf. In anderen Worten: Um eine komplette und vollständig funktionstüchtige Zelle bilden zu können, müssen Proteine mit all ihren Organellen vorhanden sein.

Auch die Organellen der Zellen können nicht zufällig entstanden sein. Doch der Evolutionstheorie zufolge ist genau das geschehen. Auch dieses Wunder hat stattgefunden – wodurch der Zellkern, die Gene, die DNS, die Enzyme und zahllose andere komplexe Strukturen entstanden sind, die nicht einmal heute, unter kontrollierten Laborbedingungen künstlich hergestellt werden können. Doch der Evolutionstheorie zufolge entstand all dies durch blinden Zufall.

Nun durchsuchen die Evolutionisten den Fossilienbestand nach Spuren dieses Prozesses und seiner angenommenen aufgetretenen Veränderungen. Doch hier muss, wieder den Evolutionisten zufolge, ein weiteres Wunder geschehen sein – denn alle solche Spuren sind aus dem Fossilienbestand verschwunden!

Die Logik der evolutionistischen Argumentation ist folgende: Evolution geschieht, weil der blinde, bewusstseinslose Zufall aus einer Liste von Millionen Unmöglichkeiten bestimmte Unmöglichkeiten auswählt und diese Realität werden lässt. Der Darwinismus hat, obwohl er die Existenz Gottes und jeglicher übernatürlicher Ereignisse leugnet, keinerlei Bedenken bei der Behauptung, Millionen lebender Organismen seien durch eine Reihe aufeinander folgender Wunder ins Dasein gekommen. So ist denn auch die Evolu-

tionstheorie, trotzdem sie als wissenschaftlich dargestellt wird, in Wahrheit ein Glaube, der Wunder und Zufälle als seine mannigfaltigen Gottheiten übernommen hat.

Doch die Darwinisten bleiben selbst angesichts dieses Fehlens von Beweisen bei ihren betrügerischen Methoden und weiten diese sogar noch aus. Doch den Menschen wird in zunehmendem Maß bewusst, dass Evolution aus rein ideologischen Gründen gelehrt wird, nicht etwa aus wissenschaftlichen Gründen. Die Darwinisten wollen den Eindruck vermitteln, Übergangsformen existierten, wo sie in Wahrheit nicht existieren, und sie verstecken Beweise, für die Tatsache der Schöpfung in den Kellern der Museen. Warum? Der Grund ist offensichtlich. Sie sind sich der zahllosen unwiderlegbaren Beweise der Existenz Gottes, des Herrn aller Welten, bewusst. Doch da sie die Existenz Gottes verneinen, versuchen sie, die Fakten zu verbergen. Gott aber manifestiert Seine Existenz durch zahllose Beweise – und durchkreuzt dabei ständig die Pläne der Darwinisten.

Sehen sie denn nicht, dass Wir über ihr Land kommen und es von allen Seiten einschränken? Allah allein richtet, und niemand kann Sein Urteil umstoßen. Und Er ist schnell im Abrechnen. Pläne schmiedeten schon die vor ihnen lebten. Aber alles (wirksame) Planen steht allein Allah zu, Der genau weiß, was jeder tut. Wahrlich, die Ungläubigen werden schon sehen, wem die Zukunft gehört. (Sure 13:41, 42 – ar-Ra’d)

DNA



DIE EVOLUTIONISTEN BEHAUPTEN, DASS ÜBERGANGSFORMEN MIT ABNORMALEN STRUKTUREN EINST GELEBT HABEN, JEDOCH EXISTIERT DAVON KEIN EINZIGES FOSSIL

Die Evolutionstheorie behauptet, Lebewesen entwickelten sich oder stammten von anderen Lebensformen ab, was durch Mutationen ermöglicht werde. Die moderne Wissenschaft hat jedoch klar gemacht, dass dies eine üble Täuschung ist. Es gibt nicht eine einzige Übergangsform, die darauf hinweisen würde, dass heutige Lebensformen aus einer Diversifizierung durch minimale Veränderungen entstanden sind.

Der Evolutionstheorie zufolge stammen alle Arten, lebende und alle, die je auf der Erde gelebt haben, voneinander ab; Der Übergang von einer Lebensform zur anderen fand angeblich sehr langsam statt. Es müssen also, dieser Behauptung zufolge, einmal während des Übergangs einer bestimmten Art in eine andere, verschiedene Lebensformen existiert haben, die bestimmte Merkmale beider dieser Arten aufgewiesen haben müssen. Zum Beispiel müssten Lebensformen mit verkümmerten Kiemen, unentwickelten Lungen und mit Anhängseln, die halb Flosse und halb Bein waren, Millionen Jahre lang existiert haben, bevor die ersten an Land gehen und dort überleben konnten, bevor sie



Die hier abgebildeten halb Reptil-half Fisch-Kreaturen haben nie existiert. Es gibt nicht den geringsten Hinweis, der derartige Behauptungen der Darwinisten unterstützen würde.

sich endgültig in Reptilien verwandelten. Evolutionisten nennen diese imaginären Kreaturen der Vergangenheit „Übergangsformen“. Würde die Evolutionstheorie tatsächlich stimmen, dann müssten in der Vergangenheit viele solcher Kreaturen existiert haben. Sie müssten nach Art und Zahl Millionen und Milliarden betragen haben; und die Überreste wenigstens einiger von ihnen sollten im Fossilienbestand zu finden sein.

Doch bis heute ist nicht ein einziges Fossil einer Übergangsform aufgetaucht. Darwin selbst schrieb offenbar voller Vorahnung im Kapitel „Probleme der Theorie“ seines Buches *Der Ursprung der Arten* folgendes:

... Warum, wenn Arten von anderen Arten abstammen, durch nicht wahrnehmbare winzige Veränderungen, sehen wir nicht überall zahllose Übergangsformen? Warum ist die gesamte Natur nicht ein einziges Durcheinander, anstatt dass wie wir sehen können, alle Arten genau definiert sind?... Da aber nach dieser Theorie zahllose Übergangsformen existiert haben müssen, warum finden wir sie dann nicht in unübersehbarer Zahl eingeschlossen in der Erdkruste?... Warum ist dann nicht jede geologische Formation und jedes Stratum voller solcher Übergangsformen? Die Geologie zeigt mit Sicherheit keine so fein abgestufte organische Kette; und dies ist vielleicht der einfachste und ernsthafteste Einwand, der gegen meine Theorie vorgebracht werden kann.⁷

Übergangsformen mit den Eigenschaften zweier verschiedener Arten existieren nur in der Phantasie der Darwinisten. In der Realität haben sie nie existiert.



Herausgefordert durch Darwins eigene Worte, suchen evolutionistische Paläontologen nun seit der Mitte des 19. Jahrhunderts nach Übergangsformen im Fossilienbestand. Doch trotz aller Anstrengungen wurden solche Formen nie gefunden. Alle in Ausgrabungen zutage geförderten Fossilien und deren Erforschung zeigen, dass im Gegensatz zu den Erwartungen der Evolutionstheorie alle Arten auf der Erde plötzlich, perfekt ausgebildet und in tadelloser Form auf der Erde erschienen sind.

Der bekannte britische Paläontologe Derek Ager gibt dies zu, obwohl er die Evolutionstheorie befürwortet:

Der Punkt ist erreicht, an dem wir den Fossilienbestand im Detail untersuchen können, ob auf der Ebene der Ordnungen oder der Arten, und wir finden immer und immer wieder – nicht graduelle Entwicklungen, sondern die plötzliche Explosion einer Gruppe auf Kosten einer anderen.⁸

Mark Czarnecki, ein weiterer evolutionistischer Paläontologe sieht es ähnlich:

Ein Hauptproblem des Beweises der Theorie ist der Fossilienbestand; Die Abdrücke untergegangener Arten, konserviert in den geologischen

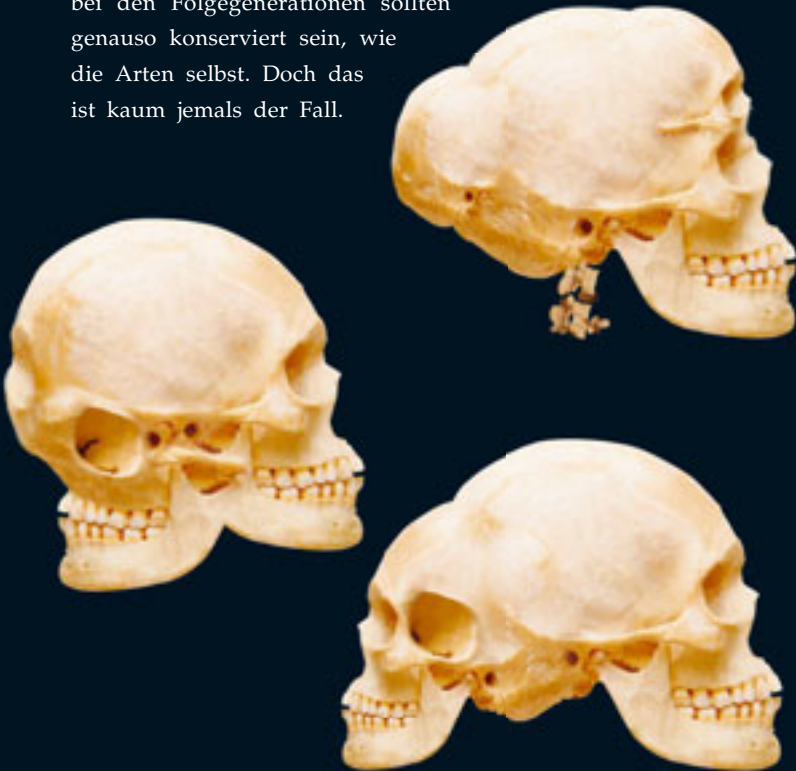


Wenn die Behauptungen der Darwinisten wahr wären, dann müsste der Fossilienbestand eine große Zahl seltsamer Lebensformen enthalten, mit mehreren Augenhöhlen, Nasen an verschiedenen Stellen, einem Kiefer vorne und hinten und abnorm entwickelten Schädeln, wie hier abgebildet ist. Doch auch nach 150 Jahren der Forschung ist kein solches Fossil gefunden worden. Im Gegenteil, die ausgegrabenen Fossilien zeigen, dass alle Lebewesen makellos und voll ausgebildet waren, seit dem Moment, an dem sie zum ersten Mal in Erscheinung traten; und sie haben sich während der gesamten Dauer ihrer Existenz nicht verändert.

Formationen der Erde. Sie haben nie Spuren von Darwins hypothetischen Übergangsvariationen enthüllt – stattdessen tauchen die Arten plötzlich auf und verschwinden genauso abrupt wieder, und diese Anomalie war Wasser auf die Mühlen des kreatio-nistischen Arguments, jede einzelne Art werde von Gott erschaffen.⁹

In seinem Buch *Der Giraffenhals: Wo Darwin falsch lag* schreibt der Biologe Francis Hitching:

Wenn wir Fossilien fänden und Darwins Theorie richtig wäre, könnten wir voraussagen, was das Gestein enthalten sollte: stufenweise veränderte Fossilien, die von einer bestimmten Art zu einer neuen Art auf einer höheren Komplexitätsstufe führen. Die kleinen Verbesserungen bei den Folgegenerationen sollten genauso konserviert sein, wie die Arten selbst. Doch das ist kaum jemals der Fall.





Wenn die Lebewesen ihre heutige Erscheinung durch zehntausende minimaler Veränderungen erworben hätten, dann müsste diese Entwicklung durch zahllose Fossilien dokumentiert sein. Abnorme Kreaturen mit zwei Gehirnen, drei Wirbelsäulen, vier Augen, zwei Kiefern, drei Nasen, sieben Fingern und drei Beinen müssten nachgewiesen werden können. Doch all die bis heute gefundenen Fossilien zeigen, dass Menschen immer Menschen gewesen sind.



Tatsächlich trifft das Gegenteil zu, wie Darwin selbst beklagte: „Zahllose Übergangsformen müssen existiert haben, warum finden wir sie nicht in zahlloser Menge in den Schichten der Erdrinde eingebettet?“ Trotzdem meinte Darwin, dass die „extreme Unzulänglichkeit“ des Fossilienbestandes nur eine Frage des Ausgrabens von mehr Fossilien sein würde. Doch als mehr und mehr Fos-

silien ausgegraben wurden, fand man, dass sie nahezu allesamt sehr nah mit heute lebenden Tieren verwandt sind.¹⁰

Wie Darwin selbst und andere festgestellt haben, offenbart die Tatsache, dass bis heute nicht eine einzige Übergangsform ausgegraben worden ist, die Ungültigkeit der Evolutionstheorie. Denn falls Lebensformen sich in andere Lebensformen verwandeln würden, müssten sie dabei überall auf der Welt eine immense Zahl von Übergangs-

formen hinterlassen haben, und der Fossilienbestand müsste voller Fossilien sein, die solche Artenübergänge - ergo die verschiedenen Stadien der Evolution - dokumentieren. Tatsache aber ist, dass



die bislang ca. 700 Millionen ausgegrabenen Fossilien allesamt zu vollständig ausgebildeten Lebensformen gehören.

Der Fossilienbestand zeigt, dass die Arten mit allen ihren Unterschieden plötzlich auf der Erdoberfläche erschienen sind und dass sie über extrem lange geologische Zeiträume unverändert geblieben sind. Stephen Jay Gould, der verstorbene Paläontologe an der Harvard Universität und Evolutionist, gesteht dies ein, wenn er sagt:

Die Geschichte der meisten Fossilien umfasst zwei Merkmale, die besonders gegen die graduelle Entwicklung sprechen:

1. Stillstand: Die meisten Arten zeigen während ihrer Existenz auf der Erde keine Veränderungen, die in irgendeine Richtung weisen würden. Wenn sie im Fossilienbestand auftauchen, sehen sie genauso aus wie bei ihrem Verschwinden. Morphologische Veränderungen sind üblicherweise begrenzt und richtungslos.
2. Plötzliches Auftauchen: Nirgendwo erscheint eine Art, die durch graduelle Veränderungen ihrer Vorfahren entstanden wäre, alle Arten erscheinen plötzlich und vollständig ausgebildet.¹¹

Hätte Evolution wirklich stattgefunden, so müsste die Erde von Milliarden Übergangsformen wimmeln. Außerdem müssten diese Lebensformen aufgrund der Effekte von Mutationen extrem abnorm aussehen.

Den Behauptungen der Evolutionisten zufolge entstanden alle Lebewesen als Ergebnis zufällig erfolgreicher Mutationen. Wäre dem so, so müsste ein Organ mit einer abnormen Struktur zahlreichen Mutationen ausgesetzt gewesen sein, während sich dessen Funktionen entwickelten. Alle Organe müssten ein abnormes Stadium nach dem anderen angenommen haben. Bevor die Lebewesen ihre heutige perfekte und gefällige Erscheinung erhielten, müssten sie abnorme Strukturen gehabt haben und sie müssten sehr unbeholfen ausgesehen haben.

Bevor zum Beispiel das höchst symmetrische menschliche Gesicht mit seinen zwei Ohren, zwei Augen, Nase und Mund entstehen konnte, muss es eine Vielzahl abnormer asymmetrischer Gesichter mit mehreren Ohren und Augen, eine Nase zwischen den Augen oder am Kiefer, manchen Augen an der Rückseite des Kopfes oder auf den Wangen, mit

einer Nase dort, wo ein Ohr sein sollte, bis zum Hals hinabreichend und Millionen oder sogar Milliarden anderer defekte. Tatsächlich müssten vor Erreichen dieses Stadiums noch kuriosere Lebensformen existiert haben, mit einem Ohr an den Fußsohlen oder einem Auge auf dem Rücken, dem Mund am Bauch, mit zwei oder drei Gehirnen, unfähig zu stehen, weil sie noch keine Kniescheiben entwickelt hatten, mit drei oder fünf Armen an einer Körperseite anstelle eines einzigen, oder mit seitlich stehenden Fußknochen anstatt nach vorn gerichteten.

Wenn die Lebewesen ihre heutige Erscheinung durch zehntausende minimaler Veränderungen erworben hätten, dann müsste diese Entwicklung durch zahllose Fossilien dokumentiert sein. Abnorme Kreaturen mit zwei Gehirnen, drei Wirbelsäulen, vier Augen, zwei Kiefern, drei Nasen, sieben Fingern und drei Beinen müssten nachgewiesen werden können. Doch all die bis heute gefundenen Fossilien zeigen, dass Menschen immer Menschen gewesen sind.

Doch nicht ein einziges Beispiel gibt es dafür. Viele menschliche Fossilien mit zwei, drei oder vier Köpfen, mit Hunderten Augen wie bei Insekten, mit mehreren Armen oder sogar mit zwei oder drei Meter langen Armen und mit vielen anderen Abnormitäten hätten gefunden werden müssen.

Auch müsste es abnorme Pflanzen- und Tierarten geben. Fossilien von Übergangsformen der Meeresbewohner müssten ebenfalls abnorme Merkmale aufweisen. Doch es gibt kein einziges solches Fossil. All die Millionen existierenden Fossilien gehören zu ganz normalen Lebewesen.

Diese Tatsache ist ganz eindeutig Ausdruck des Zusammenbruchs der Evolutionstheorie. Kein rational denkender Mensch kann diese Theorie unterstützen, in der Hoffnung, solche Ausnahmen würden wohl eines Tages gefunden werden, wo doch der in den vergangenen 150 Jahren angesammelte Fossilienbestand die Evolutionstheorie klar widerlegt. 150 Jahre sind vergangen, kein Fossilienbett der Erde ist unausgegraben und Millionen Dollar sind ausgegeben worden. Doch die von Darwin erwarteten Übergangsformen wurden nicht gefunden. Stattdessen haben wir Millionen lebender Fossilien, die die Tatsache der Schöpfung beweisen.

Wären Darwins Behauptungen wahr, dann müssten zufällige Mutationen für eine beachtliche Zahl von Abnormalitäten am perfekten menschlichen Körper bewirken. Da müssten beispielsweise ein Kopf aus der Hüfte wachsen oder mehr als ein Arm aus der Schulter, oder es würde mehr Rippen geben oder mehrere Beckenknochen. Arm- und Bein Knochen wären missgebildet anstatt gerade. Doch nicht ein einziges solches Fossil ist je gefunden worden. Die Körper aller Milliarden Menschen, die je gelebt haben oder heute leben, besaßen alle dieselbe Symmetrie, Balance und Ordnung. Das widerlegt die Behauptungen der Darwinisten über „graduelle Entwicklung“ als ein Ergebnis von Zufall und Mutationen.

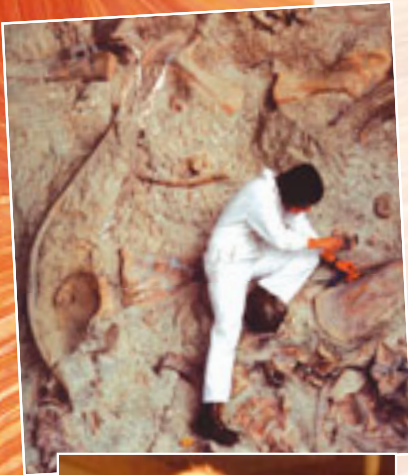




DER FOSSILIENBESTAND BESTÄTIGT DIE SCHÖPFUNG: Stasis im Fossilienbestand

Paläontologen finden in alten Erdschichten Millionen Jahre alte Fossilien wie Spinnen, Fliegen, Frösche, Schildkröten und Fische, deren Artgenossen noch heute leben. Der Evolutionstheorie zufolge müssten sich diese Lebensformen im Lauf von Jahrtausenden verändert haben. Sie haben schon in den ältesten Perioden der Vergangenheit in sehr komplexen Formen gelebt und haben sich bis auf den heutigen Tag nicht verändert. Das heißt, sie haben sich nicht entwickelt. Der Fossilienbestand ist statisch, was er aber – den Evolutionisten zufolge – nicht sein dürfte.

Darwin hat vorausgesehen, dass über unzählige Millionen Jahre unverändert gebliebene Lebensformen ein großes Problem für seine Theorie darstellen würden, und er hat dies verschiedentlich erwähnt. Er selbst hat diese besonderen Lebensformen lebende Fossilien genannt.



Dieser in Deutschland gefundene fossilisierte Frosch ist 49 Millionen Jahre alt, und er ist identisch mit Fröschen, die heute leben.



Der evolutionistische Paläontologe Peter Douglas Ward hebt dieses Problem Darwins hervor:

Darwins zentraler Lehrsatz war, dass sich die meisten Organismen im Lauf der Zeit verändern. Doch veränderten sie sich alle gleichzeitig, oder variierte die Veränderungsrate? Darwin war sich sicher, dass sie variierte, denn er konnte auf viele Kreaturen verweisen, die den Fossilien, die er gesehen hatte, sehr ähnlich waren, mache davon stammten in der Tat aus sehr alten Schichten. Darwin sah sich diesem Problem mehrere Male gegenüber. Obwohl er mit seiner Erklärung in *Der Ursprung der Arten* zufrieden zu sein scheint, legt die Tatsache, dass er die Aufmerksam-

Konfrontiert mit diesem Fossil eines Katzenhais, der vor 95 Millionen Jahren lebte und identisch ist mit heutigen Katzenhaien, haben die Darwinisten keine Alternative, als einzugestehen, dass ihre Theorien lediglich Produkte ihrer Phantasie sind.



keit des Lesers mehrfach auf diese lebenden Fossilien lenkt, nahe, dass er sich nicht so recht wohl fühlte angesichts dieses Phänomens. So schreibt er zum Beispiel: In manchen Fällen scheinen gering organisierte Formen bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben zu sein, da sie beschränkt waren auf bestimmte Nischen, in denen sie weniger hartem Wettbewerbsdruck ausgesetzt waren und in denen ihre geringe Zahl die Möglichkeit vorteilhafter Variationen bremste. Gleichwohl war er weiterhin beunruhigt von der Existenz von lebenden Fossilien – ein Ausdruck, den er übrigens selbst geprägt hatte – was seinen zahlreichen Kritikern Argumente gegen ihn lieferte.¹²

Darwin beschrieb die fraglichen Lebensformen als primitiv organisierte Lebensformen, und er versuchte, das Problem herunterzuspielen, indem er vermeintliche Gründe für ihr Überleben erfand. Doch diese Fossilien sind identisch mit heutigen Exemplaren derselben Art. Sie haben überaus ausgeprägte Charakteristika. Ihr Überleben kann nicht mit ein paar Vor-



Die in den vergangenen 150 Jahren überall auf der Erde durchgeführten Ausgrabungen haben nicht ein einziges Fossil zutage gefördert, das die Evolutionstheorie stützen würde. Alle ausgegrabenen Fossilien bestätigen die Tatsache der Schöpfung.

wänden erklärt werden, die Darwin selbst zu glauben schwer fielen.

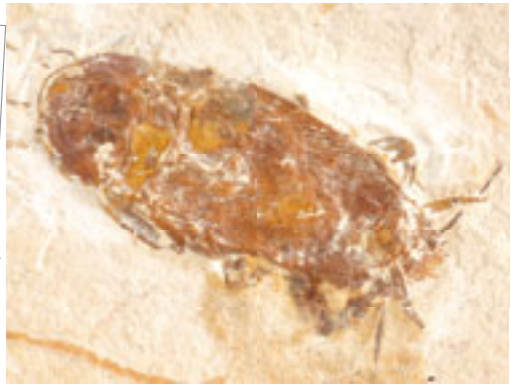
Für Darwins Nachfolger stellte sich das Problem als bei weitem weniger begrenzt heraus, als es in Darwins eigenen Tagen gewesen war. Die Zahl der aus zahlreichen Erdschichten ausgegrabenen Fossilien wuchs in die Millionen. Die Suche nach Übergangsformen endete mit der Entdeckung lebender Fossilien: Fossilisierte Lebensformen tauchten aus Millionen Jahre alten Erdschichten auf, mit genau derselben Anatomie, wie sie ihre heute lebenden Artgenossen besitzen; Dies ist der schlagendste Beweis für die Ungültigkeit der Evolutionstheorie.

Mag Darwin sich bereits unwohl gefühlt haben bei dem Gedanken an lebende Fossilien, so konnte er sich deren Zahl kaum bewusst sein, und er konnte auch nicht wissen, wie viele in zukünftigen Jahren ans Tageslicht kommen würden. Spätere Jahre produzierten ständig neue Exemplare lebender Fossilien anstelle der von Darwin erwarteten Übergangsformen, was sich als große Enttäuschung für seine Theorie herausstellte.

Millionen Fossilien wurden bisher ausgegraben. Manchen von ihnen wurde die Aufmerksamkeit der Medien zuteil, doch die Mehrzahl verschwand in den Kellern verschiedener Museen. Doch es gibt zu viele lebende Fossilien, als dass man sie alle verstecken könnte, denn jede Fossilien enthaltende Schicht produziert ständig neue



Ein 125 Millionen Jahre altes Schabenfossil versetzt der Evolutionstheorie einen schweren Schlag, denn diese behauptet, die Lebewesen befänden sich in einem Prozess ständiger Entwicklung. Diese Tiere jedoch blieben über Millionen Jahre unverändert.



Exemplare lebender Fossilien. Wer der Presseberichterstattung folgt, stellt sich vielleicht vor, es gebe nur wenige lebende Fossilien, und sie würden nur selten gefunden. Doch das ist nicht der Fall. Sie finden sich überall.

Diese Stabilität im Fossilienbestand, die sich Darwin nicht erklären konnte, konnte auch von denen, die nach ihm kamen, nicht erklärt werden. Anfangs behaupteten die Evolutionisten, dass beispielsweise 350 Millionen Jahre alte Schaben sich deswegen nicht verändern würden, weil sie in praktisch allen Umgebungen überleben und sich auf verschiedene Weise ernähren könnten.

Doch Evolutionisten diskutierten kaum die Frage, wie ein solches Insekt vor 350 Millionen Jahren überhaupt entstanden sein könnte, mit all seinen komplexen Eigenschaften, und das zu einer Zeit, die den Evolutionisten zufolge nur äußerst primitive Lebensformen erlaubte. Sie ignorierten absichtlich die Tatsache, dass dieses Insekt sich – der Evolutionstheorie zufolge – schrittweise entwickelt haben musste, ganz gleich wie gut es an seine Umgebung angepasst war.

Über andere Lebensformen wurden später ähnliche Behauptungen aufgestellt: Obwohl sich beispielsweise auch die Brückenechse im Verlauf von 200 Millionen Jahren bis auf den heutigen Tag nicht verändert hat, behaupteten sie immer noch, alle Lebewesen würden sich graduell entwickeln. Doch aus irgendeinem Grund gilt das nicht für sich rapide vermehrende Schaben oder für Archaeobakterien, die sich minütlich fortpflanzen, von denen man aber Fossilien gefunden hat, die 3,5 Milliarden Jahre alt sind!

Das ist der Grund, warum Evolutionisten nur einigen wenigen lebenden Fossilien Bedeutung beimessen. Unwissenschaftliche, unlogische und inkonsistente Bewertungen sind nichts Ungewöhnliches für Evolutionisten. Würde allen lebenden Fossilien dieselbe Bedeutung beigemessen, wäre es weder möglich, noch glaubwürdig, für die Existenz jedes Einzelnen eine andere Erklärung zu finden.

Das Magazin *New Scientist* beschrieb das permanente Bedürfnis der Evolutionisten nach immer neuen Erklärungen und deren regelmäßige Erfolglosigkeit: Evolutionäre Zwänge können die hartnäckige Existenz lebender Fossilien nicht erklären. In dem Magazin heißt es weiter:

All das vermittelt ein eher kompliziertes Bild im Allgemeinen und im Besonderen. Lebe kurz oder lang. Einfach oder nicht einfach. Sei zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Wenn all das nicht klappt, werde zu einer Super-Spezies, gesegnet mit einer Physiologie, die schlicht alles aushalten kann.¹³

Anders gesagt: Die Evolutionisten sind bereit, das Phänomen der lebenden Fossilien allen möglichen Gründen zuzuschreiben, nur einem nicht – der Schöpfung. Falls alle Erklärungen nicht tragfähig sind, dann sehen sie einen bestimmten Organismus ganz einfach als Super-Spezies an, wie im *New Scientist* beschrieben. Das einzige, was für einen Darwinisten völlig undenkbar ist, ist zuzugeben, dass die fragliche Lebensform erschaffen worden ist.

Diese inkonsistenten Behauptungen – die schon Darwin zu verdecken versuchte und die von heutigen Darwinisten gar nicht erwähnt werden – sind angesichts der außergewöhnlich hohen Zahl an Fossilien, die den Stillstand des Fossilienbestandes demonstrieren, vollständig widerlegt. Es gibt mehr lebende Fossilien, als die Evolutionisten Szenarien erfinden können, und sie weisen klar darauf hin, dass es Evolution nie gab.

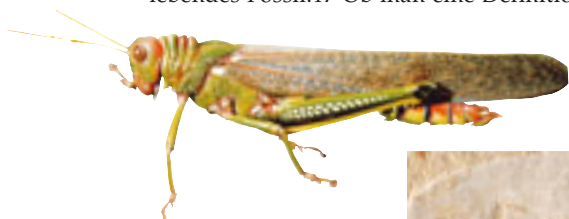
Der Evolutionstheorie zufolge ging einst ein an einen Wolf erinnerndes Tier ins Meer, und seine Nachkommen wurden im Verlauf von 50 Millionen Jahren zu gigantischen Meeressäugern, den Walen.¹⁴ Wenn, trotz der offensichtlichen Unlogik dieser Vorstellung, die Evolution einen Landsäuger in einer nach geologischen Maßstäben relativ kurzen Zeit in einen Wal verwandeln kann, wie konnte dann ein Salamander 160 Millionen Jahre lang unverändert bleiben? Kein Evolutionist hat eine wissenschaftliche Antwort auf diese Frage.

Doch das gilt nicht nur für den Salamander, sondern für zahllose weitere Arten und alle lebenden Fossilien. In späteren Kapiteln dieses Buches werden Sie derartige Exemplare sehen. Zahllose Arten bestätigen die Stabilität im Fossilienbestand, wie der evolutionistische Paläontologe Niles Eldredge vom Amerikanischen Museum für Naturgeschichte feststellt:

Der Stillstand ist nunmehr als herausragendes paläontologisches Muster reichlich dokumentiert in der Evolutionsgeschichte der Arten.¹⁵

Die entdeckten Arten beweisen, dass vor Millionen Jahren sehr viele Lebewesen dieselben anatomischen Merkmale hatten, die sie heute haben. Es ist in der Tat so, dass 84% der Insektenfamilien, die schon vor 100 Millionen Jahren lebten, noch heute leben.¹⁶ Die Botanikerin Margaret Helder zitiert Niles Eldredges Ansichten und beschreibt die wunderbare Vielfalt der lebenden Fossilien so:

Die Klassifizierung eines Organismus als lebendes Fossil hängt ab von dem Maß an Ähnlichkeit, das der Betrachter an lebenden und fossilisierten Kreaturen sucht. Definiert man anhand allgemeiner Merkmale der Organismen, beispielsweise bei Schwämmen oder bei Farnen und selbst bei spezifischen Gruppen von Farnen, dann, so sagt Niles Eldredge, ist bei Verwendung eines solchen Maßstabs praktisch alles ein lebendes Fossil.¹⁷ Ob man eine Definition nun so weit fasst oder nicht,



Dieses 110 Millionen Jahre alte Fossil eines Skorpions und das 108 bis 92 Millionen Jahre alte Fossil eines Grashüpfers zeigen, dass diese Kreaturen über Dekaden von Millionen Jahren dieselben Strukturen beibehalten haben und dass keinerlei Veränderung erfolgte. Das heißt, für sie gab es keine Evolution.



man ist auf der sicheren Seite, wenn man feststellt, dass lebende Fossilien nicht selten sind.¹⁷

Ob man eine Definition nun so weit fasst oder nicht, man ist auf der sicheren Seite, wenn man feststellt, dass lebende Fossilien nicht selten sind.¹⁸

Zweifellos kann das Auftauchen dieser Lebensformen in großer Zahl keine Überraschung sein für einen rational denkenden Menschen. Wenn die Menschen sehen können, dass Gott alle Lebewesen erschaffen hat, dann können sie auch die Beweise verstehen, die sich im Fossilienbestand manifestieren. Die Organismen haben sich nicht entwickelt in der Geschichte des Lebens, sondern sie tauchten plötzlich und mit komplexen und perfekten Eigenschaften auf.

Das zeigt, dass alle Lebewesen erschaffen worden sind. Für Gott ist es ein Leichtes, heute ein Lebewesen zu erschaffen, das dieselben erstaunlichen Eigenschaften hat, wie ein Lebewesen, das Er bereits vor Millionen Jahren erschuf. Für den, der dies richtig einzuschätzen weiß, ist die Existenz lebender Fossilien ein Beweis für Gottes Schöpfung. Niles Eldredge ist nur einer jener Evolutionisten, die dies zugeben:



Simple Extrapolation funktioniert hier nicht. Das habe ich in den 60er Jahren herausgefunden, als ich vergeblich versucht habe, Beispiele langsamer, zielgerichteter Veränderungen zu dokumentieren, von denen wir alle annahmen, es gebe sie, seitdem Darwin uns lehrte, die natürliche Auslese müsse exakt solche verräterischen Spuren hinterlassen haben, die wir finden würden, wenn wir unsere Fossilien aus den Felsen holen. Stattdessen fand ich, wenn eine Art im Fossilienbestand einmal aufgetaucht ist, tendiert sie kaum zu Veränderungen. Es ist klar ersichtlich, dass die Arten unerschütterlich resistent bleiben gegenüber dem Zufall.¹⁹

All dies zeigt, dass die Behauptungen der Evolutionisten über Beweise im Fossilienbestand, den Evolutionsprozess, und graduelle oder sprunghafte Veränderungen der Lebewesen pure Spekulation sind. Niemand, der die Fakten anschaut, kann die Schlussfolgerungen Darwins glauben – spekulative Behauptungen, die sich in den folgenden Kapiteln in Luft auflösen werden.

Pierre-Paul Grassé, der weltberühmte französische Zoologe und Evolutionist, macht den Irrtum der Evolutionstheorie in dieser Frage deutlich:



Das außergewöhnliche an diesen in Dänemark entdeckten Krabbenfossilien ist, dass sie in runden Zusammenhäufungen entdeckt wurden, die zu bestimmten Zeiten im Jahr zur Wasseroberfläche aufsteigen. Diese Fossilien gehen auf das Oligozän (vor 37 - 23 Millionen Jahren) zurück.

Die Evolutionstheorie kann die Entstehung des Lebens nicht erklären, und genauso hilflos ist sie angesichts der Artenvielfalt.



Die *Evolution in Action* von J. Huxley und anderen Biologen besteht ganz einfach aus der Beobachtung demographischer Fakten, lokaler Fluktuationen von Genotypen und geographischer Verteilungen. Oftmals sind die besagten Arten über Jahrhunderte praktisch unverändert geblieben! Durch die Umstände bedingte Fluktuationen, auch wenn sie mit der Modifikation des Genoms einhergehen, implizieren nicht Evolution, und wir haben greifbare Beweise dafür bei vielen panchronischen Arten [i.e. lebende Fossilien, die über Millionen Jahre unverändert geblieben sind]...²⁰

Die Regierungen von Ländern, in denen Exemplare lebender Fossilien gefunden werden, sollten dies weithin bekannt machen und sie der Welt als wichtige wissenschaftliche Beweise präsentieren. Geschieht dies nicht, so wird auch weiterhin eine Konzeption, die den wissenschaftlichen Fakten Hohn spricht, blinde Unterstützung genießen, durch Propaganda und Desinformation. Der die Naturgeschichte des Lebens auf der Erde dokumentierende Fossilienbestand zeigt, dass Lebewesen sich nicht entwickelten, sondern plötzlich und voll ausgebildet, mit all ihren komplexen Charakteristika erschienen sind. Fossilien dokumentieren die Tatsache der Schöpfung.

DER AUSGANGSPUNKT DES UNTERBROCHENEN GLEICHGEWICHTS

Darwins Nachfolger strengten sich sehr an, Beispiele für die langsame, graduelle Entwicklung zu finden, die Darwin angenommen hatte. Darwin hatte ihr Fehlen dem ungenügenden Fossilienbestand zugeschrieben. Der Fossilienbestand – der in Wahrheit schon zu Darwins Zeiten eine breite Palette von Arten aufwies und alle komplexen Lebensformen seit der kambrischen Explosion enthält – blieb das Forschungsobjekt der Evolutionisten, die auf ein Wunder hofften. Ihr Ziel war, zu beweisen, dass Darwin Recht gehabt hatte, zu zeigen dass der Fossilienbestand in seinen Tagen tatsächlich unzurei-



Niles Eldredge

EINE FIKTIVE ILLUSTRATION





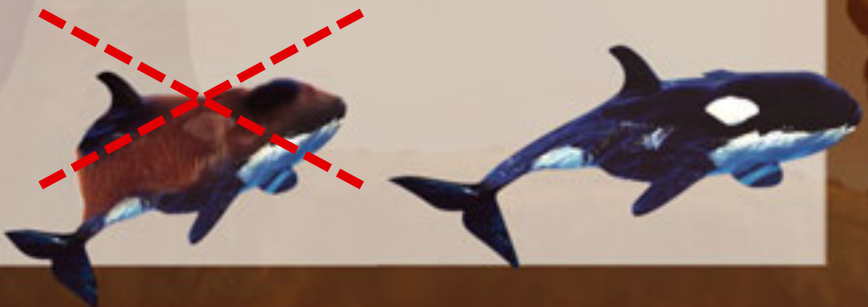
chend war, und sie wollten Übergangsformen finden, Beweise, dass Lebewesen sich entwickeln.

Doch der Fossilienbestand lieferte ständig Beweise, die Darwins Erwartungen widersprachen. Praktisch der gesamte Erdball war untersucht worden, und die Zahl

der ausgegrabenen Fossilien war nicht länger „unzureichend“. Darwin hatte unrecht gehabt, als er sagte, seine Nachfolger würden die Übergangsformen finden, die er erwartet hatte. Der Fossilienbestand lieferte nicht eine einzige Übergangsform. Stattdessen enthüllte er die Tatsache, dass zahllose Lebewesen keine Evolution erlebt hatten, sondern Millionen Jahre unverändert geblieben waren. Der Fossilienbestand widerlegte Darwin. Das Fehlen von Übergangsformen und die Tatsache des Stillstands waren nun wirklich keine Beweise für eine graduelle Entwicklung.

Manche Evolutionisten sahen dies deutlich und gaben zu, dass Darwins Modell der graduellen Evolution unhaltbar geworden war angesichts der Realität des Stillstands. Sie schlugen nun vor, Evolution geschehe aufgrund einer anderen Wirkungsweise. 1970 hatten der

„Übergangsformen“, die angeblich die Merkmale zweier verschiedener Arten haben, hat es nie gegeben.



Harvard-Paläontologe Stephen Jay Gould und Niles Eldredge vom Amerikanischen Museum für Naturgeschichte eine alternative Theorie entwickelt, die als „unterbrochenes Gleichgewicht“, im Deutschen jedoch besser als „sprunghafte Entwicklung“ bezeichnet wird. Ihr Ziel war die Erklärung des Phänomens der Stasis.

Tatsächlich war die Theorie eine Neuauflage der Theorie des „hoffnungsvollen Monsters“, die 1930 von dem deutschen Paläontologen Otto Schindewolf vorgeschlagen worden war. Danach entwickelten sich die Lebewesen durch plötzliche, dramatische Mutationen anstelle einer graduellen Akkumulation kleinerer Mutationen. In einem hypothetischen Beispiel für seine Theorie legt Schindewolf nahe, der erste Vogel der Geschichte sei aufgrund einer krassen Mutation aus einem Reptilienei gekrochen. Es sollte also eine große zufällige Veränderung in seiner genetischen Struktur stattgefunden haben.²¹ Dieser Theorie zufolge verwandelten sich manche terrestrischen Säugetiere durch eine plötzliche, umfassende Veränderung in Wale.

Diese Behauptungen widersprechen allen bekannten Gesetzen der Genetik, Biophysik und Biochemie und waren nicht wissenschaftlicher als das Märchen vom Frosch, der sich in einen schönen Prinzen verwandelt. Doch die „Theorie des hoffnungsvollen Monsters“ wurde aufgegriffen und noch 1940 von Richard Goldschmidt, einem Genetiker an der Universität von Kalifornien in Berkeley, verteidigt. Doch sie war so inkonsistent, dass sie dann fallengelassen wurde.

Der Grund für die Neuauflage der Theorie durch Gould und Eldredge war wieder das Fehlen von Übergangsformen im Fossilienbestand. Stillstand und plötzliches Auftauchen von Arten waren so offensichtlich, dass die beiden gezwungen waren, die Theorie des hoffnungsvollen Monsters wieder auszugraben, um die Situation erklären zu können. Goulds bekannter Artikel „Die Rückkehr des hoffnungsvollen Monsters“ war Ausdruck dieses Zwangs.²²

Natürlich wiederholten Eldredge und Gould Schindewolfs Theorie nicht Wort für Wort. Um ihr einen „wissenschaftlicheren“

Anstrich zu geben, suchten sie nach einer Art Mechanismus für die „plötzlichen evolutiven Sprünge“, die sie vorschlugen. Der Name „unterbrochenes Gleichgewicht“, den sie der Theorie gaben, war Ausdruck dieses wissenschaftlichen Unternehmens. Gould und Eldredges Theorie wurde angenommen und von anderen Paläontologen in den folgenden Jahren ausgeschmückt. Doch sie war mindestens so lückenhaft und inkonsistent wie Darwins Originaltheorie der graduellen Evolutionstheorie. Die Propagandisten der graduellen Evolution ignorierten die Stasis. Doch diese kann überall im Fossilienbestand beobachtet werden und beweist, dass die Lebewesen sich über Millionen Jahre nicht veränderten. Der einzige Unterschied zwischen Gould und Eldredge und den anderen Darwinisten ist der, dass erstere den Stillstand im Fossilienbestand als unwiderlegbare Tatsache erkannten, die nicht länger ignoriert werden konnte. Doch anstatt die Tatsache der Schöpfung, die der Fossilienbestand enthüllte, anzuerkennen, fühlten sie sich verpflichtet, ein neues Evolutionskonzept zu entwerfen.

Stephen Jay Gould schrieb dazu folgendes:

Doch wie kann Unvollkommenheit Stasis erklären? Plötzliches Auftreten kann das Fehlen von Informationen bedeuten, doch „Stasis bedeutet Daten“. Eldredge und ich waren so frustriert über die Unfähigkeit vieler Kollegen, diesen wichtigen Punkt zu begreifen – obwohl die mittlerweile ein Vierteljahrhundert dauernde Debatte unsere Vorstellungen zu allgemeiner Akzeptanz geführt hat, wobei noch vieles über die These des unterbrochenen Gleichgewichts kontrovers bleibt. Doch mittlerweile haben wir diesen kleinen Terminus als Mantra oder Motto eingeführt. Sag es eine Woche zehnmal jeden Tag vor dem Frühstück, und das Argument wird ganz sicher durch Osmose einsickern: Stasis bedeutet Daten, Stasis bedeutet Daten...²³

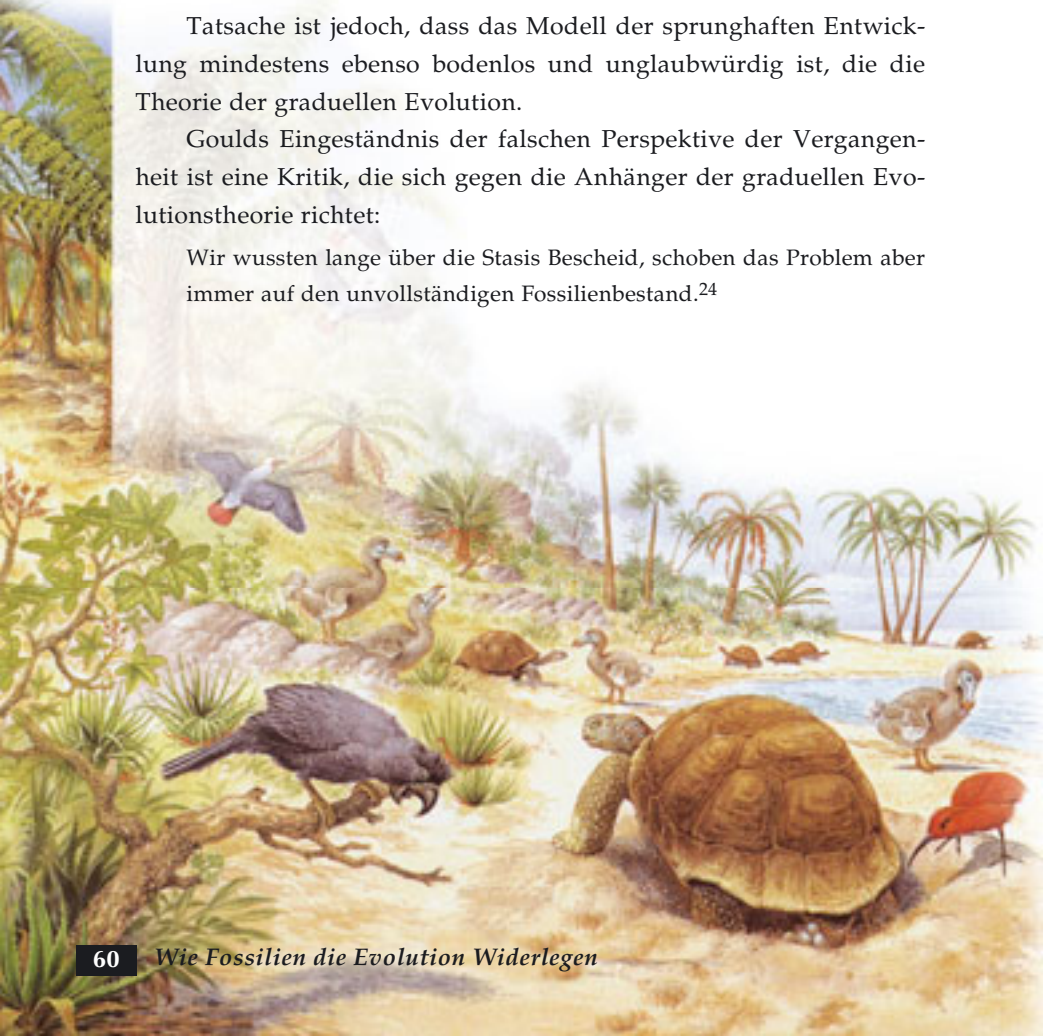
Gould, Eldredge und andere Verfechter der sprunghaften Entwicklung kritisierten die Vertreter der graduellen Evolution heftig für ihre Unfähigkeit, die Realität der Stasis zu erkennen. Doch was sie tatsächlich machten, unterschied sich nicht von anderen Darwinisten.

Da der Fossilienbestand nicht die von ihnen erwarteten Ergebnisse geliefert hatte, änderten sie den Weg ihrer so genannten Evolution und konstruierten neue Details. Der Hauptgrund für den Zorn auf und die Kritik an den Anhängern der graduellen Evolutionstheorie war die Tatsache, dass ihre Berufskollegen, die die Stasis nicht akzeptierten, die Evolutionstheorie in den Augen der Öffentlichkeit um jede Glaubwürdigkeit brachte. Daher vermittelten sie den Eindruck, sie hätten nun die Wahrheit gefunden, angesichts der klaren Fakten, die der Fossilienbestand offenbarte.

Tatsache ist jedoch, dass das Modell der sprunghaften Entwicklung mindestens ebenso bodenlos und unglaubwürdig ist, die die Theorie der graduellen Evolution.

Goulds Eingeständnis der falschen Perspektive der Vergangenheit ist eine Kritik, die sich gegen die Anhänger der graduellen Evolutionstheorie richtet:

Wir wussten lange über die Stasis Bescheid, schoben das Problem aber immer auf den unvollständigen Fossilienbestand.²⁴





Dieses 120 Millionen Jahre alte Schildkrötenfossil ist der Beweis, dass Schildkröten nicht von anderen Lebewesen abstammen, sondern dass sie dieselbe Struktur seit Millionen Jahren beibehalten haben.

Wie Niles Eldredge beschreibt, ignorierten die Anhänger der graduellen Evolution eine sehr wichtige Tatsache:

Seit Darwins Zeiten haben Paläontologen meist vergeblich nach Sequenzen sich kaum merklich voneinander unterscheidenden Fossilien gesucht, die als Beispiele für die Transformation von Arten dienen könnten, den Prozess, den Darwin als natürliche Folge der Evolution ansah. Nur wenige sahen Grund zu Einwänden, obwohl es eine verblüffende Tatsache ist, dass die meisten Arten erkennbar dieselben bleiben, völlig unverändert während ihres Auftretens in den Schichten verschiedener geologischer Zeitalter.²⁵

Niles Eldredge und der Archäologe Ian Tattershall vom Amerikanischen Museum für Naturgeschichte unterstrichen, wie Darwins Vorstellungen von Evolution vom Stillstand im Fossilienbestand widerlegt wurden:

Darwins Vorhersage ständiger, wenn auch gradueller Veränderungen, die sich durch alle Abstammungen ziehen sollten, ist widerlegt. Der Bestand ist nun da, und er spricht für eine permanente Bewahrung vorhandener Anatomien. Die von Darwin erwarteten Veränderungen gibt es ganz einfach nicht.²⁶

An anderer Stelle beschreibt Stephen Jay Gould wie die Stasis, Beweis der Nicht-Evolution von den Anhängern der Evolution ignoriert wurde:

Stasis oder Stillstand während der geologischen Lebensspanne der meisten Arten wurde stillschweigend von allen Paläontologen zur Kenntnis genommen, doch kaum jemals explizit studiert, weil die vorherrschende Theorie sie als uninteressanter Nicht-Beweis für Nicht-Evolution ansah. Das überwältigende Vorherrschen von Stasis wurde zu einem blamierenden Merkmal des Fossilienbestandes, das man besser nicht zur Kenntnis nahm (es ist Nicht-Evolution).²⁷

Alle Anstrengungen von Gould und Eldredge dienten der Anpassung des theoretischen Konzepts der Evolution an den aktuell vorhandenen Fossilienbestand. Aus diesem Grund kamen sie auf den trickreichen Vorschlag, die Stasis selbst sei der wichtigste Beweis ihrer Behauptungen über Evolution. So interpretierten sie plötzlich die statische Natur des Fossilienbestandes als Beweis für Veränderungen! Da sie den Fossilienbestand nicht an die Evolutionstheorie anpassen konnten, passten sie die Theorie an den Fossilienbestand an. Aus dieser Geisteshaltung heraus stellten sie ihr Modell der sprunghaften Entwicklung vor.

Tom S. Kemp, Kurator der zoologischen Sammlungen des Museums der Oxford Universität schreibt in einem Artikel im *New Scientist*, wie Funde in Beweise für die Evolutionstheorie verwandelt wurden, wie im Fall der sprunghaften Entwicklung:

Wenn der angenommene Evolutionsprozess nicht mit dem erwarteten Fossilienmuster übereinstimmte, dass er doch generieren sollte, so wurde eben das Muster als falsch angesehen. So entsteht der Zirkelschluss: Interpretiere den Fossilienbestand anhand der Voraussetzun-

gen einer bestimmten Evolutionstheorie, untersuche die Interpretation und finde heraus, dass sie die Theorie bestätigt. Nun, natürlich wird sie das tun, oder?²⁸

Den Anhängern des Modells der sprunghaften Evolution zufolge repräsentiert die Stasis im Fossilienbestand das „Equilibrium“ (Gleichgewicht) in der Theorie des „Punctuated Equilibrium“ (Unterbrochenes Gleichgewicht, im Deutschen besser positiv formuliert als „Sprunghafte Entwicklung“). Die Theorie besagt, unter dem Druck von Umwelteinflüssen könne sich eine Art in einem kurzen Zeitraum von ein paar tausend Jahren entwickeln. Sie gelange dann in eine Periode der Stasis und verändere sich danach auch in Millionen Jahren nicht mehr.

Die Anhänger der Theorie glaubten, dies könne die Stasis bei einem Großteil der Lebewesen erklären und sie hätten Herausforderung des Fossilienbestandes für die Evolutionstheorie gemeistert. Doch es wurde eine schwere Enttäuschung.

Der Mechanismus der Sprunghaftigkeit

In ihrem jetzigen Stadium erklärt die Theorie der sprunghaften Evolution Populationen, die über lange Zeiträume keine Veränderung aufweisen, damit, dass sie in einem Zustand des „Gleichgewichts“ verharren. Der Behauptung zufolge treten evolutionäre Veränderungen in sehr kleinen Populationen auf und in sehr kurzen Intervallen, die das Gleichgewicht unterbrechen – oder „punktieren“. Da die Population klein ist, bevorzugt die natürliche Selektion große Mutationen und so wird die Entstehung einer neuen Art möglich. Demzufolge kann ein Reptil zum Beispiel Millionen Jahre unverändert bleiben. Doch warum eine kleine Gruppe Reptilien, die sich abgesondert hat, eine Reihe intensiver Mutationen durchlaufen soll, wird nicht erklärt. Diese Mutationen verschaffen den betroffenen Individuen einen Vorteil – es gibt aber kein Beispiel einer vorteilhaften Mutation. So werden sie aus der kleinen Gruppe heraus selektiert. Die Reptiliengruppe entwickelt sich schnell und kann sich sogar in Säugetiere ver-

wandeln. Da der gesamte Prozess so schnell vor sich geht und weil nur eine kleine Gruppe von Kreaturen in einem sehr engen Zeitrahmen betroffen ist, gibt es nur wenige oder gar keine Spuren in Form von Fossilien.

Diese Theorie war vorgeschlagen worden als Antwort auf die Frage: Wie kann ein evolutiver Prozess so schnell stattfinden, dass er keine Spuren hinterlässt? In der Antwort trifft die Theorie zwei grundsätzliche Annahmen:

1. Die Annahme, Makromutationen – weit reichende Mutationen, die gravierende Veränderungen in der genetischen Information bewirken – verschafften einen Vorteil und generierten außerdem neue genetische Information.

2. Die Annahme, kleine Populationen hätten einen genetischen Vorteil.

Doch beide Annahmen widersprechen den wissenschaftlichen Tatsachen.

Der Irrtum der Makromutationen

Das Modell der sprunghaften Evolution geht davon aus, dass Mutationen, die zur Artenbildung führen, in großem Maßstab stattfinden, oder dass manche Individuen einer ganzen Reihe Mutationen ausgesetzt sind. Doch diese Annahme widerspricht allen bisherigen Erkenntnissen der Genetik.

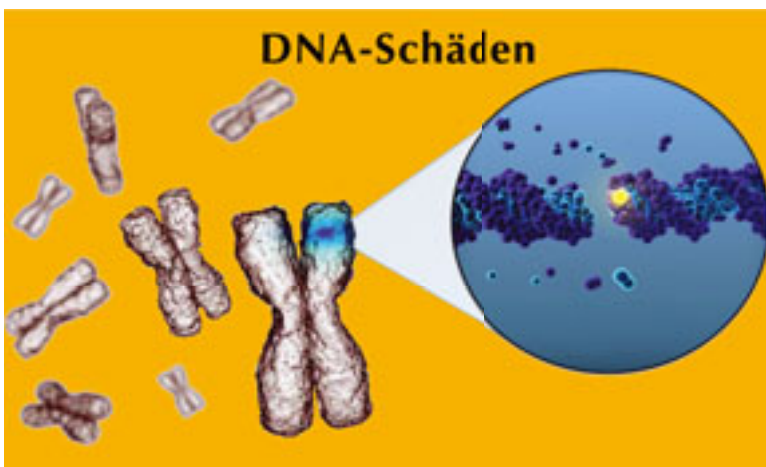
Der Genetiker R. A. Fisher fand durch Beobachtung und Experiment ein Gesetz, das diese Hypothese widerlegt. In seinem Buch, *Die genetische Theorie der natürlichen Selektion* schreibt er, die Fähigkeit einer Mutation, sich in einer Population zu etablieren, sei umgekehrt proportional zu ihrem Einfluss auf den Phänotypus.²⁹ Anders gesagt, je größer die Mutation, desto geringer die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich in einer Population durchsetzt.

Der Grund dafür ist nicht schwer zu erkennen. Mutationen sind -zufällige Veränderungen am Erbgut eines Lebewesens. Sie haben

niemals den Effekt einer Verbesserung der genetischen Information. Im Gegenteil, mutierte Individuen leiden immer unter ernsthaften Krankheiten und Behinderungen. Daher gilt, je mehr ein Individuum von Mutationen betroffen ist, desto geringer sind seine Überlebenschancen.

Der evolutionistische Harvard-Biologe Ernst Mayr, einer der leidenschaftlichsten Verfechter des Darwinismus, sieht es so:

Das Aufkommen genetischer Monstrositäten durch Mutation... ist gut belegt, und es sind solch offensichtliche Monstren, dass man sie nur als hoffnungslose Fälle bezeichnen kann. Sie sind so absolut unausgewogen, dass sie nicht die geringste Chance hätten, ihrer Ausrottung durch stabilisierende Selektion zu entkommen je drastischer eine Mutation den Phänotypus beeinflusst, umso wahrscheinlicher reduziert sie dessen Fitness. Zu glauben, eine so drastische Mutation produziere einen lebensfähigen neuen Typus, der in der Lage wäre, eine neue Nische zu besetzen, ist Wunderglaube... Einen passenden Paarungspartner für solch ein hoffnungsloses Monster zu finden und eine die Reproduktion erlaubende Umgebung abseits von den normalen Angehörigen der elterlichen Population scheinen mir unüberwindliche Schwierigkeiten zu sein.³⁰



Offensichtlich verursachen Mutationen keine evolutiven Entwicklungen – was ein unüberwindliches Hindernis darstellt für die Theorie der sprunghaften Entwicklung. Da Mutation zerstörerisch ist, wird das Individuum, das Makromutation erfährt, „makro-zerstörerische“ Auswirkungen erleiden. Manche Evolutionisten setzen ihr Vertrauen in Mutationen, die in den regulativen Genen der DNS auftreten. Doch der zerstörerische Effekt wird auch hier auftreten. Das Problem besteht darin, dass eine Mutation eine zufällige Veränderung ist, und jede zufällige Veränderung an einer so komplexen Struktur wie der genetischen Information hat zerstörerische Auswirkungen.

In ihrem Buch *Die natürlichen Grenzen genetischer Veränderungen* beschreiben der Genetiker Lane Lester und der Populationsgenetiker Raymond Bohlin das Mutationsdilemma:

Der Generalfaktor, der immer und immer wieder hochkommt ist, dass Mutation die grundlegende Ursache aller genetischer Variation ist, in jedem Evolutionsmodell. Da die Aussichten bei der Akkumulation kleiner Mutationen unbefriedigend sind, gehen viele von Makromutationen aus, um den Ursprung evolutionärer Neuerungen zu erklären. Gold-

Sämtliche Mutationen, die an Lebewesen beobachtet wurden, haben sich als schädlich erwiesen. Der Grund dafür ist, dass die DNA eine sehr komplexe Struktur besitzt und zufällige Eingriffe auf das Molekül dem Organismus nur Schaden zufügen können. Veränderungen durch Mutationen führen zwangsläufig zu genetischen Schäden, Behinderungen oder zum Tod.



schmidts hoffnungsvolle Monster sind tatsächlich wieder da. Doch obwohl Makromutationen drastische Veränderungen bewirken, wird doch die Mehrzahl der betroffenen Lebewesen unfähig sein, zu überleben, ganz abgesehen von der zunehmenden Komplexität. Wenn strukturelle Mutationen inadäquat sind wegen ihrer Unfähigkeit, genügend signifikante Veränderungen hervorzurufen, dann scheinen Mutationen der regulierenden Gene und Entwicklungsmutationen noch weniger geeignet wegen der größeren Wahrscheinlichkeit nonadaptiver oder sogar destruktiver Konsequenzen... Doch eines scheint sicher zu sein: Zurzeit ist die These, dass Mutationen, egal ob groß oder klein, fähig sind, unbegrenzte biologische Veränderungen hervorzurufen, ist eher eine Sache des Glaubens als eine Sache der Fakten.³¹

Beobachtung und Experiment zeigen, dass Mutationen genetische Information verändern, aber nicht verbessern können und dass sie die Lebewesen schädigen. Es ist eine offensichtliche Ungereimtheit der Vertreter der sprunghaften Entwicklung, irgendeinen Erfolg durch sie zu erwarten.

Der Irrtum der kleinen Populationen

Das zweite Konzept, das die Anhänger der Theorie der sprunghaften Evolution anführen, ist das der kleinen Populationen. Damit meinen sie das Auftauchen neuer Arten in kleinen Populationen von Pflanzen oder Tieren. Entsprechend dieser Behauptung zeigen große Tierpopulationen keine evolutionäre Entwicklung und „stagnieren“. Doch manchmal werden kleine Gruppen von ihnen getrennt und deren Mitglieder vermehren sich nur noch unter sich selbst. Die Hypothese besagt, dies hänge normalerweise von den geographischen Bedingungen ab. Nun wird behauptet, Makromutationen beeinflussten solch kleine Gruppen und so finde die „Artenbildung“ statt, weil sich die Mutation in einer kleinen Gruppe schnell durchsetze.

Warum bestehen die Anhänger der sprunghaften Evolution auf kleinen Gruppen? Die Antwort ist offensichtlich: Ihr Ziel ist, das Feh-

len von Übergangsformen im Fossilienbestand zu erklären. So bestehen sie darauf, evolutionäre Veränderungen hätten in kleinen Populationen sehr schnell stattgefunden, und darum gebe es nur ungenügende Spuren der Artenbildung im Fossilienbestand.

Doch wissenschaftliche Experimente und Beobachtungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Zugehörigkeit zu einer kleinen Population, aus dem Blickwinkel der Genetik betrachtet, kein Vorteil, sondern eher ein Nachteil ist. Weit entfernt davon, dass neue Arten entstehen, tauchen in kleinen Populationen ernsthafte genetische Defekte auf. Der Grund dafür ist, dass die Individuen innerhalb kleiner Populationen sich ständig innerhalb eines sehr kleinen Genpools paaren müssen. Somit werden aus Individuen mit vielen verschiedenen Erbanlagen zunehmend solche mit gleichartigen Erbanlagen. Das aber bedeutet, dass defekte, normalerweise rezessive Gene dominant werden, mit dem Ergebnis, dass die Zahl der genetischen Defekte und Krankheiten innerhalb der Population ansteigt.³²

Dies genauer zu untersuchen, wurden zum Beispiel Hühner 35 Jahre lang beobachtet, Man fand heraus, dass Hühner in einer kleinen Population genetisch betrachtet immer schwächer wurden. Die Eierproduktion fiel von 100% auf 80%; Die Reproduktionsraten von 93% auf 74%. Brachte man jedoch Hühner aus anderen Populationen hinein, so kehrte sich dieser Trend um, und die Hühnerpopulation bewegte sich in Richtung Normalität zurück.³³

Dieser und ähnliche Befunde zeigen deutlich, dass die Behauptung, kleine Populationen seien die Quelle der Evolution, wissenschaftlich wertlos ist, so dass sich die Anhänger der sprunghaften Evolution nicht mehr dahinter verstecken können. James W. Valentine und Douglas H. Erwin haben die Unmöglichkeit der Artenbildung durch sprunghafte Evolution festgestellt:

Die geforderte Geschwindigkeit der Veränderungen impliziert entweder einige wenige große Schritte oder viele schnelle kleinere Schritte. Große Schritte sind gleichbedeutend mit Sprüngen und werfen das Problem der Grenzen der Kondition auf; Kleine Schritte müsste es viele


geben und sie werfen die unter dem Thema Mikroevolution diskutierten Probleme auf. Die Perioden der Stasis erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass die Art sich im Fossilienbestand wieder findet, und wir wiederholen hier, dass wir keine der vermuteten Übergangsformen identifizieren können. Also ist die große Zahl an Arten, die generiert werden müsste, um einen Pool zu bilden, aus dem die erfolgreiche Linie ausgewählt werden könnte, nirgendwo zu finden. So schließen wir, dass die Wahrscheinlichkeit, Artenauswahl führe generell zur Entstehung höherer Kategorien, nicht sehr groß ist und dass auch die anderen Theorien zu evolutionären Veränderungen auf der Ebene der Arten und der Stämme und auch die Theorie der sprunghaften Entwicklung auf das Problem der Herkunft neuer Anatomien nicht anwendbar zu sein scheinen.³⁴

Die Theorie des unterbrochenen Gleichgewichts ist eine schwere Enttäuschung für die Evolutionisten

Heute sind die fiktiven Mechanismen der sprunghaften Entwicklung wissenschaftlich diskreditiert. Es wurde bewiesen, dass sich Lebewesen so nicht entwickeln können.

Wie Jeffrey Levinton von der Universität des Staats New York festgestellt hat, ist es unmöglich, die fragliche Theorie der Artenbildung zu überprüfen, wenn sie nicht klar im Fossilienbestand erkennbar ist. So kam er zu dem Schluss, dass die „Gesamtheit der vorliegenden Beweise sie zu einer Theorie machen, die es nicht wert ist, weiter verfolgt zu werden.“³⁵

Das ist sicher richtig. Die Grundlage der Theorie ist wissenschaftlich widerlegt worden. Doch wichtig ist dabei, dass der Fossilienbestand nicht nur keinen Beweis für die Theorie des unterbrochenen Gleichgewichts liefert, sondern dass er sie widerlegt. Millionen Fossilien waren in einem Gleichgewicht, von dem die Evolutionisten behaupten, es habe mehrere Millionen Jahre gedauert. Doch es gibt



absolut keinen Hinweis auf eine eingreifende Evolution, die der Theorie entsprechend wenigstens einige Tausend Jahre gedauert haben müsste. Der Fossilienbestand liefert nicht ein einziges Beispiel unter den zahllosen Lebewesen, die eine Evolution erlebt haben sollen. Es gibt auch kein Beispiel, an dem gezeigt werden könnte, wie die sprunghafte Entwicklung funktionieren soll. In ihrer verzweifelten Situation versuchen die Evolutionisten nun, einen der größten Beweise der Schöpfung als Basis der Evolution zu verwenden. Das zeigt deutlich die schreckliche Position, in der sie sich befinden!

Wie konnte eine so inkonsistente Theorie populär werden? Tatsächlich sind fast alle Vertreter der Theorie des unterbrochenen Gleichgewichts Paläontologen, die genau wissen, dass der Fossilienbestand die Darwinsche Theorie widerlegt.

Andererseits erkennen Genetiker, Zoologen und Anatomen, dass es keinen Mechanismus in der Natur gibt, der „Sprünge“ auslösen würde, weswegen sie bei der graduellen Evolutionstheorie bleiben. Der Zoologe Richard Dawkins von der Oxford Universität kritisiert die Anhänger der sprunghaften Entwicklung vehement und beschuldigt sie, die Kreditibilität der gesamten Theorie zu zerstören.

Dieser ergebnislose Disput zwischen den beiden Lagern beweist die Krise, in der sich die Evolutionstheorie befindet. Wir haben hier



Es gibt keinen Unterschied zwischen dieser 50 Millionen Jahre alten fossilisierten Barschlachse und heute lebenden Exemplaren.

einen Mythos, der nicht in Einklang zu bringen ist mit experimentellen, beobachtbaren oder paläontologischen Befunden. Die Evolutionstheoretiker suchen nach Boden, die den Mythos stützen würde, jeder in seinem eigenen Spezialgebiet, doch sie befinden sich in Konflikt mit den Befunden anderer Zweige der Wissenschaft. Manchmal wird versucht, die Konfusion zu überdecken mit oberflächlichen Kommentaren der Art: „Die Wissenschaft schreitet voran durch solche akademischen Debatten.“ Das Problem jedoch ist, dass diese Debatte keine mentale Gymnastik mit dem Ziel ist, eine richtige wissenschaftliche Theorie zu finden, sondern ein Mittel zu dem Zweck, eine erwiesenermaßen falsche Theorie zu stützen. Tatsache ist: Evolutionstheoretiker enthüllen unabsichtlich, dass der Fossilienbestand in keiner Weise mit der Evolutionstheorie in Einklang gebracht werden kann. Stasis, eines der wichtigsten Elemente des Fossilienbestandes, ist deutlich zu sehen. Gould erklärt es so:

... Stasis unvermeidlich zu lesen als Abwesenheit von Evolution, wurde immer als ein Antithema behandelt. Wie kurios ist es doch, das verbreitetste aller paläontologischen Phänomene als nicht von Interesse zu betrachten.³⁶

Alle Darwinisten sind nunmehr gezwungen, die Tatsache der Stasis im Fossilienbestand anzuerkennen, was sie nur zögernd tun, sie schieben sie absichtlich in den Hintergrund und weigern sich, die Daten zu akzeptieren. Das Fehlen jedweder Dokumentation über Fossilien, die einer Evolution unterliegen – die Abwesenheit von Übergangsformen also – hat Schluss gemacht mit allen Spekulationen über Stasis und enthüllt dies ganz klar als den signifikantesten Beweis der Tatsache der Schöpfung. Das Modell des unterbrochenen Gleichgewichts ist vollständig diskreditiert, sowohl durch die eigenen vorgeschlagenen Mechanismen als auch durch den Fossilienbestand, den es als Beweis heranzuziehen sucht.

KAMBRISCHE FOSSILIEN UND DIE ERSCHAFFUNG DER ARTEN

Die älteste der Erdschichten, in denen Fossilien komplexer Lebensformen zu finden sind, bildete sich während des Kambriums, vor etwa 490 - 543 Millionen Jahren. In den Schichten, die sich vor dem Kambrium bildeten, finden sich, abgesehen von fossilisierten einzelligen Organismen, keine Fossilien von Lebewesen. Während des Kambriums traten jedoch plötzlich viele völlig unterschiedliche Lebensformen in Erscheinung. Mehr als 30 Lebensformen, wie Seeigel, Seesterne, Trilobiten, Schnecken und Fische tauchten von einem Moment auf den anderen auf.

Ganz im Gegensatz zu den Annahmen der Evolutionstheorie waren diese so plötzlich in Erscheinung getretenen Lebensformen nicht einfach nur von "elementarer" Anatomie, sondern verfügten über hochkomplexe Körperstrukturen.



Laut der Evolutionstheorie müssen sich aus primitiven Lebensformen höher entwickelte Lebensformen gebildet haben. Aber die komplexen Lebensformen des Kambriums haben keine Vorfahren. Sie sind alle zur gleichen Zeit entstanden, ohne einen Vorfahren. Richard Dawkins, der britische Zoologe und gleichzeitig der bekannteste lebende Verfechter der Evolutionstheorie, gibt zu:

Es ist, als ob sie [die kambrischen Lebensformen] einfach so und wären, ohne evolutionäre Entwicklung eingepflanzt worden.³⁷

Die Evolutionstheorie wird definitiv durch diese Tatsache widerlegt. Denn in Die Entstehung der Arten schrieb Darwin:

Wenn zahllose Arten der gleichen Gattung oder Familie wirklich alle auf einmal entstanden sind, so wäre dies das Ende der Evolutionstheorie und der graduellen Entwicklung durch natürliche Selektion.³⁸



Das Kambrium, das ganz am Anfang des Fossilienbestands steht, stellt den von Darwin gefürchteten Todesstoß für die Evolution dar.

Während der Zeitalter nach dem Kambrium traten ebenfalls plötzlich neue Lebensformen, mit vollständigen und perfekten Strukturen in Erscheinung. Grundlegende Gruppen, wie Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere erschienen auf der Erde, alle von einem Moment auf den anderen und mit vollkommenen Struktu-



Trilobitenauge

EIN 380 MILLIONEN JAHRE ALTES TRILOBITENAUGE

Trilobiten gehören zu den am häufigsten vorkommenden Lebensformen des Kambriums. Sie lebten in verschiedenen Gebieten der Erde.

Eines der erstaunlichsten Merkmale der Trilobiten ist die Anatomie ihres Auges, das aus mehreren Teilen besteht, von denen jedes über eine eigene Linse verfügt. Jede Linse nimmt einen anderen Bildabschnitt wahr. Diese werden anschließend zu einem "Gesamtbild" zusammengefügt. Untersuchungen haben ergeben, dass manche Trilobitenaugen über mehr als 3 000 Linsen verfügten, was bedeutet, dass diese Lebewesen etwa 3 000 Bilder gleichzeitig wahrnehmen konnten. Das wiederum verdeutlicht, wie makellos die Augen- und Gehirnstrukturen dieser Lebewesen waren, die vor 530 Millionen Jahren lebten. Diese fehlerfreien Strukturen können unmöglich durch Evolution entstanden sein.

ren. Unter ihnen existiert nicht eine einzige, der von Evolutionisten erhofften Übergangsformen.

Diese durch den Fossilienbestand verdeutlichte Tatsache beweist, dass es bei Lebewesen, hinsichtlich ihrer Körperfunktionen und ihres Aussehens, keine Entwicklung vom Einfachen zum Komplexen gab, sondern dass sie von Gott erschaffen wurden. Der Evolutionist Mark Czarnecki gibt zu:

Für die Evolutionstheorie stellt der Fossilienbestand, also die in den geologischen Formationen der Erde erhaltenen Spuren ausgestorbener Arten, das Hauptproblem dar. Er liefert keine Beispiele für Darwins angenommene Übergangsformen. Stattdessen fand man andere Lebensformen ... plötzlich in Erscheinung getretene. Diese Ungereimtheit stützt die kreationistische Sichtweise, dass alles Leben von Gott erschaffen wurde.³⁹



SCHLAGZEILEN WIE "FEHLENDES BINDEGLIED GEFUNDEN" SIND NUR SCHWINDEL

Sollten sie schon einmal in einer Zeitung eine Schlagzeile gelesen haben, welche die Entdeckung des "fehlenden Bindeglieds" verkündete, können sie sicher sein, dass dieser Artikel wissenschaftlich bedeutungslos ist. Für ernstzunehmende Wissenschaftler ist die Theorie vom "fehlenden Bindeglied" längst passé. Sie haben akzeptiert, dass sich evolutionäre Thesen nicht anhand von Fossilien belegen lassen.

Henry Gee, Paläontologe und Redakteur der Wissenschaftszeitung *Nature*, schreibt dazu in seinem 1999 erschienenen Buch *In Search of Deep Time*:

Bei dem allgegenwärtigen Gerede von Journalisten und Sensationsschriftstellern über die Suche nach unseren Vorfahren und die Entdeckung von fehlenden Bindegliedern mag es überraschend klingen, dass sich die meisten professionellen Paläontologen von solchen Szenarien und Geschichten distanzieren und die Erzählkunst der Evolutionisten bereits vor mehr als 30 Jahren für unwissenschaftlich erklärt und abgelehnt haben.⁴⁰

Ziel dieser ständigen Berichte über fehlende Bindeglieder ist es, den Eindruck zu erwecken, eine einfache Entdeckung würde die Annahme bestätigen, dass sich eine Spezies in eine andere verwandeln könne. Doch Erwartungen, dass Übergangsformen gefunden werden könnten, haben sich durch Ausgrabungen während des letzten Jahrhunderts und darüber hinaus als haltlos erwiesen. Der angesehene Paläontologe A. S. Romer äußerte bereits 1963:

"Bindeglieder" werden dort vermisst, wo wir sie uns am sehnlichsten wünschen [um den Übergang zwischen den Arten aufzuzeigen], und es ist nur zu wahrscheinlich, dass viele "Bindeglieder" auch weiterhin vermisst bleiben.⁴¹

Die fehlenden Bindeglieder stehen weiterhin auf der "Vermissenliste" von Paläontologen. Doch die Aussagen von Paläontologen stehen häufig im Gegensatz zu dem Eindruck, der mithilfe bestimmter Medien vermittelt werden soll. Zum Beispiel sind die Erwartungen von Niles Eldredge und Ian Tattersall zurückhaltender als die der Medien:

Einer der allgegenwärtigen Mythen der Paläontologie ... ist der Mythos, dass die Entwicklungsgeschichte des Lebens notwendigerweise eine Frage von Entdeckungen ist. ... Wenn das wirklich so wäre, könnte man mit großer Sicherheit davon ausgehen, dass die Geschichte der Menschheit immer leichter nachzuvollziehen wäre, je mehr menschenähnliche Fossilien man fände. Wenn überhaupt, dann hatten die bisherigen Funde eher die gegenteilige Wirkung.⁴²

Die häufigen pro-darwinistischen Berichte in den evolutionistischen Medien sind Spekulation und Propaganda. Ziel dieser Berichte ist es, die Niederlage des Darwinismus zu verschleiern.



Zusammengefasst bedeutet das, dass das Bindeglied keine Kreatur ist die darauf wartet entdeckt zu werden, sondern ein Gedanke, den Paläontologen längst verworfen haben und welcher nicht Bestandteil wissenschaftlicher Forschungsarbeit sein kann. Deshalb stellt sich die Frage, warum ist dieser Begriff Gegenstand so hartnäckiger Propaganda?

Die Antwort auf diese Frage findet sich in einer Weltanschauung, die sich in der Evolutionstheorie manifestiert. Materialisten und Atheisten haben versucht, Darwins Theorie am Leben zu erhalten, seit er diese Mitte des 19. Jahrhunderts vorgestellt hat. Obwohl die Theorie auf einem völlig frei erdachten Szenario basiert, haben Materialisten das Konzept als eine angeblich wissenschaftliche Hypothese aufgegriffen.

Die evolutionistische Philosophin Mary Midgley sagt:

Sie [die Evolutionstheorie] ist und bleibt ein mächtiges Volksmärchen über den Ursprung der Menschheit. ... Mutmaßungen darüber, wie wir entstanden sind und woher wir kommen beschäftigen zwangsläufig unser Vorstellungsvermögen. Sie prägen unsere Sichtweise auf unsere momentane Situation und beeinflussen unser Leben.⁴³

Am Ende seines Biologielehrbuches *Life on Earth* trifft der darwinistische Biologe Edward O. Wilson folgende Aussage über evolutionistische Behauptungen:

Jede Generation braucht ihre eigenen Mythen über die Entstehungsgeschichte, und diese sind unsere.⁴⁴

Demzufolge ist der Wirbel um das "fehlende Bindeglied" ein Schwindel, um den evolutionistischen Mythos von der Entstehungsgeschichte am Leben zu erhalten und den Einfluss nicht zu verlieren. Evolutionistische Propaganda ist das wichtigste Mittel der Materialisten zur Verbreitung ihrer Ansichten. Das Konzept des "fehlenden Bindeglieds" spielt eine Schlüsselrolle in Darwins angenommener These, dass alle Arten von einem gemeinsamen Vorfahren abstammen. Je länger Evolutionisten also in der Lage sind ihr Konzept im Rampenlicht zu halten, desto mehr Rückhalt erhoffen sie sich für ihre materialistische Sichtweise. Hinter ihren Bemühungen steckt

der Versuch, die Öffentlichkeit vom Zusammenbruch des Darwinismus, mithilfe von Schlagzeilen über das "fehlende Bindeglied", abzulenken.

Trotz aller Bemühungen evolutionistischer Medien, handelt es sich bei den beschriebenen Fossilien weder um ein fehlendes Bindeglied, noch ist irgendeines dieser Artefakte in der Lage, Darwins Theorie zu beweisen. Diese "Nachrichten" bestehen lediglich aus unwissenschaftlichen Spekulationen über neu entdeckte Fossilien ausgestorbener Spezies. Doch diese unwissenschaftliche Propaganda wird nichts an den Tatsachen ändern können, dass evolutionistische Wissenschaftler selbst zugeben, dass das Konzept des fehlenden Bindeglieds jeder wissenschaftlichen Grundlage entbehrt, und dass es im Fossilienbestand keinen Hinweis auf Übergangsformen gibt. Die vom Fossilienbestand offengelegte Wahrheit lautet, dass Evolution nie stattgefunden hat.

**FIKTIVE
ILLUSTRATION**

Menschen sind darauf konditioniert, an solche imaginären Wesen zu glauben, als wären sie echt.

DARWINS UNLOGISCHES UND UNWISSENSCHAFTLICHES KONZEPT

Viele Menschen betrachten die Evolution als eine wissenschaftliche Thematik und glauben, dass niemand außer Wissenschaftlern in der Lage ist, den Darwinismus zu verstehen. Sie gehen davon aus, dass es sowieso nutzlos ist, über dieses Thema zu diskutieren. In der Tat nutzen Darwinisten lateinische Begriffe und wissenschaftliche Bezeichnungen, mit denen die Allgemeinheit nicht vertraut ist, um ihre falsche Theorie zu untermauern. Sie nutzen komplizierte Beschreibungen und greifen häufig zu Demagogie und inhaltslosen Parolen, um den Eindruck zu vermitteln, sie diskutierten ein hochwissenschaftliches Thema.

In Wirklichkeit jedoch basiert der Darwinismus auf einer völlig unwissenschaftlichen Behauptung und ist so unlogisch, dass dies sogar Kinder im Grundschulalter erkennen können. Nach Ansicht der

Darwin's Formel kann mit diesen Begriffen ausgedrückt werden:
Eine Menge von schlammiger Erde + lange Zeit + viel Zuhilfenahme = Zivilisation





Schlamm



Darwinisten entstand die erste Zelle angeblich auf bislang ungeklärte Weise zu einem frühen Zeitpunkt der Erdgeschichte, in einer Ansammlung schlammigen Wassers. Und dann, nach einer schier endlosen Reihe



Zeit

von Zufällen, entstanden aus dieser einzelnen Zelle Tiere, Pflanzen, Menschen und Zivilisationen. Zur Entstehung der Menschheit und



Zufall

aller Lebewesen des Tier- und Pflanzenreichs bedurfte es angeblich nicht mehr als



Natürliche Prozesse



einer idealen Menge Schlamm, ausreichend Zeit und einer reichlichen Anzahl an Zufällen.

Darwinisten, die offensichtlich nur über mangelhafte logische Fähigkeiten verfügen, behaupten also, dass die Kombination aus Schlamm, Zeit und Zufällen, und keiner dieser Bausteine verfügt über irgendeine Art von Bewusstsein, zur Entstehung des Menschen geführt haben soll, welcher Verstand und Bewusstsein besitzt, denkt, liebt, Mitgefühl empfindet, in der Lage ist Entscheidungen zu treffen, Gemälde und Statuen anfertigt, Symphonien komponiert, Romane schreibt, Wolkenkratzer errichtet, Kernreaktoren baut, sich politisch betätigt, die Ursachen von Krankheiten entdeckt und Medikamente herstellt, um diese Krankheiten zu heilen. Sie behaupten, nach ausreichend langer Zeit hätten sich Löwen, Tiger, Kaninchen, Hirsche, Elefanten, Katzen, Hunde, Falter, Fliegen, Krokodile und Vögel, durch Zufall aus schlammigem Wasser entwickelt. Früchte und Gemüsepflanzen, wie Orangen, Erdbeeren, Bananen, Äpfel, Trauben, Tomaten und Paprika, mit ihren einzigartigen Geschmücken und Gerüchen, Blumen, mit ihrem unvergleichlichen Aussehen und andere Pflanzen, seien alle aus dem gleichen Schlamm entstanden.

Kurz gesagt, seit Darwin wurde das evolutionistische Szenario, in dem alles Leben durch eine Aneinanderreihung von Zufällen aus Schlamm entstanden ist, in unzähligen Artikeln, Schriften, Filmen, Zeitungsberichten, Beiträgen in Zeitschriften und in Fernsehprogrammen wiederholt. Fragt man also einen Darwinisten: "Wie ist unsere Zivilisation entstanden?" oder, "Wie konnte es zu solch einem Reichtum an Lebensformen kommen?" oder, "Wie ist die Menschheit entstanden?", so wird seine Antwort zwangsläufig lauten: Zufällige Ereignisse führten dazu, dass sich all diese Dinge im Laufe der Zeit aus Schlamm entwickelt haben.

Zweifellos müsste es einem schon an gesundem Menschenverstand mangeln, um solch eine Geschichte zu glauben. Doch überraschenderweise hatte diese äußerst irrationale und unlogische Theorie über viele Jahre hinweg ihre Anhänger und wird unter dem Deckmantel der Wissenschaft immer noch kontinuierlich propagiert.

SCHLUSSFOLGERUNG

Warum sprach Darwin in *Der Ursprung der Arten* davon, dass lebende Fossilien ihm soviel Kopfschmerzen machten? Warum empfanden evolutionistische Wissenschaftler angesichts der Fossilien das Bedürfnis, von ihren Behauptungen der graduellen Evolution abzurücken und eine neue Theorie zu fabrizieren? Warum war der Fang eines lebenden Quastenflossers eine solche Enttäuschung, die die Evolutionisten, die all ihre Hoffnung auf ihn gesetzt hatten, zum Schweigen brachte? Was ist mit den lebenden Fossilien, dass sie den Zusammenbruch des Darwinismus verursachen?

Ganz einfach: Sie erklären die Tatsache der Schöpfung.

Die Enttäuschung der Darwinisten beruht auf ihrer ideologisch bedingten völligen Hingabe an ihre Theorien. Sie sahen ihre Theorie zusammenbrechen, ignorieren dies aber, obwohl sie sich dessen genau bewusst sind. Dass sie zu Täuschungsmanövern greifen, um dies zu verdecken, ist der beste Beweis dafür. Anstatt die Tatsache der Schöpfung zuzugeben angesichts der lebenden Fossilien, verfallen sie auf irrationale, unlogische Theorien, denen jeder wissenschaftliche Beweischarakter fehlt. Sie versuchen, Exemplare lebender Fossilien zu verstecken und beseitigen Millionen von ihnen, während sie gleichzeitig Fälschungen präsentieren – ein deutlicher Hinweis auf ihre Angst. Dass die Museen zahllose fabrizierte Fossilien-Rekonstruktionen ausstellen und komplexe Lebensformen wie den Quastenflosser als Übergangsformen darstellen, während sie gleichzeitig in ihren Kellern lebende Fossilien unter Verschluss halten, ist ein äußerst provozierender Gedanke.

Wie wissenschaftlich ist es, eine Theorie zu stützen, die nicht bewiesen werden kann? Mit welchem Recht bezeichnen Evolutionis-

ten ihre Behauptungen als wissenschaftlich bewiesen, wenn sie doch nicht den allergeringsten Beweis haben? Wieso werden sie von ihren eigenen so genannten Beweisen blamiert? Was treibt Evolutionisten an, zu ihrer Theorie zu stehen, trotz der erdrückenden Beweislage gegen sie?

Der Grund ist, dass der Darwinismus eine falsche Religion ist und ein Glaubenssystem. Weil er ein Dogma ist, gegen das nicht verstoßen werden darf. Weil er die Basis der materialistischen Philosophie ist, die behauptet, Materie habe immer existiert und außer Materie existiere ohnehin nichts. Darum werden solche Anstrengungen unternommen, die Theorie am Leben zu erhalten, obwohl jeden Tag neue wissenschaftliche Beweise auftauchen, die die Theorie widerlegen. Doch nun sind die Anstrengungen am Ende. Die Täuschungsmanöver der Darwinisten haben versagt. Die Beweislage, die die Evolution hinweg fegt, wird immer erdrückender. Ständig auftauchende neue Beweise für die Schöpfung machen die Hoffnungen der Evolutionisten zunichte und zwingen diese zu immer neuen irreführenden Erklärungen.

Darum machen lebende Fossilien die Darwinisten sprachlos, und darum werden sie in den Museumskellern versteckt. Mit diesen Methoden versuchen die Darwinisten, Gottes erhabene Schöpfung zu verdecken. Tatsache ist jedoch, dass Gott es ist, Der alle Dinge erschafft und Der sie zu allen Zeiten unter Seiner Herrschaft behält. Gott sieht die Darwinisten, wie sie ihre Komplotte gegen Ihn schmieden. Gott beobachtet sie, wenn sie versuchen, Seine kreative, erhabene Schöpfungskunst zu verbergen. Er schreibt alles auf, was sie tun, um Seine Existenz zu verleugnen. Und ob sie es glauben oder nicht, werden sie im Jenseits vor Ihn gebracht werden.

Das ist die große Wahrheit, der sich die Darwinisten nicht bewusst sind. Gott wird jene verblüffen und enttäuschen, die gegen Ihn kämpfen. Das Gesetz Gottes wird siegen.

Die Existenz lebender Fossilien ist ein erhabener Beweis, von Gott erschaffen, um alle darwinistischen Strategien zu entlarven und

die Betrügereien der Darwinisten zu enthüllen. Während sie gegen den wahren Glauben kämpfen, vergessen die Darwinisten, dass Gott auch den Beweis für den wahren Glauben erschafft. Sie befinden sich von Anfang an auf verlorenem Posten. Die Lehre der Evolutionstheorie in Schulen, Spekulationen über evolutionistische Behauptungen in verschiedenen Medienorganisationen und die Unterstützung durch Wissenschaftler sind nur vorübergehende Erscheinungen. Dies ist bezeugt in dem Vers:

Aber nein! Wir schleudern die Wahrheit gegen die Lüge, und sie zerschmettert sie, und siehe, da vergeht sie. Wehe aber euch wegen dessen, was ihr über (Ihn) aussagt. (Sure 21:18 – al-Anbiya)

Gott wird jeden falschen Glauben ausrotten.

Die Darwinisten von heute sind in Panik deswegen. Da dies so offensichtlich ist, sollten alle die, die glauben, der Darwinismus sei richtig, die Beweislage erkennen, die auf die Tatsache der Schöpfung verweist und sie sollten sich von einer falschen Religion wie der Evolutionstheorie abwenden. Sie sollten erkennen, dass Gott, Der die Welt in so tadelloser Form erschaffen hat, auch die Macht hat, das ewige Leben des Jenseits zu erschaffen. Der Mensch kann nur gerettet werden, wenn er diese Wahrheit sieht und versteht. Die Evolutionstheorie, die die Menschen dazu anstiftet, Gott zu leugnen, ihren einzi-



gen Retter, die versucht, durch ständige Lügen und Machenschaften zu überleben, ist eine Verschwendung von Zeit und wird eine schreckliche Enttäuschung sein. Anstelle dies erst mit großem Bedauern im Jenseits zur Kenntnis nehmen zu müssen, wird diese Erkenntnis, wenn sie in dieser Welt gewonnen wird, wo alle Beweise so offensichtlich vor aller Augen liegen, zur Erlösung in dieser Welt und in der nächsten Welt führen.

Ist denn Der, Der über das Wohl und Wehe eines jeden wacht, (ihren Mitgöttern gleich?) Gleichwohl geben sie Allah Gefährten! Sprich: "Gebt ihnen beliebige Namen!" Wollt ihr Ihm etwas mitteilen, das Er auf Erden nicht kennt? Oder sind es nicht doch nur leere Namen? Aber den Ungläubigen erschien ihr Treiben verlockend, und so wichen sie vom Weg ab. Wen aber Allah irregehen lässt, der findet keinen Führer. Sie erhalten schon im irdischen Leben Strafe. Aber die Strafe des Jenseits ist wahrlich härter. Und sie werden gegen Allah keinen Beschützer finden. Das Paradies, das den Gottesfürchtigen verheißen wurde, gleicht folgendem: Es ist von Bächen durcheilt, und ständig gibt es dort Früchte und Schatten. Das ist der Lohn der Gottesfürchtigen. Doch der Lohn der Ungläubigen ist das Feuer. (Sure 13:33-35 – al-Ra'd)





FOSSILIEN VON MEERESTIEREN



**Quastenflosser
(COELACANTH)**

Periode: Jura

Alter: 145 Millionen Jahre

Ort: Deutschland

HORNHECHT

Periode: Kreidezeit

Alter: 95 Millionen Jahre

Ort: Libanon

Evolutionisten, die bei jeder sich bietenden Gelegenheit beharrlich behaupten, "die verschiedenen Arten würden von einem gemeinsamen Vorfahren abstammen", befinden sich angesichts des Fossilienbestands in einer aussichtslosen Lage, denn sie haben keinen einzigen Beweis für ihre These. Das abgebildete Fossil eines Hornhechts zeigt, dass sich diese Lebewesen 95 Millionen Jahre lang nicht verändert haben. Dieser sehr schlanke Fisch, der zur Familie der Belonidae gehört, unterscheidet sich nicht von den heute lebenden Exemplaren dieser Art erschaffen.





SEESTERN

Periode: Ordovizium

Alter: 490 - 443 Millionen Jahre

Ort: Marokko

Seesterne leben im Allgemeinen auf dem Meeresboden, einige sogar in Tiefen bis zu 7000 Metern.

Die Tatsache, dass die Stachelhäuter beinahe 500 Millionen Jahre lang ohne Veränderung überlebt haben zeigt,

dass sich die Evolutionisten in einer ausweglosen Situation befinden. Diese Lebewesen sind nicht erst seit 10 Millionen, 100 Millionen oder 200 Millionen Jahren unverändert, sie haben sich etwa 500 Millionen Jahre lang nicht im Geringsten verändert.

Wenn die Behauptungen der Evolutionisten wahr wären, dann müssten sich Seesterne, angesichts einer Zeitspanne von 500 Millionen Jahren, längst zu anderen Lebensformen weiterentwickelt haben. Es müssten dann auch Überreste vieler merkwürdig aussehender Kreaturen, die zur Hälfte Seesterne und zur anderen Hälfte eine andere wirbellose Lebensform darstellten, im Fossilienbestand zu finden sein. Doch im Fossilienbestand gibt es keine solchen Beweise für die Behauptungen der Evolutionisten.

KORALLE

Periode: Devonisch

Alter: 350 Millionen Jahre

Ort: Marokko



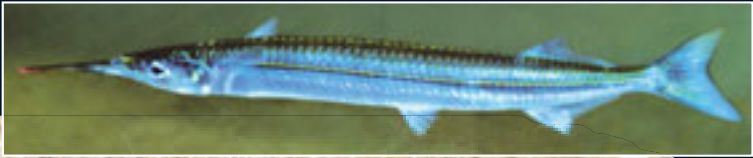
HALBSCHNÄBLER

Periode: Jura

Alter: 152 Millionen Jahre

Ort: Deutschland

Der Halbschnäbler besitzt einen langen, schnabelartigen Kiefer, kegelartig geformt und mit kräftigen Zähnen ausgestattet. Ein Vergleich des in Deutschland gefundenen 150 Millionen Jahre alten Fossils mit einem heute lebenden Exemplar zeigt, dass die Rasse keinerlei Veränderung in ihrem Aussehen aufweist, auch in der Knochen- bzw. Schwanzstruktur sind keine Veränderungen zu finden. Der Halbschnäbler ist nur eine der unzähligen Arten, die die Ungültigkeit der Evolution demonstrieren. Halbschnäbler, deren ältesten bekannten Exemplare in den Jura zurückreichen (vor 206-144 Millionen Jahren), sind seit Millionen von Jahren unverändert geblieben.





AAL

Periode: Kreidezeit
Alter: 95 Millionen Jahre
Ort: Libanon

Bis jetzt konnte kein einziges Beispiel für einen möglichen Vorfahren irgendeiner der vielen verschiedenen Spezies im Fossilienbestand entdeckt werden. Während zum Beispiel unzählige Fossilien zeigen, dass Aale immer in ihrer urtypischen Form und Struktur existierten, gibt es keine Versteinerungen, die als Vorfahre der Aale in Frage kommen. Diese, von vielen Wissenschaftlern offen bekundete Tatsache, stellt eine schwierige Situation für Evolutionisten dar. Professor Rudolf A. Raff, Vorsitzender des Instituts für Molekularbiologie in Indiana, und Thomas Kaufman, von der Universität von Indiana, sagen dazu Folgendes:

"Fehlende Ur- oder Übergangsformen zwischen fossilen Spezies sind keine außergewöhnliche Eigenart der Geschichte der frühen Vielzeller. Lücken sind nicht unüblich und kommen im Fossilienbestand häufig vor." (R. A. Raff, and T.C. Kaufman, *Embryos, Genes, and Evolution: The Developmental-Genetic Basis of Evolutionary Change*, Verlag der Universität von Indiana, 1991, Seite 34)

SEEPFERDCHEN

Periode: Pliozän

Alter: 3 Millionen Jahre

Ort: Italien

Seepferdchen haben immer als Seepferdchen existiert. Sie stammen weder von einer anderen Lebensform ab noch haben sie sich zu einer anderen Lebensform weiterentwickelt. Dieses Fossil, das beweist, dass diese Lebewesen sich während der vergangenen Millionen Jahre nicht verändert haben, zeugt ebenfalls davon, dass die Evolutionstheorie falsch ist. Die Entstehung des Lebens ist nicht das Ergebnis eines Evolutionsprozesses. Gott, der Allmächtige und Allwissende, hat das Universum und alles Leben darin geschaffen.





STACHELROCHEN

Periode: Eozän

Alter: 54 – 37 Millionen Jahre

Ort: USA

Stachelrochen sind Knorpelfische. Angesichts einer Bedrohung verteidigen sie sich mit den Stacheln auf ihren Schwänzen. Ihre Augen befinden sich oben auf ihren flachen Körpern, ihr Mund an der Unterseite. Wie Haie finden sie ihre Nahrung durch ihren Geruchssinn und durch einen besonderen "elektrischen Sinn". Sie leben am Boden des Ozeans, nur ihre Augen und Schwänze

sind erkennbar, wenn sie sich eingegraben haben.

Dieses Fossil liefert den Beweis, dass Fische keine Evolution erlebt haben. Stachelrochen, die vor 50 Millionen Jahren lebten, unterscheiden sich nicht von heute lebenden. Trotz des Verlaufs von Millionen Jahren ist keine Änderung in der Struktur der Stachelrochen passiert. Wenn Evolution wirklich stattgefunden hätte, dann hätten Stachelrochen verschiedene Stadien erlebt, viele Fossilien hinterlassend, die diese Stadien dokumentieren würden. Jedoch offenbart jedes entdeckte Fossil, dass heutige Stachelrochen und die der Vergangenheit die gleichen sind. Die Behauptungen der Evolutionisten widerlegt dies.

TINTENFISCH (mit Gegenstück)

Periode: Kreidezeit

Alter: 95 Millionen Jahre

Ort: Libanon

Das 95 Millionen Jahre alte Fossil beweist, dass sich Tintenfische, seit sie erdgeschichtlich in Erscheinung traten, nicht verändert haben.

Evolutionistische Behauptungen

sind mit dieser Tatsache unvereinbar. Der

Fossilienbestand durchkreuzt die Pläne der Evolutionisten, die nicht in der Lage sind, auch nur den geringsten Beweis zu liefern, dass der Tintenfisch einer früheren Lebensform entstammt oder sich auf irgendeine Weise weiterentwickelt hat.



Der Fossilienbestand ist reichhaltig genug, um uns ein allgemeines Verständnis über den Ursprung der Lebewesen zu erlauben, und sie liefert uns ein eindeutiges Szenarium: Die verschiedenen Arten der Lebewesen sind alle gleichzeitig auf der Erde erschienen, alle individuell und ohne sich über irgendwelche Übergangsformen durch „Evolution“ entwickelt zu haben. Dies ist einer der Beweise dafür, dass Gott der Allmächtige alle Lebewesen erschaffen hat.

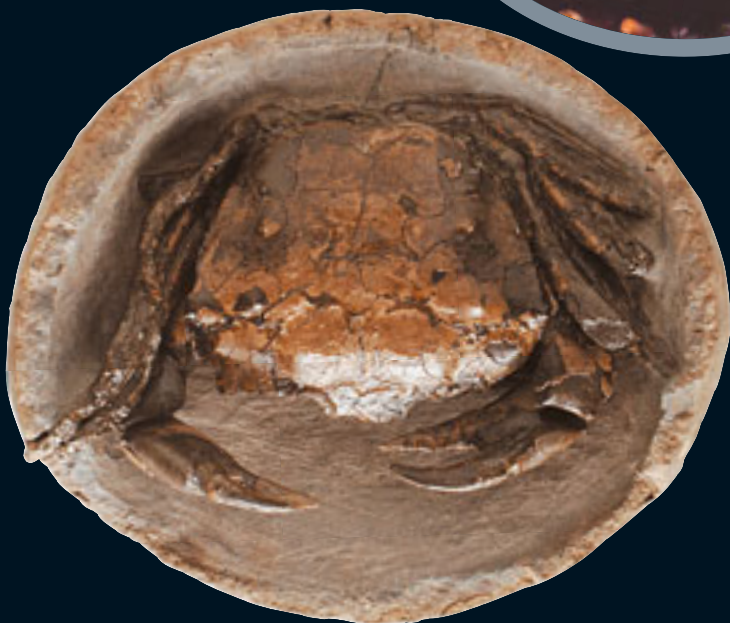
Eines der Fossilien, welches die eindeutige Tatsache der Schöpfung zeigt, ist hier abgebildet: die fast 35 Millionen Jahre alten Überreste einer Krabbe.

KRABBE

Periode: Oligozän

Alter: 38-23 Millionen Jahre

Ort: Dänemark





GEIGENROCHEN

Periode: Kreidezeit

Alter: 95 Millionen Jahre

Ort: Libanon



Wie alle anderen Fische, waren auch Geigenrochen immer Geigenrochen. Darwinistische Hypothesen, Behauptungen und Thesen sind wissenschaftlich nicht haltbar. Alle wissenschaftlichen Daten, allen voran die Fossilienfunde, widersprechen der Evolutionstheorie. Bewusste Falschdarstellung von Fakten und Propaganda, von Darwinisten gerne genutzt, um ihre Theorien am Leben zu erhalten, sind völlig zwecklos.

Wie das 95 Millionen Jahre alte Fossil eines Geigenrochens zeigt, haben sich Lebewesen nicht entwickelt sondern wurden erschaffen. Eine Tatsache, die sich nicht verschleiern lässt.



SEEIGEL

Periode: Karbon

Alter: 295 Millionen Jahre

Ort: USA



Seeigel aus dem Pennsylvanium sind Stachelhäuter, die heute in allen Meeren gefunden werden können. Seeigelfossilien reichen bis zu 300 Millionen Jahren zurück, und sie enthüllen, dass diese Wirbelloser mit ihren komplexen Strukturen seit Millionen Jahren existiert haben. In dieser ganzen Zeit hat es keine Veränderung ihrer Struktur gegeben und es hat keine Übergangsformen unter ihnen gegeben. Darwinisten verzweifeln, wenn sie mit diesen Fossilien konfrontiert werden, denn sie beweisen, dass ein Evolutionsprozess nie existiert hat.

Die Tatsache, dass vor 95 Millionen Jahren lebende Soldatenfische mit den heutigen Exemplaren identisch waren, zeigt, dass diese Fische sich über Millionen Jahre hinweg nicht verändert haben. Diese Sachlage, welche der Behauptung der Darwinisten widerspricht, Lebewesen hätten sich im Laufe eines Veränderungsprozesses entwickelt, bringt Evolutionisten in eine aussichtslose Position. Konkrete wissenschaftlich bestätigte Funde wie der Fossilienbestand haben gezeigt, dass Evolution niemals stattgefunden hat.

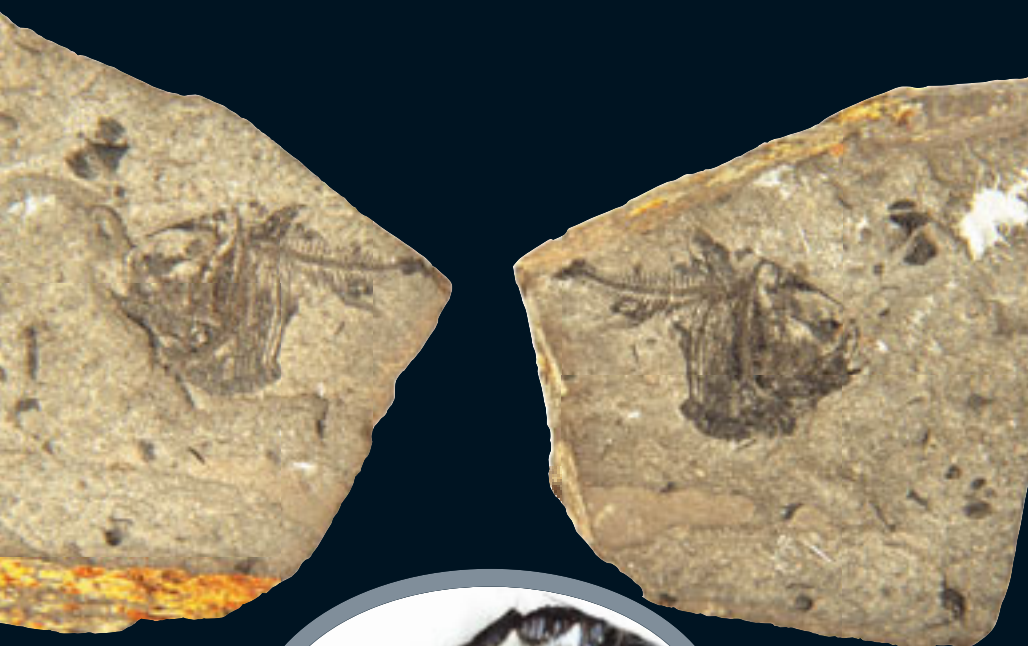
SOLDATENFISCH

Periode: Kreidezeit

Alter: 95 Millionen Jahre

Ort: Libanon





BEILFISCH

Periode: Oligozän

Alter: 37 - 23 Millionen Jahre

Ort: Tschechien

Genau wie einige andere Tiefseefische auch, besitzen diese kleinen, hellen, silbernen Fische, die äußerlich einem Kriegsbeil ähneln, lichtproduzierende Organe unter ihren Mägen. Diese Fische besitzen bis zu 100 leuchtende Organe, die in der Lage sind, Licht unterhalb des Körpers zu emittieren. Der Beilfisch, der seit Millionen von Jahren als eine solch perfekte Schöpfung lebt, hat sich nie aus einer oder zu einer anderen Lebensform entwickelt. Der 37-23 Millionen Jahre alte Beilfisch im Bild aus der Oligozän-Zeit wurde in der Tschechischen Republik gefunden und ist identisch mit den heute lebenden Exemplaren.

FLIEGENDER FISCH

Periode: Kreidezeit

Alter: 95 Millionen Jahre

Ort: Libanon

Fliegende Fische springen, angetrieben durch schnelle Bewegungen ihrer Schwanzflosse, aus dem Wasser, schweben dann eine Zeit in der Luft, um dann wieder sanft zurück ins Wasser zu gleiten. Während der Zeit in der Luft kann der Fisch eine Geschwindigkeit von 50 km/h erreichen. Es gibt keinen Unterschied zwischen heute lebenden fliegenden Fischen und solchen von vor 100 Millionen Jahren. In all der Zeit hat diese Art nicht die kleinste Änderung erfahren, was all die Behauptungen von Evolutionisten über den Ursprung und die Geschichte der Lebewesen widerlegt.





KNOCHENHECHT

Periode: Eozän

Alter: 54 – 37 Millionen Jahre

Ort: USA

Hunderte Knochenhecht-fossilien legen Zeugnis davon ab, dass diese noch heute lebenden Fische über Millionen Jahre unverändert geblieben sind. Der hier gezeigte Knochenhecht, 54 bis 37 Millionen Jahre alt, unterscheidet sich nicht von denen, die heute in unseren Meeren leben. Diese genaue Übereinstimmung ist für Darwinisten unerklärlich und beweist einmal mehr die Realität der Schöpfung.

KRAKE

Periode: Kreidezeit

Alter: 95 Millionen Jahre

Ort: Libanon

Manche Kraken können noch mehr: Sie tarnen sich, indem sie andere Meeresbewohner imitieren. Sie nehmen die Erscheinung Furcht erregender Kreaturen wie Löwenfisch oder Seeschlangen an.

Doch könnten Kraken diese Eigenschaften im Lauf der Zeit in verschiedenen Stadien erworben haben, wie die Evolutionisten behaupten? Waren die ersten Kraken halb entwickelte, seltsam aussehende Kreaturen mit rudimentären Organen und somit ganz anders wie die heute lebenden Kraken? Die beste Methode, das festzustellen, ist die Untersuchung des Fossilienbestandes. Wenn wir das tun, stoßen wir auf die immer gleichen Krakenfossilien, ganz gleich, wie weit wir in der Zeit zurückgehen; es sind dieselben, wie ihre heutigen Artgenossen. Das ist der Beweis für die Ungültigkeit der Behauptungen der Evolutionisten. Kraken haben sich nicht entwickelt, sondern wurden mit allen ihren Eigenschaften von dem allwissenden und allmächtigen Gott erschaffen.



PFEILSCHWANKKREBS

Periode: Jura

Alter: 150 Millionen Jahre

Ort: Deutschland

Da die Eigenschaften der Pfeilschwanzkrebse, die zum Unterstamm der Chelicerata gehören, seit Millionen Jahren unverändert geblieben sind, werden diese Tiere sogar von Evolutionisten als sogenannte "lebende Fossilien" bezeichnet.

Pfeilschwanzkrebse, die vor etwa 150 Millionen Jahren während der Jura lebten, sind mit den heute an den Küsten der Meere lebenden Exemplaren identisch. Die Tatsache, dass sich diese Lebewesen während der gesamten Zeit nicht verändert haben, widersprechen den evolutionistischen Behauptungen und stellen einen weiteren Beweis dafür dar, dass die Theorie von der evolutionären Entwicklung des Lebens ein geradezu lächerlicher Mythos ist.

Das unumstößliche Ergebnis wissenschaftlicher Forschung ist, dass alles Leben das Werk des Allmächtigen Gottes ist.



GARNELE

Periode: Jura

Alter: 208 – 146 Millionen Jahre

Ort: Deutschland

Garnelen, die unverändert seit Millionen Jahren überleben, zeigen uns, dass sie sich nicht entwickelten, sondern erschaffen wurden. Wenn ein Lebewesen heute dieselben Eigenschaften hat, wie vor Millionen Jahren, dann kann sich dieses Lebewesen nicht über die Evolution entwickelt haben. Der Fossilienbestand ist der Beweis, dass die Behauptungen der Anhänger der Evolutionstheorie falsch sind.



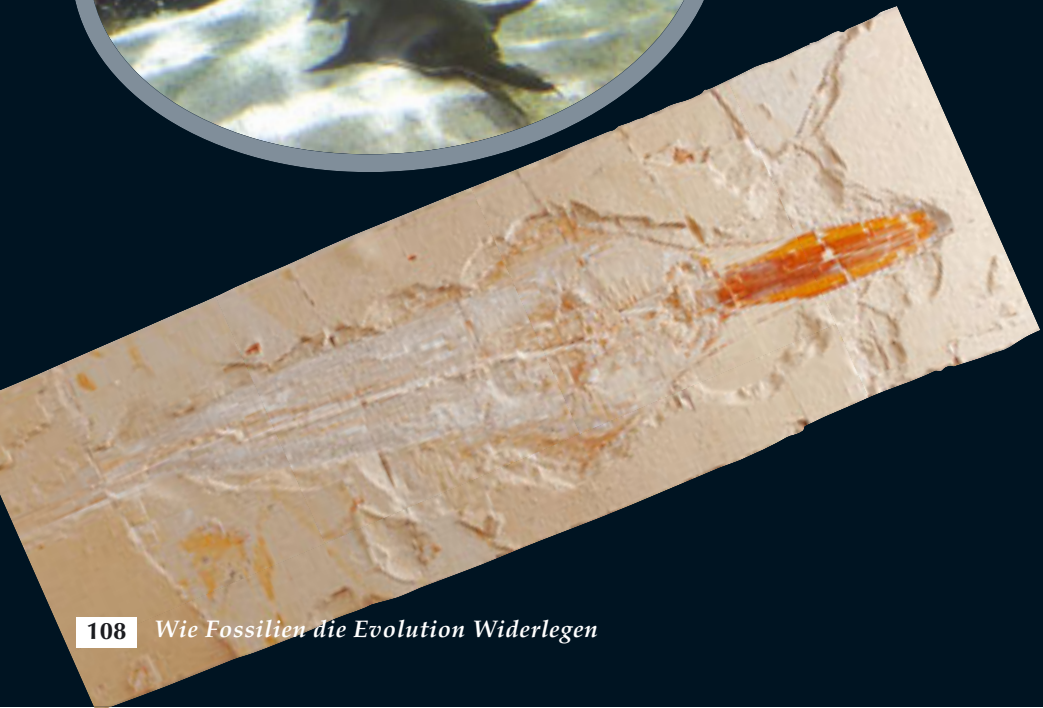
SÄGEROCHEN

Periode: Kreidezeit

Alter: 95 Millionen Jahre

Ort: Libanon

Zwischen dem abgebildeten, 95 Millionen Jahre alten Sägerochen und den heute lebenden Exemplaren dieser Spezies besteht kein Unterschied. Allein diese Tatsache stellt die Anhänger der Evolutionstheorie vor ein großes Problem. Gott, der Allmächtige hat alle Lebewesen in Form der verschiedenen Spezies erschaffen. Diese haben sich seit dem Augenblick ihrer Schöpfung bis zum heutigen Tag nicht verändert.



KATZENHAI

Periode: Kreidezeit

Alter: 95 Millionen Jahre

Ort: Libanon



Wie das abgebildete, 95 Millionen Jahre alte Fossil eines Katzenhais, verdeutlicht auch der Fossilienbestand, dass Lebewesen vollkommen und mit all ihren Merkmalen und Eigenschaften entstanden sind und Millionen Jahre lang ohne Veränderung überlebten.



FOSSILIEN VON PFLANZEN





WEIDE

Periode: Eozän

Alter: 54-37 Millionen Jahre

Ort: USA



KIEFERNZAPFEN

Periode: Tertiär

Alter: 65-23 Millionen Jahre

Ort: Deutschland

Die Struktur der Zapfen, die bei Kiefern die Fruchtknoten der Pflanze enthalten, ist in Millionen Jahren gleich geblieben, ebenso wie die Strukturen aller anderen lebenden Arten. Dieser Zapfen, 65-23 Millionen Jahre alt, und identische heutige Exemplare zeigen, dass im Verlauf dieser langen Zeitspanne keine Evolution stattgefunden hat.

FELSENBIRNENBLATT

Periode: Eozän

Alter: 50 Millionen Jahre

Ort: Kanada



Wie alle anderen lebenden Organismen sind auch die Pflanzen im Fossilienbestand urplötzlich aufgetaucht und mit Strukturen, die nur ihnen eigen sind. Aussehen und Strukturen sind seit Millionen Jahren dieselben wie heute. Dies zeigt, dass die Lebewesen von unserem allmächtigen Gott in Seiner unendlichen Weisheit erschaffen worden sind.

Ein Beweis dafür ist dieses Blatt der Felsenbirne, ca. 50 Millionen Jahre alt.



PLATANENZWEIG MIT SAMENHÜLSEN

Periode: Oligozän

Alter: 37-23 Millionen Jahre

Ort: USA

Evolutionisten behaupten, dass Pflanzen von einem gemeinsamen Vorfahren abstammen, es gelingt ihnen jedoch nicht, auch nur einen einzigen wissenschaftlichen Fund zu liefern, der dies nachweisen würde. Andererseits zeigen zahllose Funde, dass Pflanzen unabhängig voneinander erschaffen wurden, jede Art mit ihren eigenen Merkmalen und dass sie sich nicht im Lauf der Zeit entwickelt haben. Eine dieser Pflanzen ist dieser 37 bis 23 Millionen Jahre alte Platanenzweig, der zusammen mit seinen Samenhülsen versteinert ist. Auch dieses Fossil, das sich nicht von heute existierenden Platanen unterscheidet, widerlegt die Evolutionstheorie.





KEAKI-BLATT

Periode: Eozän

Alter: 45 Millionen Jahre

Ort: USA

Es ist wie das *Zelkova serrata*-Blatt gezahnt und in Japan, Korea, China und Taiwan heimisch. Es gehört zu einem japanischen Laubbaum von 20 bis 35 m Höhe mit sehr breiten Blättern.

Wie alle anderen Pflanzen ist auch der Keaki seit dem Zeitpunkt an dem er zuerst aufgetreten ist, unverändert geblieben, und der Fossilienbestand belegt dies. Das abgebildete versteinerte Keaki-Blatt ist 45 Millionen Jahre alt, aber mit heutigen Keaki-Blättern identisch.



WEINBLATT

Periode: Oligozän

Alter: 38 – 23 Millionen Jahre

Ort: USA



Das 38 – 23 Millionen Jahre alte Weinblattfossil belegt ebenfalls, dass sich Pflanzen nicht entwickelten, sondern erschaffen wurden. Es gibt keinen Unterschied zwischen diesen Weinblättern, die vor Millionen Jahren wuchsen, und denen von heute.

Während der vergangenen 150 Jahre ist auf der gesamten Erde nach Fossilien gesucht worden, und Millionen sind entdeckt worden. Doch es gibt nicht ein einziges halbentwickeltes Exemplar, das die Merkmale von zwei unterschiedlichen lebenden Arten besitzen würde – und somit ein „Missing Link“, eine Übergangsform gewesen wäre. Jedes entdeckte Fossil zeigt, dass Lebewesen plötzlich entstanden und sich niemals verändert haben, bis sie ausstarben. Daraus ergibt sich eine eindeutige Schlussfolgerung: Gott hat das Leben erschaffen.



Lancashire, Großbritannien



Green River Formation, USA



GINKGOBLATT

Periode: Paläozän

Alter: 65 – 54 Millionen Jahre

Ort: USA



Der Fossilienbestand enthält Pflanzen mit ähnlichen Merkmalen wie heute wachsende Pflanzen. Das zeigt, dass sie erschaffen worden sind, wie alle anderen Lebewesen auch. Das abgebildete Ginkgoblatt ist 65 Millionen Jahre alt und es beweist, dass sich Ginkgos nicht entwickelt haben. Die Umrisse und Adernstruktur des Blattes sind fossilisiert. Es ist ersichtlich, dass Ginkgos seit Millionen Jahren gleich geblieben sind. Es gibt zwischen heute wachsenden und damaligen Ginkgos keinen Unterschied.

ROSSKASTANIENBLATT

Periode: Paläozän

Alter: 65 – 54 Millionen Jahre

Ort: USA

Dieses Rosskastanienblatt, das vor 65 – 54 Millionen Jahren lebte, unterscheidet sich nicht von heutigen

Rosskastanienblättern. Das ist nur eines von vielen Beweisstücken, die zeigen, dass Pflanzen sich nicht entwickelt haben.



PLATANENBLATT

Periode: Eozän

Alter: 50 Millionen Jahre

Ort: USA

Wenn wir die Fossilhistorie und die strukturellen Merkmale der an Land wachsenden Pflanzen untersuchen, stoßen wir auf Fakten, die mit den Behauptungen der Evolutionstheorie unvereinbar sind. Fast alle Biologielehrbücher beschreiben Pflanzen mit einer Fossilhistorie, die keinen sogenannten Evolutionsprozess verifizieren kann. Von den meisten der heute lebenden Arten gibt es zufriedenstellende Fossilien, und keines von ihnen zeigt irgendwelche Merkmale, die die Verwandlung einer Art in eine andere Art bestätigen würden. Sie alle sind klar voneinander unterscheidbare Arten, in ihrer ursprünglichen Form erschaffen mit all ihren besonderen Merkmalen, und sie haben keinerlei evolutionäre Verbindung miteinander, wie behauptet. Wie der evolutionistische Paläontologe E. C. Olsen zugibt, tauchte die Mehrzahl der Pflanzengruppen ganz plötzlich auf, ohne dass sie Vorfahren gehabt hätten. (E. C. Olson, *The Evolution of Life*, New York: The New American Library, 1965, S. 9.)

Das hier abgebildete Platanenblattfossil bestätigt diese Tatsache.



PAPPELBLATT

Periode: Eozän

Alter: 54 - 37 Millionen Jahre

Ort: USA

Dieses Fossil zeigt, dass Pappeln nicht von anderen Pflanzen abstammen, und dass es keinen Vorfahren dieser Pflanze gibt. Sie hat schon immer in ihrer ursprünglichen Form existiert und stellt einen Beweis für die Schöpfung dar. Pappeln, die vor 50 Millionen Jahren existierten, sind in jeder Hinsicht mit den Exemplaren von heute identisch, was zeigt, dass Evolution nur ein Hirngespinnst ist.



KATSURA- BAUMLBLATT

Periode: Paläozän

Alter: 58 Millionen Jahre

Ort: USA

Ohne Ausnahme zeigen alle Fossilienexemplare, von denen dieses Buch nur eine Auswahl beschreibt, dass es keine Abstammungslinien zwischen den Lebensformen gibt und dass jede einzelne Art plötzlich mit ihren eigenen besonderen Eigenschaften auftauchte. Ausgrabungen förderten keine einzige halb entwickelte Lebensform oder irgend eine Übergangsform zutage. Anhand dieser Beweislage ist klar, dass die Evolutionstheorie falsch und die Schöpfung eine unbestreitbare Tatsache ist.



SASSAFRAS- BAUMLBLATT

Periode: Eozän

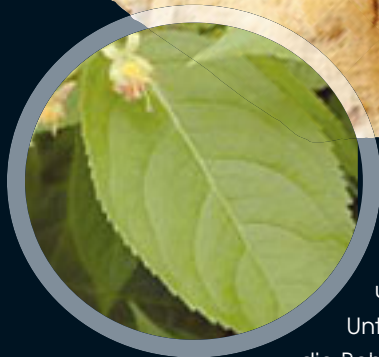
Alter: 54-37 Millionen Jahre

Ort: Kanada



Eine der bekanntesten Formen darwinistischer Propaganda sind haltlose Aussagen wie etwa, "Die Ablehnung der Evolutionstheorie ist ein Dogma", oder "Die Ablehnung der Evolutionstheorie ist unwissenschaftlich". Tatsächlich jedoch gründen solche Vorurteile auf dem voreingenommenen Wissenschaftskonzept der Evolutionisten.

Wissenschaft ist der darwinistischen Definition zufolge keine Disziplin, die ihre Entdeckungen neutral erforscht, untersucht und analysiert und anschließend die Ergebnisse ihrer Befunde akzeptiert. Für die Darwinisten müssen wissenschaftliche Untersuchungen zuerst einmal ihre eigenen Überzeugungen bestätigen und dann müssen die Befunde interpretiert werden, indem man sie so zurecht biegt, dass sie mit evolutionistischen Dogmen übereinstimmen. Um es anders auszudrücken: Evolutionisten stellen nicht die Beweise selbst, sondern ihre verdrehten Interpretationen der Beweise als Wissenschaft dar. Darwinistische Wissenschaft dient nicht der Aufdeckung der Fakten, sondern deren selektiver Interpretation und Verdrehung.



BLATT EINER HECKENKIRSCH

Periode: Paläozän

Alter: 58 Millionen Jahre

Ort: USA

Die Tatsache, dass zwischen dem abgebildeten Blatt der Heckenkirsche und den Blättern heutiger Exemplare kein Unterschied besteht, ist Antwort genug auf die Behauptungen der Evolutionisten.

Wissenschaftler, die sich für das Szenario der Evolution der Pflanzen stark machen, sehen ihr größtes Problem darin, dass es keine einzige Übergangsform gibt, um ihre Theorie zu untermauern. Es gibt keine "primitiven" Fossilien von Pflanzen, die über halb entwickelte Systeme verfügen. Bis heute, gibt es keinen Beweis für eine evolutionäre Verbindung zwischen den Pflanzen.

Deshalb sind Abstammungslinien, die darauf abzielen, die Evolution der Pflanzen darzustellen, reine Erfindung ohne jegliche wissenschaftliche Grundlage.

Erlenblatt

Periode: Eozän

Alter: 50 Millionen Jahre

Ort: Kanada

Als Erlen werden Bäume der Art *Alnus* bezeichnet, sie gehören zur Familie der Birken. In der Türkei gibt es verschiedene Unterarten der Erlen. Dieses 50 Millionen Jahre alte Fossil eines Erlenblattes, gefunden im kanadischen British Columbia, ist ein eindeutiger Beleg dafür, dass es keine schrittweise Entwicklung gab, wie sie von den Evolutionisten behauptet wird. Gott schuf die Erlen in derselben Form wie heute auch.





SUMACHBLATT

Periode: Eozän

Alter: 45 Millionen Jahre

Ort: USA



Wie alle anderen Lebewesen erschienen auch die Pflanzen mit all ihren komplexen Strukturen vollständig entwickelt. Das heisst nichts anderes, als dass sie mit all ihren Eigenschaften erschaffen worden sind. Hunderttausende Pflanzenfossilien in den geologischen Schichten beweisen es. Evolutionisten können uns keine Fossilien zeigen, die halb Kiefer, halb Weide, halb Moos, halb Orchidee oder halb Nelke gewesen wären. Andererseits demonstrieren uns Hunderttausende Fossilien, dass Weiden immer Weiden gewesen sind, Kiefern immer Kiefern geblieben sind und Fichten immer Fichten waren. Jedes einzelne dieser Fossilien, Millionen Jahre alt, widerlegt die Evolutionstheorie. Dieses Sumachfossil, 45 Millionen Jahre alt, ist ein weiterer Beweis, der die Irreführungen der Darwinisten enthüllt.

ARAUKARIEN- ZAPFEN

Periode: Kreidezeit

Alter: 170 Millionen Jahre

Ort: Argentinien

Das hier illustrierte Fossil, welches beweist, dass die Araukarien seit 170 Millionen Jahren nicht die geringste Veränderung erfahren haben, verurteilt die Darwinisten zu tiefem Schweigen.

Der berühmte Evolutionist Stephen Jay Gould beschrieb das Schweigen und die Verlegenheit der Darwinisten angesichts des Fossilienbestandes:

„Das überwältigende Vorherrschen von Stillstand wurde zum peinlichen Merkmal des Fossilienbestandes.“ (Stephen Jay Gould, „Cordelia's Dilemma,“ *Natural History*, February 1993, S.15)





MAGNOLIENBLATT

Periode: Eozän

Alter: 54-37 Millionen Jahre

Ort: Kanada



Magnolien, benannt nach dem französischen Botaniker Pierre Magnol, sind eine große Gattung, die ca. 210 Arten umfasst. Das abgebildete Fossil ist ca. 50 Millionen Jahre alt. Magnolien sind, wie sich bei anderen 95 Millionen Jahre alten Fossilien gezeigt hat, seit dem ersten Moment ihrer Existenz immer Magnolien geblieben. Sie sind weder aus einer anderen Pflanze hervorgegangen, noch haben sie sich in eine neue Pflanzenart verwandelt. Der Fossilienbestand ist einer der wichtigsten Nachweise dieser Tatsache.

PALMENBLATT

Periode: Eozän

Alter: 50 Millionen Jahre

Ort: USA

Pflanzen haben sehr komplexe Strukturen, und es ist unmöglich, dass sie sich durch zufällige Effekte entwickelt haben könnten oder, wie Evolutionisten behaupten, dass sich eine Art in eine andere verwandelt haben könnte. Der Fossilienbestand zeigt weiterhin, dass auf der Erde verschiedene Pflanzen plötzlich aufgetaucht sind, mit jeweils eigenen Strukturen, und dass diese keine evolutionären Vorfahren hatten, wie Evolutionisten behaupten.





Die Ulmenbäume, die in gemäßigtem Klima wachsen, befinden sich allgemein in Nordamerika, Europa und Asien. Diese 50 Millionen Jahre alte Ulmenblatffossilien widerlegen die Behauptungen über die Evolution der Pflanzen.

ULMENBLATT

Periode: Eozän

Alter: 50 Millionen Jahre

Ort: Kanada



MAMMUT- BAUMBLATT

Periode: Eozän

Alter: 50 Millionen Jahre

Ort: Kanada

Unzählige Überreste von Mammutbaumblättern, die als Fossilien überlebt haben, zeigen, dass diese Pflanze an verschiedenen Orten der Erde wächst und sich nie verändert hat.

Dank dieses Nachweises können darwinistische Spekulationen über die Evolution der Pflanzen nicht länger aufrecht erhalten werden. Das 50 Millionen Jahre alte Mammutbaumblatt hier ist einer der Beweise, der diesen Spekulationen ein Ende setzt.



DER DARWINISTISCHE BETRUG ZUM THEMA VÖGEL UND DER URSPRUNG DES FLIEGENS

Eine der unglaublichsten Behauptungen der Evolutionisten ist die These, mit der sie erklären wollen, wie Landtiere zu fliegen begonnen haben könnten. Dieser Geschichte zufolge, die selbst Grundschüler lächerlich finden würden, haben sich die vorderen Extremitäten von fliegen fangenden Reptilien in Flügel verwandelt, und die Tiere begannen zu fliegen. Diese Theorie, mit einer absolut jämmerlichen Logik, ist nur eines von unzähligen Beispielen von Verlegenheitslösungen um jeden Preis, mit denen sich der Darwinismus derzeit identifiziert. Das Fehlen jeglicher Logik dieser darwinistischen Behauptung führt dazu, dass die Frage nicht einmal in Betracht gezogen wurde, wie denn die Fliegen diese Insekten fliegen gelernt hatten.

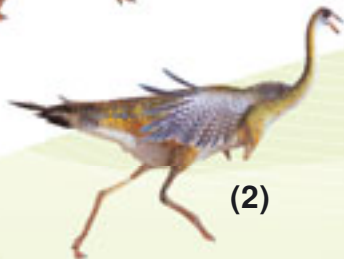
Tatsache ist, dass Fliegen über ein absolut fehlerfreies Flugsystem verfügen. Während der Mensch mit seinen Armen nicht einmal 10 Auf- und Abbewegungen pro Sekunde schafft, kann eine Fliege

(1) Die vollständige Form eines Dinosauriers, wie sie in den Fossilienbeständen zu sehen ist..



(1)

DINO-VÖGEL SIND
NICHTS ALS
FANTASIE-PRODUKTE



(2)



(3)

500mal in der Sekunde mit den Flügeln schlagen. Darüber hinaus schlagen beide Flügel simultan. Die kleinste Ungleichmäßigkeit in den Bewegungen der Flügel würde dazu führen, dass die Fliege ihr Gleichgewicht verliert. Eine solche Ungleichmäßigkeit kommt jedoch niemals vor. Der Biologe Robin Wootton beschreibt die Perfektion der Flügel einer Fliege:

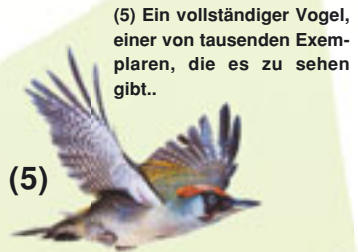


"Je besser wir die Funktionsweise von Insektenflügeln verstehen, umso raffinierter und schöner erscheint uns deren Form ... Üblicherweise liegt der Zweck bestimmter Strukturen darin, sich so wenig wie möglich zu verformen; der Zweck bestimmter Mechanismen ist es, einzelne Bestandteile in vorhersehbarer Art und Weise zu bewegen. Insektenflügel kombinieren beides gleichzeitig, indem hier hochelastische Bestandteile vorhanden sind, die so

**IMAGINÄRE
ÜBERGANGSFORMEN**



(2, 3, 4) Es gibt nicht den geringsten Beweis dafür, dass solche halbentwickelten, lebenden Wesen jemals existierten.



(5) Ein vollständiger Vogel, einer von tausenden Exemplaren, die es zu sehen gibt..

Auch beim Thema „Ursprung der Vögel“ befinden sich Evolutionisten im Dilemma der Übergangsformen. Nach evolutionistischen Behauptungen sollte es „einseitig-geflügelte“ und „halb-geflügelte“ Wesen gegeben haben und ihre Existenz sollte durch den Fossilienbestand zu bestätigen sein. Solche Evolutionsszenarien sind aber nichts als Erzählungen und fiktive Zeichnungen, die keinerlei wissenschaftliche Grundlage besitzen. Lebensformen sind in allen Zeitabschnitten der Geschichte immer plötzlich erschienen – stets mit kompletten und voll funktionsfähigen Organen.

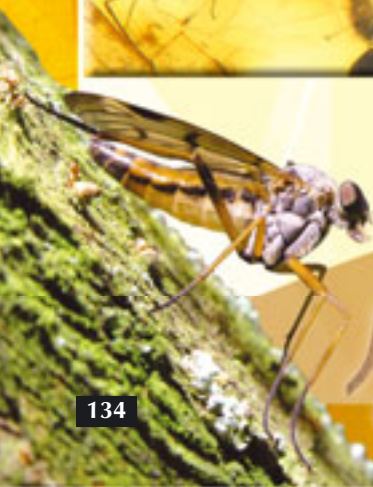
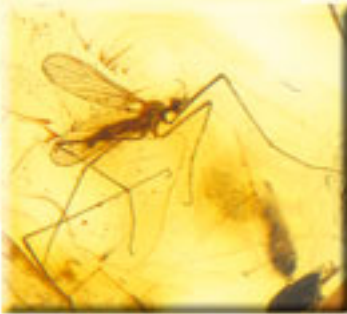
elegant zusammengefügt sind, dass sie geeignete Verformungen im Einklang mit den wirkenden Kräften erlauben, um die Luft in bestmöglicher Weise auszunutzen. Technologisch gibt es dazu, wenn überhaupt, nur wenige Parallelen – noch.“ (Robin J. Wootton, „The Mechanical Design of Insect Wings“, Scientific American, Nr. 263, November 1990, S. 120)

Würden die Behauptungen der Darwinisten zutreffen, dann würden sehr viele andere Tiere, die für ihre Geschwindigkeit gerühmt werden, auch Fliegen fangen, und Löwen, Leoparden, Geparden und Pferde sollten eines Tages anfangen zu fliegen, weil ihnen Flügel gewachsen sind. Darwinisten schmücken diese Behauptungen mit



Die zahllosen bis heute entdeckten Fossilien von Stechmücken zeigen, dass diese Tiere schon immer Stechmücken gewesen sind, dass sie nicht aus einer anderen Lebensform hervorgegangen sind und dass sie niemals irgendwelche Zwischenstadien durchlaufen haben.

Eine der Grundlagen des Fossilienbestandes ist, dass Lebewesen im Verlauf von sehr langen geologischen Zeiträumen unverändert bleiben. Es gibt keinen Unterschied zwischen diesem 50 Millionen Jahre alten Fossil einer Fliege und heute lebenden Arten.



wissenschaftlicher lateinischer Terminologie, und Millionen von Menschen glauben ihnen in naiver Art und Weise. Tatsache ist jedoch, dass wissenschaftliche Funde offen und eindeutig die Ungültigkeit evolutionistischer Behauptungen aufzeigen. Im Fossilienbestand wurde nicht ein einziges Lebewesen entdeckt, dem im Lauf der Zeit Flügel gewachsen sind. Untersuchungen haben ergeben, dass eine solche Entwicklung unmöglich ist.



Im Fossilienbestand trifft man häufig auf Fluginsektenarten, manche sind 300 Millionen Jahre alt. Das Alter des im Bild gezeigten Fossils einer Märzfliege ist 50 Millionen Jahre.

**GEMÄSS DEM EVOLUTIONISTISCHEN TRAUM –
EHER ALBTRAUM – MÜSSTE FOLGENDES ZUTREFFEN**

Geparden müssten eines Tages Flügel wachsen und sie müssten zu fliegen beginnen und Tiger müssten sich eines Tages in riesige Vögel verwandeln. Kein vernünftig denkender Mensch kann einer solch irrationalen Theorie glauben.



**FIKTIVE
ILLUSTRATION**

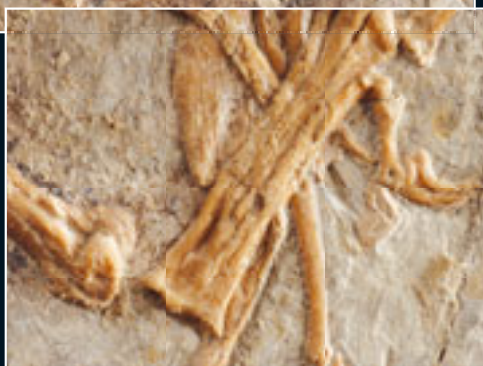


Die Evolutionstheorie behauptet, dass Vögel von kleinen fleischfressenden Sauriern (Therapoden) abstammen – also von Reptilien. Tatsache ist jedoch, dass anatomische Vergleiche zwischen Vögeln und Reptilien diese Annahme ebenso widerlegen wie Fossilienfunde.

Das abgebildete Fossil gehört zu der ausgestorbenen Vogelart Confuciusornis, von der das erste Exemplar 1995 in China entdeckt wurde. Confuciusornis hat große Ähnlichkeit mit heutigen Vögeln und hat die Theorie über den Verlauf der Evolution von Vögeln, die Evolutionswissenschaftler Jahrzehnte lang vertreten haben, widerlegt.







Wenn Evolutionisten den wahrscheinlichen Verlauf der Vogelevolution beschrieben, haben sie Jahre lang den als *Archaeopteryx* bekannten Vogel als Nachweis angeführt. Alle späteren wissenschaftlichen Befunde haben diese Annahme jedoch als falsch erwiesen. Das Fossil des *Confuciusornis* ist ein weiterer Beweis, dass *Archaeopteryx* nicht der angenommene Vorläufer der Vögel sein kann.

Dieser Vogel, der aus der gleichen Zeit stammt, wie *Archaeopteryx* (etwa vor 140 Millionen Jahren), hat keine Zähne. Sein Schnabel und seine Federn haben die gleichen Eigenschaften wie die von heutigen Vögeln. Weiterhin ist auch seine Skelettstruktur identisch mit der von jetzt lebenden Vögeln, und er hat ebenso wie *Archaeopteryx* Krallen an seinen Flügeln. Die *Pygostyl* genannte Struktur, die die Schwanzfedern unterstützt, ist auch bei diesem Vogel vorhanden. Kurz gesagt hat dieser Vogel, den die Evolutionisten, ebenso wie *Archaeopteryx* – als den vermeintlich ältesten Vorläufer der Vögel angesehen haben – halb Reptil und halb Vogel –, eine sehr große Ähnlichkeit mit heute lebenden Vögeln. Diese Tatsache widerlegt die These der Evolutionisten, dass *Archaeopteryx* der primitive Urahn aller Vögel ist.



MESSEL VOGEL
Messelornis cristata

Periode: Eozän

Alter: 50 Millionen Jahre

Ort: Deutschland

Das Fossil dieses Vogels wurde nach der berühmten Grube Messel, in dem es entdeckt wurde, benannt. Keiner der körperlichen Mechanismen von Vögeln, die gegenüber Landlebewesen eine völlig unterschiedliche Struktur besitzen, kann anhand irgendeines stufenweisen Evolutionsmodells erklärt werden. Da wären zunächst die Flügel, das wichtigste Merkmal, das Vögel zu dem macht was sie sind; für die Evolutionstheorie stellen sie eine totale Sackgasse dar. Selbst Evolutionisten bemerken die Unmöglichkeit, dass ein Reptil fliegen können soll und die Tatsache, dass diese Annahme im Gegensatz steht zu den Fossilienfunden. Der Ornithologe Alan Feduccia zum Beispiel fragt: „Wie führt man Vögel auf ein schweres, landgebundenes, zweibeiniges Reptil mit starkem Körper, schwerem Schwanz, um die Balance zu halten und verkürzten vorderen Extremitäten zurück? Biophysikalisch ist das unmöglich.“ („Jurassic Bird Challenges Origin Theories“, Geotimes, Januar 1996, S. 7)

LIAONINGORNIS

Periode: Kreidezeit

Alter: 140 Millionen Jahre

Ort: China

Das Liaoningornis-Fossil ist ein weiterer Fund, der die evolutionistischen Behauptungen über den Ursprung von Vögeln zunichtemacht. Die Existenz dieses etwa 140 Millionen Jahre alten Vogels, erstmals im Jahr 1996 in China

entdeckt, wurde von den Ornithologen Martin und Alan Feduccia und Lianhin Hou in einem Artikel im Science Magazin veröffentlicht.

Das Liaoningornis besaß ein Brustbein, an dem die Flugmuskeln fixiert waren, genau wie bei den heutigen Vögeln. Es war in jedem Punkt identisch mit den heute lebenden Vögeln.

Der einzige Unterschied war, dass es Zähne am Kiefer hatte. Dies zeigte, dass Odontornithe (bezahnte Vögel) keineswegs solch primitive Strukturen besaßen, wie von Evolutionisten behauptet wurde. Tatsächlich gab Alan Feduccia in einer Analyse im Discover Magazin die Erklärung ab, dass das Liaoningornis die Behauptung zunichtemachte, dass Dinosaurier der Ursprung der Vögel wären. ("Old Bird", Discover, 21. März 1997.)





LIAOXIORNIS

Periode: Kreidezeit

Alter: 144 – 65 Millionen Jahre

Ort: China

Alle ausgegrabenen Fossilien zeigen, dass Vögel schon immer als Vögel existiert haben und dass sie nicht aus einer anderen

Lebensform hervorgegangen sind. Darwinisten, die darauf bestehen, dass Vögel von Landtieren abstammen, sind sich dieser Fakten wohl bewusst; es ist ihnen nicht möglich, zu erklären, wie Flügel und der Flugmechanismus aus einem Evolutionsprozess oder durch Zufallsmechanismen wie Mutation entstanden sein sollen.

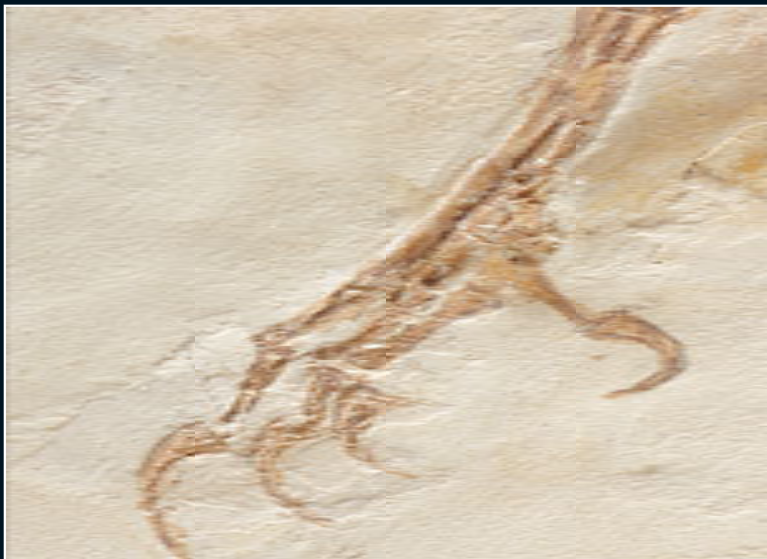


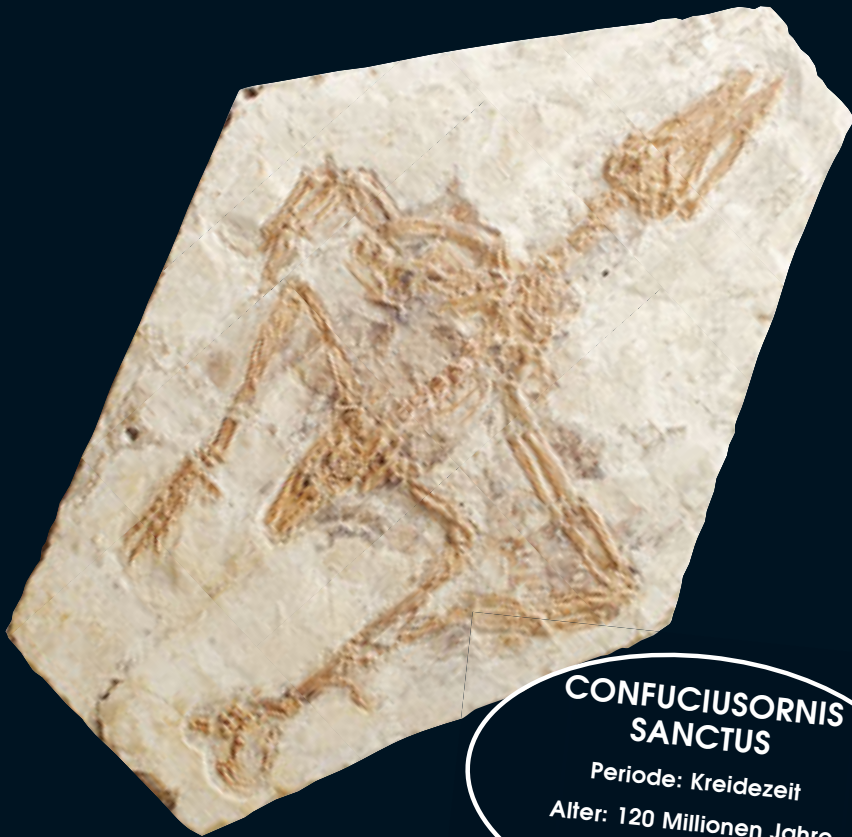


Kraftvolle Flügelmuskeln müssen sicher am Brustbein des Vogels befestigt sein und eine Struktur haben, die dazu geeignet ist, den Vogel in die Luft zu heben, während des Fluges die Balance zu halten und Bewegungsfreiheit in alle Richtungen zu erlauben. Auch ist es wesentlich, dass die Flügel- und Schwanzfedern des Vogels leicht und biegsam sind und dass sie zueinander im richtigen Verhältnis stehen – dass sie also eine perfekte aerodynamische Funktionsstruktur bilden, die den Vogelflug ermöglicht.

An diesem Punkt steht die Evolutionstheorie einem großen Dilemma gegenüber: Die Frage, wie diese fehlerlose Anatomie der Flügel als Ergebnis von zufälligen Mutationen entstanden sein könnte, bleibt unbeantwortet. „Evolution“ kann nicht erklären, wie sich die vorderen Extremitäten eines Reptils durch Mutationen zu einwandfreien Flügeln entwickelt haben sollen, denn Mutationen sind nichts anderes als Beeinträchtigungen der genetischen Erbinformation.

In dem Zitat auf der vorhergehenden Seite wurde bereits ausgeführt, dass ein Vogel mit einem halben Flügel nicht fliegen kann. Selbst wenn wir annehmen, dass eine wie auch immer geartete Mutation bei den vorderen Extremitäten eines Reptils irgendeine Änderung verursacht hat, ist es immer noch unlogisch, anzunehmen, dass ein Flügel durch Zufall entstanden sein könnte, als ein Ergebnis weiterer Mutationen. Jede Mutation an den vorderen Extremitäten würde das Tier nicht mit Flügeln ausstatten, sondern ihm die Nutzbarkeit der Vorderbeine nehmen. Dies würde das Tier mit einer körperlichen Behinderung im Vergleich zu anderen Vertretern seiner Art zurücklassen, es wäre ein Krüppel. Biophysikalischen Studien zufolge finden Mutationen nur sehr selten statt. Es ist daher unmöglich, anzunehmen, dass derart behinderte Tiere Millionen Jahre darauf warten, dass ihre halb entwickelten, funktionslosen Flügel durch kleine Mutationen vervollständigt werden.





CONFUCIUSORNIS SANCTUS

Periode: Kreidezeit

Alter: 120 Millionen Jahre

Ort: China

Das französische Wissenschaftsjournal *Science et Vie* schrieb folgendes über *Confuciusornis sanctus*: „Chinesischen und amerikanischen Paläontologen zufolge, die das Fossil untersucht haben ... handelt es sich hier um eine erstklassige Entdeckung. Dieser flugfähige Vogel, etwa so groß wie eine Wasserratte, ist ca. 120 Millionen Jahre alt ... älter als *Archaeopteryx*." (Jean-Philippe Noel, „Les oiseaux de la Discorde“, *Science et Vie*, Nr. 961, Oktober 1997, S. 83)

Die Bedeutung dieser Entdeckung ist offensichtlich; die Tatsache, dass der *Confuciusornis* zur gleichen Zeit gelebt hat, wie eine Lebensform, die als der vermeintliche Vorläufer des Vogels angesehen wird – und die Tatsache, dass er eine sehr große Ähnlichkeit zu heute lebenden Vögeln aufweist – wirft die Annahmen der Evolutionisten völlig über den Haufen.

In der Morphologie gibt es zwischen Vögeln und Reptilien mehrere Unterschiede, einer der wichtigsten ist die Knochenstruktur. Die Knochen von Sauriern, die von Evolutionisten als die Vorfahren der Vögel angesehen werden, sind dick und massiv, was sie sehr schwer macht. Vogelknochen hingegen sind hohl und somit sehr leicht, was für die Flugfähigkeit ein sehr wichtiger Faktor ist. Ein weiterer Unterschied zwischen Vögeln und Reptilien ist deren unterschiedliche Intensität des Stoffwechsels. Reptilien haben einen der langsamsten Stoffwechsel aller Lebensformen der Erde, während der von Vögeln am schnellsten stattfindet. Aufgrund des schnellen Stoffwechsels eines Sperlings kann dessen Körpertemperatur manchmal bis auf 48°C (118,4 F) ansteigen. Reptilien können ihre eigene Körperwärme nicht selbst erzeugen und wärmen sich daher, indem sie ihren Körper in der Sonne baden. Reptilien verbrauchen von allen Tieren am wenigsten Energie, während Vögel den höchsten Energieverbrauch haben.

Obwohl er ein Evolutionist ist, lehnt Alan Feduccia die Theorie, Vögel und Saurier seien verwandt, entschieden ab. Zur angeblichen Saurier-Vogel-Evolution sagt er folgendes:

„Nun, ich habe 25 Jahre lang Vogelschädel untersucht, und ich sehe keinerlei Ähnlichkeiten. Ich sehe einfach nichts dergleichen ... Meiner Meinung nach wird sich der theropode Ursprung von Vögeln als die größte Behinderung der Paläontologie des 20. Jahrhunderts herausstellen.“ (Pat Shipman, „Birds Do It ... Did Dinosaurs?“, New Scientist, 1. Februar 1997, S. 28.)



**CONFUCIUSORNIS
SANCTUS**

Periode: Kreidezeit

Alter: 125 Millionen Jahre

Ort: China

FOSSILIEN VON INSEKTEN

RÜSSELKÄFER

Periode: Oligozän

Alter: 25 Millionen Jahre

Ort: Dominikanische
Republik





GEFLÜGELTE AMEISE

Periode: Oligozän

Alter: 25 Millionen Jahre

Ort: Dominikanische
Republik



Dieses Stück Bernstein enthält das Fossil einer geflügelten Ameise. Es gibt keinen Unterschied zwischen heute lebenden geflügelten Ameisen und denen, die vor Millionen Jahren lebten – ein Beweis dafür, dass sich diese Tiere – wie alle anderen – nicht entwickelten.

RAUBWANZE

Periode: Kreidezeit

Alter: 100 Millionen Jahre

Ort: Myanmar

Zu den Insektenarten der Ordnung der Hemiptera gehören auch die Bettwanzen und andere Wanzenarten. Die abgebildete Raubwanze gehört ebenfalls zu dieser Ordnung. Bei einer Untersuchung der heute lebenden Insekten dieser Art wird klar, dass diese mit dem 100 Millionen Jahre alten Fossil identisch sind.

Dies widerlegt den Mythos von der Evolution der Insekten. Insekten haben sich nicht entwickelt, wie von Darwinisten behauptet wird. Der allmächtige Gott hat alles Leben in Form

verschiedener Arten erschaffen. Zu diesen verschiedenen Lebensformen gehören die Insekten. Wie man an diesem Exemplar sehen kann, sind diese seit Millionen Jahren völlig unverändert.





SCHNAKE (Tipulidae)

Periode: Oligozän

Alter: 25 Millionen Jahre

Ort: Dominikanische
Republik

Aller Aufwand der Paläontologen in den vergangenen 150 Jahren brachte den Evolutionisten eine schreckliche Enttäuschung: Die Spuren der Vergangenheit haben keinerlei Funde ergeben, die die Behauptungen der Evolutionisten unterstützen würden. Alle bis jetzt ausgegrabenen

Fossilien implizieren ohne Ausnahme, dass die Lebewesen das Werk unseres allwissenden Gottes sind, nicht das Werk des blinden Zufalls.

**Scelionidae
WESPE**

Periode: Eozän

Alter: 50 Millionen Jahre

Ort: Polen

Der Fossilienbestand widerlegt die von Evolutionisten vorgebrachte Theorie vollständig. Sogar die Evolutionisten, die nicht ihre Fähigkeit verloren haben, wissenschaftliche Funde in einer vorurteilsfreien Art auszuwerten, geben zu, dass der Fossilienbestand gegen die Evolutionstheorie spricht, denn diese Tatsache ist kristallklar.





**DUNKEL-
GEFLÜGELTE
TRAUERMÜCKE**

Periode: Oligozän

Alter: 25 Millionen Jahre

Ort: Dominikanische
Republik

Diese dunkel-geflügelte Trauermücke ist 25 Millionen Jahre alt, widerlegt die Behauptungen der Evolutionisten.

SCHNABELKERFE

Periode: Kreidezeit

Alter: 125 Millionen Jahre

Ort: Brasilien

Der Darwinismus blüht in einer Umgebung von Ignoranz und versucht, den Glauben daran zu nähren, dass Fossilien von Übergangsformen existieren, obwohl dies nicht der Fall ist. Der authentische Nachweis fossiler Funde überall auf der Welt läuft auf eine einzige Erklärung hinaus: auf die Tatsache der Schöpfung. Die abgebildete Wespe stammt aus dem Eozän und ist allein schon ein Beweis, der die Evolution widerlegt.





STAUBLAUS

Periode: Kreidezeit

Alter: 100 Millionen Jahre

Ort: Myanmar

Die Staublaus gehört zur Ordnung der Psocoptera. Die ersten bekannten Fossilien der Staublaus gehen auf das Perm (vor -290 - 248 Millionen Jahren) zurück. Das hier abgebildete Exemplar ist etwa 100 Millionen Jahre jünger und lebte während der Kreidezeit (vor 144 - 65 Millionen Jahren). Flügel, Augen und die anderen Organe der Staublaus haben sich während mehreren hundert Millionen Jahren nicht verändert. Diese Tatsache widerlegt alle Szenarien, die der evolutionistischen Fantasie entstammen.

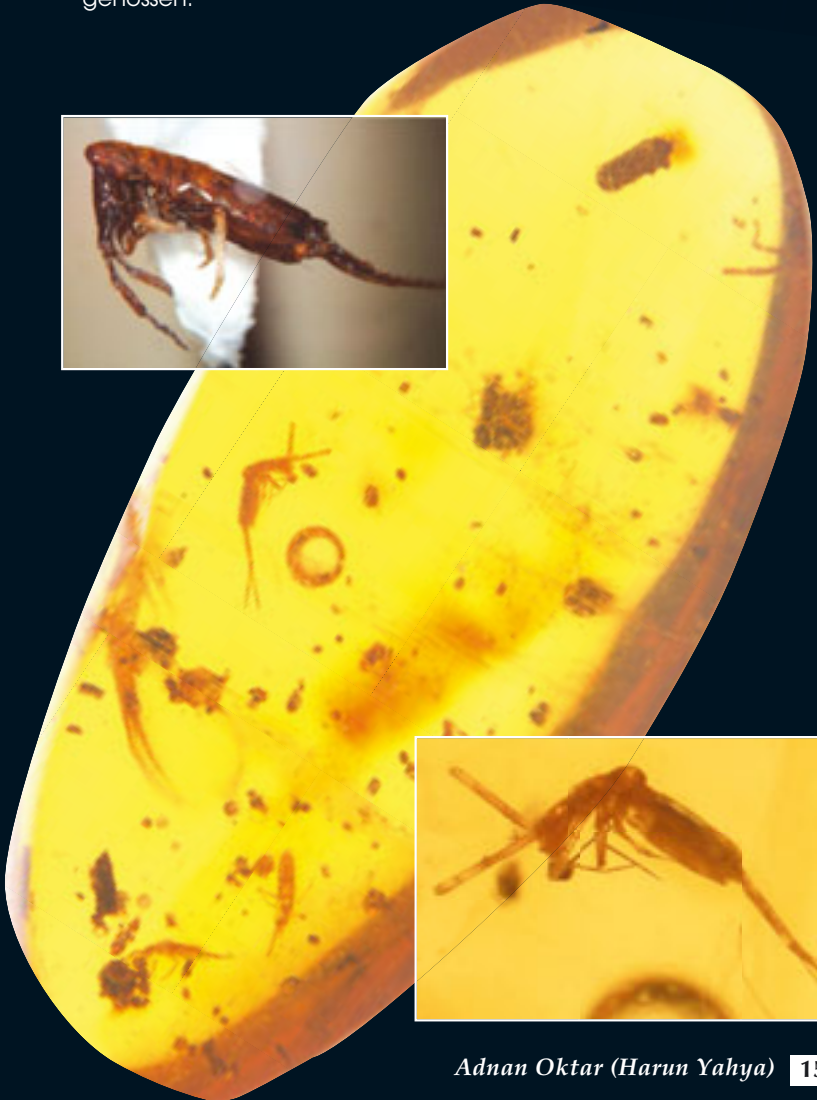
SPRINGSCHWANZ

Periode: Oligozän

Alter: 25 Millionen Jahre

Ort: Dominikanische
Republik

Es gibt keinen Unterschied zwischen Springschwänzen, die vor 25 Millionen Jahren lebten und deren heute lebenden Artgenossen.





GEFLÜGELTE TERMITE

Periode: Oligozän

Alter: 25 Millionen Jahre

Ort: Dominikanische

Republik

Obwohl Termiten Ameisen ähneln, besitzen sie sehr verschiedene Eigenschaften und Fähigkeiten. Termiten haben seit Millionen Jahren in Kolonien gelebt und haben bis zum gegenwärtigen Tag völlig unveränderte Strukturen. Termitenfossilien, 250 Millionen Jahre alt, sind ein Beweis dafür. Alle Termiten, die jemals während der vergangenen Millionen Jahre gelebt haben, sind identisch mit denen, die heute leben. Genau wie Arbeitertermite, die vor 250 Millionen Jahre lebten, beschäftigen sich diejenigen, die heute leben, mit dem Füttern der Larven, Soldaten und Königinnen, und sie bauen Nester, viele Meter hoch, obwohl sie blind sind. Die Eigenschaften von heutigen Termiten gelten ohne Ausnahme für alle Termiten, die jemals gelebt haben. Dieses Termitenfossil in Bernstein ist 25 Millionen Jahre alt.

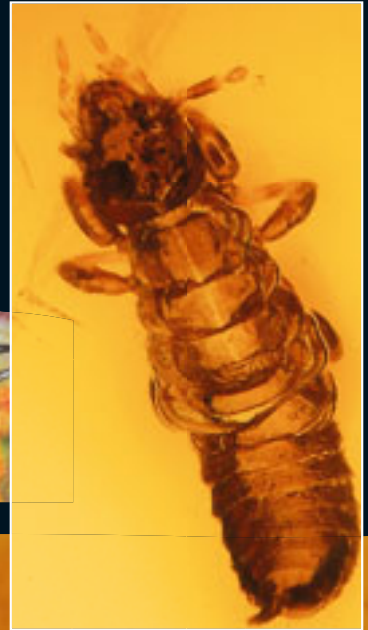
OHRWURM

Periode: Oligozän

Alter: 25 Millionen Jahre

Ort: Dominikanische
Republik

Es gibt Millionen Fossilien, die den Darwinismus buchstäblich zum Schweigen bringen. Eines der Fossilien, das die Darwinisten hilflos erscheinen läßt, ist dieser Ohrwurm in 25 Millionen Jahre altem Bernstein. Wie alle anderen Fossilien zeigt auch dieses Fossil, dass die Evolutionstheorie ungültig ist.





RÜSSELKÄFER

Periode: Eozän

Alter: 54-37 Millionen Jahre

Ort: USA



Von Rüsselkäfern der Familie der Curculionidae gibt es mehr als 60 verschiedene Arten. Wenn man den Fossilienbestand erforscht, stellt sich heraus, dass diese Käfer schon immer Rüsselkäfer gewesen sind, dass sie nicht von einer anderen Lebensform abstammen, dass sie Millionen Jahre unverändert existiert haben und dass sie sich nie zu einer anderen Art entwickelt haben. Ein Beweis dafür ist das hier abgebildete Fossil eines Rüsselkäfers. Es ist zwischen 54 und 37 Millionen Jahre alt, und es ist identisch mit heute lebenden Vertretern der Art.

Aufgrund ihrer Struktur und Erscheinung, die sich seit Millionen Jahren nicht verändert haben, ist die Märzfliege eine der zahllosen Lebensformen, die die Evolutionstheorie herausfordern. Diese 3 bis 12 mm großen Insekten treten im Frühjahr auf, leben in Bodennähe und zerstören Pflanzen. Die Märzfliege gehört zu den ältesten bekannten Fliegen.

MÄRZFLIEGE

Periode: Eozän

Alter: 50 Millionen Jahre

Ort: Kanada





STABSCHRECKE

Periode: Eozän

Alter: 50 Millionen Jahre

Ort: Polen

Eine herausragende Eigenschaft dieser Lebewesen, die zur Familie der Phasmatidae gehören, ist die Fähigkeit ihre Farbe zu verändern. Dabei spielen Faktoren wie Lichteinwirkung, Temperatur, Luftfeuchtigkeit und sogar das Nahrungsangebot eine Rolle. Die Veränderung funktioniert durch eine lokale Veränderung der Pigmentierungsdichte beziehungsweise durch die Bildung neuer Pigmente.* Die 50 Millionen Jahre alte, in Bernstein konservierte Gespenstschrecke war also in der Lage ihre Farbe zu verändern, genau wie die heute lebenden Exemplare dieser Art. Welche Eigenschaften rezente Phasmiden auch immer haben mögen, die vor 50 Millionen Jahren lebenden Exemplare hatten diese ebenfalls.

*Ali Demirsoy, Yasamin Temel Kurallari (Die Grundlegenden Theorien des Lebens), Band II, Teil II, Seite 406

GLANZKÄFER

Periode: Oligozän

Alter: 25 Millionen Jahre

Ort: Dominikanische Republik

Von den zur Familie der Nitidulidae gehörenden Insekten werden nur die auf Blumen lebenden Arten als Schädlinge erachtet. Die große Mehrheit dieser Insekten ernährt sich von Pollen und Nektar.

Heute lebende Exemplare dieser Käferart besitzen exakt die gleichen Eigenschaften wie die, die vor Millionen von Jahren lebten. Diese, durch Fossilienfunde belegte Tatsache, zeigt, dass Insekten nicht entstanden sind, indem sie verschiedene Entwicklungsstadien durchlaufen haben. Mit anderen Worten, sie haben sich nicht entwickelt.





SPINNE

Periode: Oligozän

Alter: 25 Millionen Jahre

Ort: Polen



Die abgebildete Spinne ist 25 Millionen Jahre alt. Sie unterscheidet sich nicht von den heute lebenden Exemplaren dieser Art. Diese Tatsache lässt sich nicht anhand darwinistischer Denkansätze erklären. Wenn darwinistische Hypothesen wahr wären, müssten sich die fraglichen Spinnen im Laufe der letzten 25 Millionen Jahre zu verschiedenen Lebensformen weiterentwickelt haben. Doch so eine Veränderung gab es nicht und ist auch völlig unmöglich, denn ein Evolutionsprozess bei Lebewesen hat nie stattgefunden.

Wie die abgebildete Langbeinfliege, sind die mehreren hundert Fossilien in diesem Buch (und die Milliarden Exemplare auf der Erde) ein eindeutiger Beweis, dass Evolution niemals stattgefunden hat, und dass die Lebewesen auf der Erde makellos und in einem einzigen Augenblick entstanden sind. Mit anderen Worten, sie wurden erschaffen. Der allmächtige Gott, der Herr des Himmels und der Erde, und allem was zwischen Himmel und Erde liegt, hat das gesamte Universum geschaffen, mit all den unzähligen Dingen darin, den lebendigen und den nicht-lebendigen.

In die Irre geführt von einem Vorurteil, verteidigen die Evolutionisten ihre Theorie mit einer fürchterlichen Ignoranz. Die beste Antwort

darauf geben die Fossilien, die eindeutig und unbestreitbar offenbaren, dass die Evolution ein Mythos ist.

LANGBEINFLIEGE

Periode: Eozän

Alter: 45 Millionen Jahre

Ort: Russland





LIBELLE

Periode: Kreidezeit

Alter: 125 Millionen Jahre

Ort: Brasilien



Die außergewöhnlichen Eigenschaften der Libellenflügel und die ausgefeilten Flugmechanismen dieses Insekts können selbst mit modernster Technik noch nicht vollständig kopiert werden. Libellen nutzen heute die gleichen Körperstrukturen wie vor 125 Millionen Jahren und fliegen mit der gleichen Perfektion und Manövrierfähigkeit.

Das abgebildete Fossil beweist diese Tatsache und widerlegt den Darwinismus. Dabei offenbart es einmal mehr, dass alle Lebewesen das Werk Gottes sind.

SCHNEPFEN- FLIEGE

Periode: Eozän

Alter: 50 Millionen Jahre

Ort: Polen

Die Grundaussage des Darwinismus ist folgende: Die Lebewesen verändern sich permanent, und unterliegen einem angeblichen Evolutionsprozess.

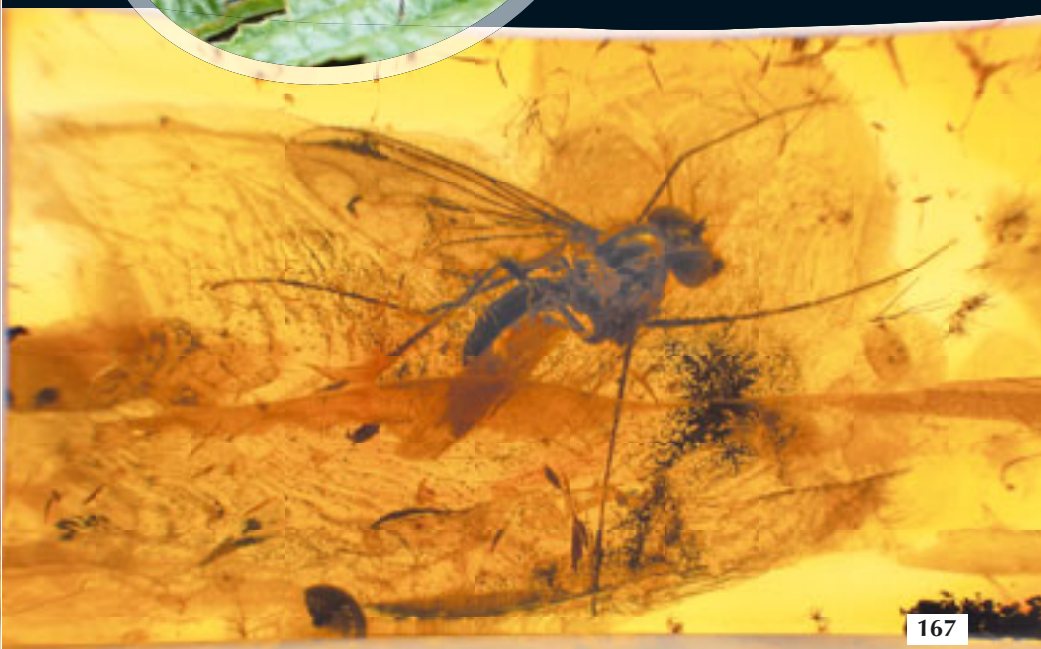
Doch durch Beobachtung lässt sich diese darwinistische Phantasie nicht nachweisen.

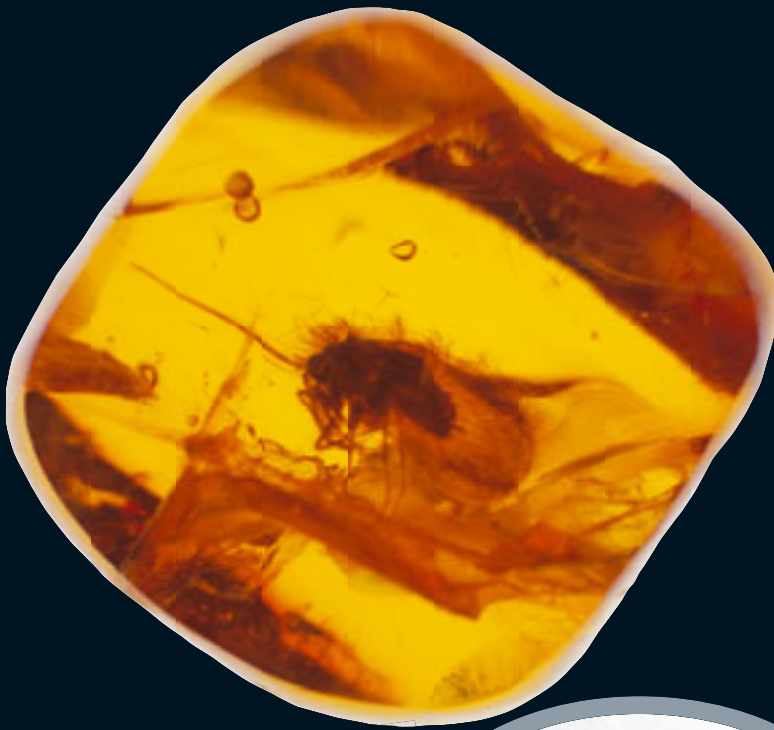
Die wissenschaftlichen Entdeckungen der vergangenen 150 Jahre haben den Darwinismus nicht ein einziges Mal bestätigt. Im Gegenteil, jede neue Entdeckung erwies sich als weitere Totenglocke für den Darwinismus.

Eine dieser Entdeckungen ist

diese hier illustrierte 50 Millionen Jahre alte Schnepfenfliege.

Dieses Fossil ist ein Beweis, dass sich Schnepfenfliegen, wie auch alle anderen Fliegenarten nie verändert und nie entwickelt haben.





NETZFLÜGLER

Periode: Kreidezeit

Alter: 100 Millionen Jahre

Ort: Myanmar



Im Gegensatz zu den Behauptungen der Evolutionisten haben diese besonderen Fliegenarten aus der Kreidezeit (100 Millionen Jahren) keine Vorfahren. Jede erscheint urplötzlich im Fossilienbestand, mit einzigartigen Strukturen und Merkmalen, und bleibt unverändert für die Dauer ihrer Existenz. Diese Tatsache macht es für Darwinisten unmöglich, die Evolutionstheorie aufrecht zu erhalten.

A. Brouwer, Autor des Buches *General Paleontology*, fasst die Niederlage zusammen, die der Fossilienbestand dem Darwinismus beigebracht hat:

"Eines der überraschendsten negativen Resultate der paläontologischen Forschung des letzten Jahrhunderts ist, dass solche Übergangsformen scheinbar ungewöhnlich selten sind. Zu Darwins Lebzeiten ließ sich dies vielleicht mit der Unvollständigkeit der paläontologischen Aufzeichnungen und mangelnden Kenntnissen begründen. Mit der enormen Zahl an Fossilien, die seitdem entdeckt wurden, muss eine andere Erklärung für die Tatsache gefunden werden, dass es fast keine Übergangsformen gibt." (A. Brouwer, *General Paleontology* (übersetzt von R. H. Kaye), Edinburgh & London: Oliver & Boyd, 1967, Seiten 162-163)

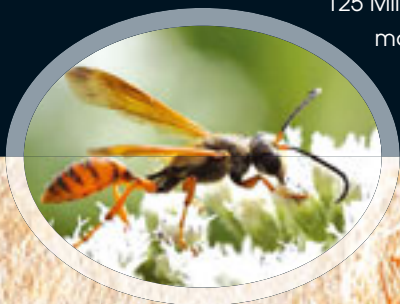
Evolutionisten müssen nicht, wie Brouwer sagt, nach "Entschuldigungen suchen", sondern die Fakten berücksichtigen. Unzählige Fossilien, wie das 125 Millionen Jahre alte Exemplar einer Wespe, machen deutlich, dass Evolution niemals stattgefunden hat, und dass alle Lebewesen erschaffen wurden.

WESPE

Periode: Kreidezeit

Alter: 125 Millionen Jahre

Ort: Brasilien





STEINFLIEGE

Periode: Eozän

Alter: 50 Millionen Jahre

Ort: Russland

Steinfliegen sind zwischen 5 und 10 mm lang und haben zwei lange Antennen; ihre Larven werden als Fischköder verwendet. Auch sie sind seit Millionen Jahren unverändert geblieben. Diese hier abgebildete 50 Millionen Jahre alte Steinfliege ist mit Steinfliegen identisch, die heute leben.





**Mymaridae
WESPE**
Periode: Kreidezeit
Alter: 100 Millionen Jahre
Ort: Myanmar

Trotz aller Erwartungen und Bemühungen, waren die Anhänger des Darwinismus nicht in der Lage, im Fossilienbestand den erhofften Beweis für ihre Theorie zu finden. Jedes, bei Grabungen entdeckte Exemplar offenbart, dass sich die Lebewesen während der gesamten Zeit ihrer Existenz auf der Erde nicht verändert haben.



AMEISENKÄFER (Scydmaenidae)

Periode: Kreidezeit

Alter: 100 Millionen Jahre

Ort: Myanmar



Einhundert Millionen Jahre sind eine relativ lange Zeit für jede Lebensform, um eine angebliche, evolutive Entwicklung zu durchlaufen. Falls die Ansichten der Evolutionisten stimmen würden, dann müssten sich die Ameisenkäfer im Verlauf dieser langen Zeit zu sehr verschiedenen Formen entwickelt haben, und sie dürften keinerlei Ähnlichkeit mit heute lebenden Käfern haben. Doch trotzdem Millionen Jahre vergangen sind, haben sich die Ameisenkäfer – wie auch alle anderen Lebensformen – nicht im Geringsten verändert. Es waren vor 100 Millionen Jahren dieselben, die sie heute sind, was jede Möglichkeit einer Evolution ausschließt.



SKORPION

Periode: Kreidezeit

Alter: 125 Millionen Jahre

Ort: Brasilien



Eines der ältesten bekannten Skorpionfossilien ist 320 Millionen Jahre alt. Dieses hier ist 125 Millionen Jahre alt. Skorpione, die vor 320 Millionen Jahren und vor 125 Millionen Jahren lebten und heute noch leben, sind genau dieselben. Unverändert seit so vielen Millionen Jahren, sind Skorpione Beweise der Schöpfung.

FELDGRILLE

Periode: Kreidezeit

Alter: 125 Millionen Jahre

Ort: Brasilien

Dieses Fossil zeigt, dass es zwischen den rezenten Exemplaren der Feldgrille und denen die vor 125 Millionen Jahren lebten keinen Unterschied gibt. Das beweist, dass Evolution nie stattgefunden hat. Alle bis heute freigelegten Fossilien beweisen, dass Lebewesen keinem Evolutionsprozess unterliegen.

Darwinisten sind sich sehr wohl im Klaren darüber, dass der Fossilienbestand nicht für die Evolutionstheorie spricht. Aus diesem Grund werden auch Hunderttausende Fossilien gut vor der Öffentlichkeit versteckt. Es hat jedoch keinen Sinn mehr, sie zu verbergen. Es lässt sich nicht länger geheim halten, dass der Fossilienbestand und die Funde von Wissenschaftlern den Anhängern der Evolutionstheorie eine Niederlage beigebracht haben.



SPINNE

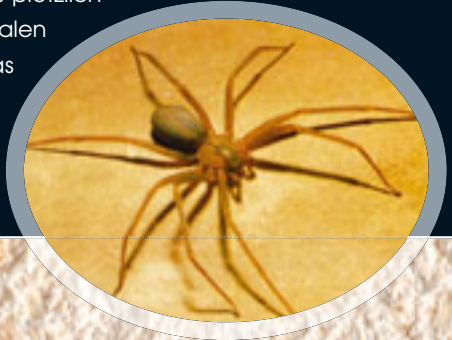
Periode: Kreidezeit

Alter: 125 Millionen Jahre

Ort: Brasilien

Die Evolutionstheorie basiert auf reinen Mutmaßungen und entbehrt jeder wissenschaftlichen Grundlage. Alle Behauptungen dieser Theorie stützen sich auf die unlogische und unrealistische These, dass alle existierenden Lebewesen das Ergebnis einer Verkettung zahlloser Zufälle sind - etwas, das unmöglich ist.

Eine eingehende Untersuchung des Fossilienbestands hat gezeigt, dass sich die Lebewesen nicht durch schrittweise Veränderungen entwickelt haben, sondern dass jedes plötzlich und mit allen arttypischen Merkmalen ins Dasein gekommen ist. Das bedeutet, dass sich die Lebensformen nicht entwickelt haben, sondern erschaffen wurden.



Fussnoten:

1. Peter Douglas Ward, *On Methuselah's Trail*, W. H. Freedman and Company, 1992, S. 9
2. Stephen J. Gould, *The Panda's Thumb*, 1980, S. 238-239
3. N. Eldredge, and I. Tattersall, *The Myths of Human Evolution*, Columbia University Press, 1982, S. 45-46
4. David Raup, Conflicts Between Darwin and Paleontology, *Field Museum of Natural History Bulletin*, Field Museum of Natural History: Chicago IL, Januar 1979, Band 50, Nr. 1, S. 22-29
5. D. S. Woodroff, *Science*, Band 208, 1980, S. 716
6. George G., Simpson, *Tempo and Mode in Evolution*, Columbia University Press, New York, 1944, S. 105, 107
7. Charles Darwin, *The Origin of Species*, S. 172-280
8. Derek A. Ager, *The Nature of the Fossil Record*, Proceedings of the British Geological Association, Band 87, 1976, S. 133
9. Mark Czarnecki, "The Revival of the Creationist Crusade," MacLean's, 19 Januar 1981, S. 56
10. Francis Hitching, *The Neck of the Giraffe: Where Darwin Went Wrong*, New Haven: Tichnor and Fields, 1982, S. 40
11. S. J. Gould, Evolution's Erratic Pace, *Natural History*, Band 86, Mai 1977
12. Peter Douglas Ward, *On Methuselah's Trail*, W. H. Freedman and Company, 1992, S. 10
13. The Creatures Time Forgot, *New Scientist*, 23 Oktober 1999, S. 36
14. Balinalarin Evrimi (The Evolution of Whales), *National Geographic Turkey*, November 2001, S. 156-159
15. Niles Eldredge, *Reinventing Darwin*, 1995, S. 77
16. <http://www.icr.org/index.php?module=articles&action=view&ID=774>
17. Eldredge and Steven M. Stanley. Eds., 1984, *Living Fossils*, New York Springer Verlag, 1984, S. 3
18. Margaret Helder, *Living Fossils: How Significant Are They?*; <http://www.create.ab.ca/articles/lfos-sils.html>
19. Niles Eldredge, *Reinventing Darwin*, 1995, S. 3
20. Phillip E. Johnson, *Darwin On Trial*, Intervarsity Press, Illinois, 1993, S. 27
21. Stephen M. Stanley, *Macroevolution: Pattern and Process*, San Francisco: W. H. Freeman and Co. 1979, S. 35, 159
22. Gould, S. J., 1980, *Return of the Hopeful Monster*, *The Panda's Thumb*, New York: W. W. Norton Co., S. 186-193
23. http://www.blavatsky.net/features/newsletters/2005/fossil_record.htm
24. Stephen J. Gould, The Paradox of the First Tier: An Agenda for Paleobiology, *Paleobiology*, 1985, S. 7
25. Niles Eldredge, Progress in Evolution?, *New Scientist*, Band 110, 1986, S. 55
26. N. Eldredge and I. Tattersall, *The Myths of Human Evolution*, 1982, S. 48
27. Stephen J. Gould, Cordelia's Dilemma, *Natural History*, 1993, S. 15
28. Kemp, Tom S., A Fresh Look at the Fossil Record, *New Scientist*, Band 108, 1985, S. 66-67
29. R. A. Fisher, *The Genetical Theory of Natural Selection*, Oxford, Oxford Univesity Press, 1930
30. Ernst Mayr, *Populations, Species, and Evolution*, Cambridge, Mass: Belknap Press, 1970, S. 235
31. Lane Lester, Raymond Bohlin, *The Natural Limits to Biological Change*, Probe Books, Dallas, 1989, S. 141
32. M. E. Soulé and L. S. Mills, Enhanced: No Need To Isolate Genetics, *Science*, 1998, Band 282, S. 165
33. R. L. Westemeier, J. D. Brawn, S. A. Simpson, T. L. Esker, R. W. Jansen, J. W. Walk, E. L. Kershner, J. L. Bouzat and K. N. Paige, Tracking the long-term Decline and Recovery of an Isolated Population, *Science*, 1998, Band 282, S. 1695
34. Valentine, J., and Erwin, D., *Interpreting Great Developmental Experiments: The Fossil Record, in Development as an Evolutionary Process*, Rudolf A. Raff and Elizabeth C. Raff, Editors, New York: Alan R. Liss, Inc., 1985, S. 96
35. <http://www.dhushara.com/book/evol/evoS.htm>
36. Gould. S. J. and Eldredge. N., 1993, Punctuated Equilibrium Comes of Age, *Nature*, 366, S. 223
37. R. Dawkins, *The Blind Watchmaker*, 1986, Seite 229.
38. C. Darwin, *The Origin of Species*, 1. Edition, Seite 302.
39. M. Czarnecki, McLean's, 19. Januar 1981, Seite 56.
40. H. Gee, In Search of Deep Time, Beyond the Fossil Record to a New History of Life, The Free Press, A Division of Simon & Schuster, Inc., 1999, Seite 5.
41. A. S. Romer, Chapter in Genetics, Paleontology and Evolution (1963), Seite 114
42. N. Eldredge and I. Tattersall, *The Myths of Human Evolution*, Seite 127.
43. M. Midgley, *Evolution as a Religion*, London: Routledge Classics, 2002, Seite 1.
44. 57. E. O. Wilson, et. al., *Life on Earth*, [1973], Sinauer Associates: Sunderland MA, 1975, Nachdruck, Seite 624.

*Sie sagten: "Preis Dir, wir haben nur Wissen
von dem, was Du uns lehrst; siehe, Du bist
der Wissende, der Weise."
(Sure 2:32, al-Baqara)*

Der TV-Kanal A9 wird Ihre Sichtweise zum Leben verändern

A9

Satelliten: Turksat 3A (42° E)
Frequenz: 12 524 / 22500V (vertikal)

Der TV-Kanal A9 wird Ihre Sichtweise zum Leben verändern

Satelliten: Turksat 3A (42° E)

Frequenz: 12524 / 22500V (vertikal)

de.a9.com.tr

HARUN YAHYA Apps

Sie können alle Werke von Harun Yahya und A9 TV live über diese Apps auf ihren Smartphones und Tablets ansehen.

Sie können sich diese und viele andere Apps vom App Store oder Google Play beschaffen...



Sie können die Harun Yahya Sammlung, die aus 1400 Büchern in 76 Sprachen besteht, sofort erreichen, indem sie diese App herunterladen.



Sie können A9 TV durch das Herunterladen dieser App live ansehen, die Programme und Dokumentarfilme nach Belieben verfolgen.

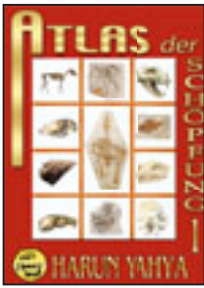


Sie können die Webseite HarunYahya.org durch das Herunterladen dieser App direkt mit einem Klick sofort erreichen.

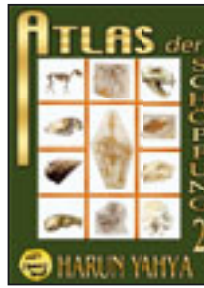


Mit dieser App können sie "Die Gespräche mit Adnan Oktar", die auf A9 TV gesendet werden, live verfolgen. Außerdem können Sie sich auch die Hörbücher, die Dokumentationen und die anderen Radioprogramme anhören.

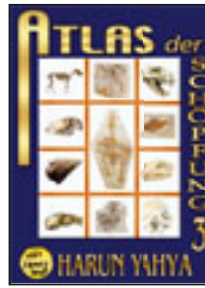
www.harunyahyaapps.com



Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Chinesisch, Japanisch, Arabisch, Indonesisch, Tschechisch, Indisch, Urdu, Bosnisch, Schwedisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Spanisch, Arabisch, Indisch



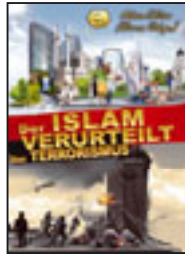
Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Spanisch, Arabisch, Indisch



Türkisch, Englisch



Englisch, Türkisch, Kyrgyz, Azerbaijani, Dänisch, Arabisch, Bosnisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Albanisch, Dutch, Azeri, Bengalisch, Spanisch, Russisch, Bosnisch, Chinesisch, Arabisch, Persisch, Persisch, Hausa, Indonesisch, Römänisch, Schwedisch



Englisch, Türkisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Chinesisch, Arabisch, Dutch, Tschechisch, Indonesisch, Indisch, Urdu, Bosnisch, Polnisch, Persisch, Hausa, Portugiesisch, Hebräisch, Malaisch, Serbisch, Schwedisch, Römänisch, Ungarisch, Dänisch, Bulgarisch, Albanien, Georgisch



Türkisch - Englisch, Kyrgyz, Hausa



Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Hebräisch



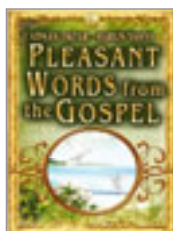
Türkisch - Englisch, Deutsch, Kyrgyz



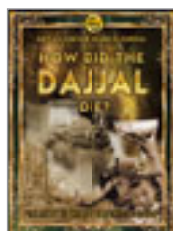
Türkisch, Englisch, Kurdi



Englisch, Türkisch,
Hebräisch, Azerbaidshanisch



Englisch, Türkisch



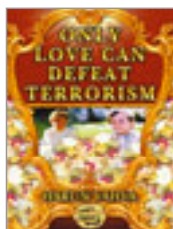
Englisch, Türkisch,
Französisch, Kyrgyz,
Azerbaidshanisch



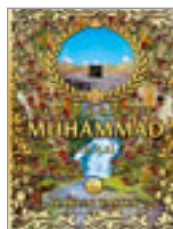
Türkisch - Englisch



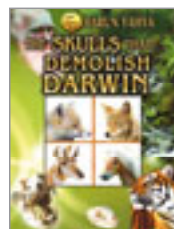
Englisch, Türkisch, Französich,
Deutsch, Italienisch,
Tschechisch, Malaiisch, Bulgarisch,
Birmanisch, Indisch,
Urdu, Azerbaidshanisch



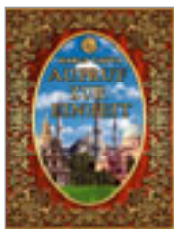
Englisch, Türkisch, Französich,
Albanisch, Spanisch,
Deutsch, Dutch, Albanisch,
Indonesisch



Englisch, Türkisch, Französich,
Italienisch, Deutsch,
Bosnisch, Urdu, Arabisch,
Azerbaidshanisch,
Russisch, Malaiischalam,
Dänisch



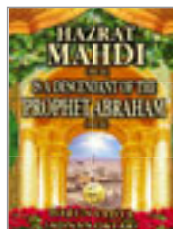
Türkisch - Englisch



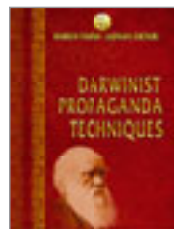
Englisch, Türkisch, Französich,
Bulgarisch, Deutsch



Englisch, Türkisch,
Urdu, Deutsch, Kyrgyz



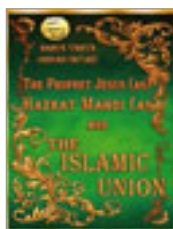
Englisch, Türkisch,
Azerbaidshanisch



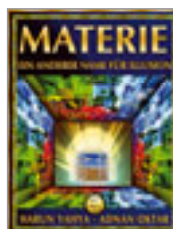
Englisch, Türkisch,
Französisch



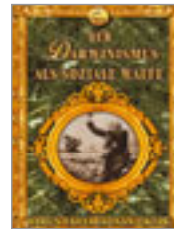
Englisch, Türkisch,
Kyrgyz, Urdu



Englisch, Türkisch,
Persisch



Englisch, Türkisch, Französich,
Deutsch, Bulgarisch,
Kirgisch, Italienisch,
Indonesisch, Indisch,
Azerbaidshanisch



Englisch, Türkisch,
Französisch, Deutsch, Azeri,
Spanisch, Italienisch, Dänisch,
Azerbaidshanisch, Kyrgyz



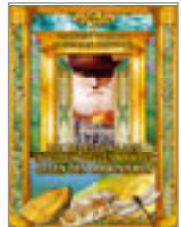
Englisch, Türkisch,
Französisch, Deutsch,
Arabisch, Indonesisch



Englisch, Türkisch, Französisch,
Deutsch, Albanisch, Azeri,
Spanisch, Russisch,
Indonesisch, Urdu



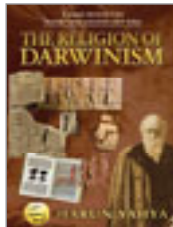
Englisch, Türkisch,
Französisch,
Deutsch, Albanisch,
Urdu, Kyrgyz



Englisch, Türkisch,
Französisch, Deutsch,
Kirgisisch



Englisch, Türkisch



Englisch, Türkisch,
Französisch, Deutsch,
Indonesisch



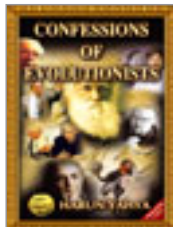
Englisch, Türkisch,
Italienisch



Englisch, Türkisch,
Französisch, Deutsch,
Italienisch, Spanisch,
Arabisch



Englisch, Türkisch,
Deutsch, Italienisch,
Französisch, Indonesisch



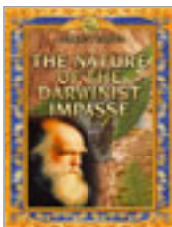
Englisch, Türkisch



Englisch, Türkisch



Englisch, Türkisch



Englisch, Türkisch,
Deutsch, Italienisch,
Indonesisch



Englisch, Türkisch, Französisch,
Albanisch, Azerbaid-
schanisch, Spanisch,
Russisch, Urdu, Malaisch,
Arabisch, Kirgisisch



Englisch, Türkisch

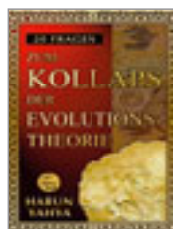


Englisch, Türkisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Polnisch, Albanisch, Dutch, Azeri, Bengalisch, Spanisch, Russisch, Bosnisch, Arabisch, Persisch, Indonesisch, Urdu, Polnisch, Usbekisch, Tamil, Pashto, Thailandisch, Griechisch, Malaiisch

Englisch, Türkisch

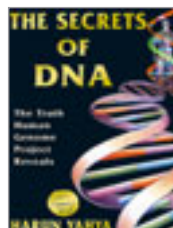
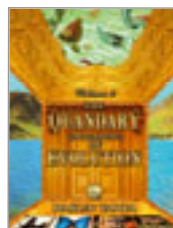
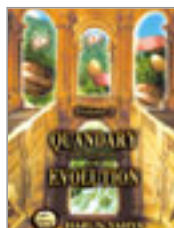


Englisch, Türkisch, Tschechisch

Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Spanisch, Azerbaijani, Arabisch, Indonesisch

Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Japanisch, Indonesisch, Azerbaijani

Englisch, Türkisch, Deutsch, Indonesisch



Englisch, Türkisch

Englisch, Türkisch

Englisch, Türkisch

Englisch, Türkisch, Bosnisch, Birmanisch, Französisch



Englisch, Türkisch

Englisch, Türkisch

Englisch, Türkisch, Deutsch

Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Albanisch, Bengalisch, Spanisch, Arabisch, Birmanisch, Indonesisch, Serbisch, Malaiisch



Englisch, Türkisch, Deutsch



Englisch, Türkisch, Französisch, Azeri, Arabisch, Indonesisch



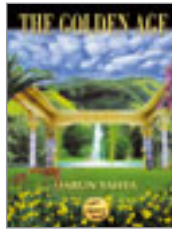
Englisch, Türkisch, Deutsch, Indonesisch



Englisch, Türkisch, Malaïsch



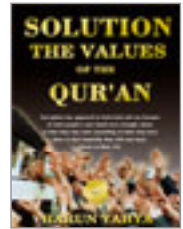
Englisch, Türkisch, Deutsch, Bengalisches, Indonesisch, Azerbaidshansich, Bulgarisch, Kisuahelisch



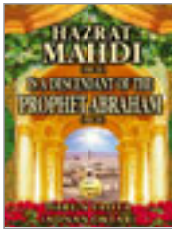
Englisch, Türkisch, Indonesisch, Azerbaidshansich



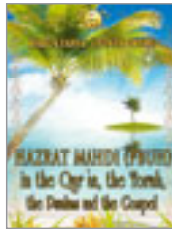
Englisch, Türkisch, Französisch, Malaïschalam



Englisch, Türkisch, Französisch, Italienisch, Arabisch, Bengalisches, Albanisch



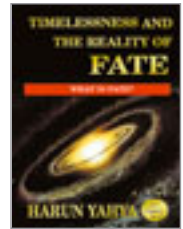
Englisch, Türkisch, Azerbaidshansich



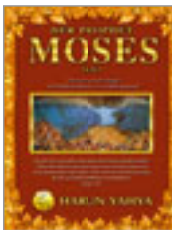
Englisch, Türkisch



Englisch, Türkisch, Deutsch, Tschechisch



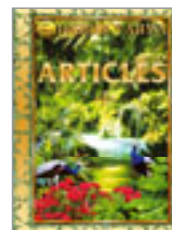
Englisch, Türkisch, Azeri, Urdu, Malaïsch, Persisch, Indonesisch



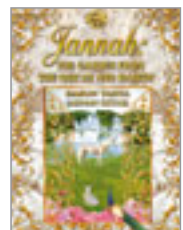
Englisch, Türkisch, Französisch, Albanisch, Arabisch, Azerbaidshansich, Deutsch, Bosnisch



Englisch, Türkisch, Deutsch, Indonesisch, Tschechisch



Englisch, Türkisch, Indonesisch, Malaïschalam



Englisch, Türkisch, Russisch, Kyrgyz



Englisch, Türkisch, Albanisch



Türkisch



Englisch, Türkisch, Bulgarisch



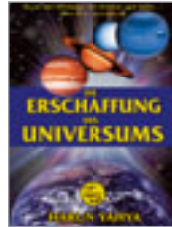
Englisch, Türkisch, Französisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Albanisch, Urdu, Arabisch, Kirgisisch, Azerbaidschanisch



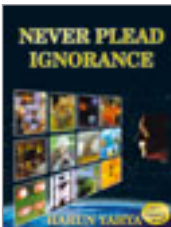
Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Albanisch, Bengalisch, Spanisch, Arabisch, Indonesisch, Tatarisch, Kyrgyz



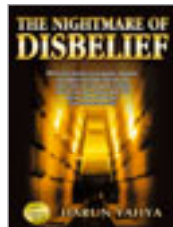
Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Albanisch, Chinesisch, Spanisch, Russisch, Arabisch, Indonesisch, Urdu



Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Albanisch, Chinesisch, Tschechisch, Spanisch, Russisch, Arabisch, Urdu, Indonesisch, Ungarisch, Azerbaidschanisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Dutch, Arabisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Arabisch, Tschechisch



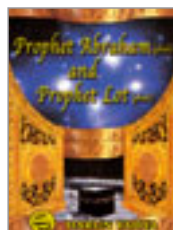
Englisch, Türkisch, Französisch, Urdu, Albanisch, Azerbaidschanisch, Georgisch, Russisch, Rumanisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Albanisch, Azerbaidschanisch, Deutsch, Bosnisch



Englisch, Türkisch, Azerbaidschanisch



Englisch, Türkisch, Italienisch, Arabisch, Bosnisch, Azerbaidschanisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Azerbaidschanisch, Deutsch, Bulgarisch, Bengalisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Bulgarisch



Englisch, Türkisch,
Azerbaidschanisch,
Indonesisch



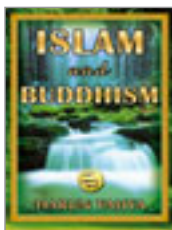
Englisch, Türkisch,
Ungarisch, Azerbaidschanisch,
Kyrghyz



Englisch, Türkisch,
Pashto



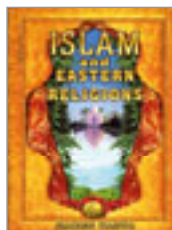
Englisch, Türkisch,
Albanisch, Deutsch,
Persisch, Kyrghyz



Englisch, Türkisch,
Chinesisch, Arabisch,
Indonesisch,
Azerbaidschanisch



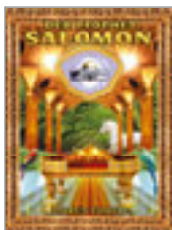
Englisch, Türkisch, Französisch,
Deutsch, Italienisch, Albanisch,
Dutch, Azerbaidschanisch,
Pashto, Spanisch, Russisch,
Bengalisch, Chinesisch, Arabisch,
Persisch, Urdu, Bulgarisch,
Indonesisch, Portugiesisch,



Englisch, Türkisch



Englisch, Türkisch,
Französisch, Deutsch,
Urdu



Englisch, Türkisch,
Azerbaidschanisch, Deutsch,
Bosnisch



Englisch, Türkisch



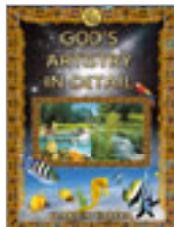
Englisch, Türkisch,
Deutsch



Englisch, Türkisch,
Persisch



Englisch, Türkisch,
Deutsch, Arabisch,
Kyrgyz



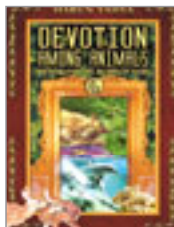
Englisch, Türkisch,
Persisch, Azerbaid-
schanisch, Urdu



Englisch, Türkisch,
Deutsch



Englisch, Türkisch,
Französisch, Kirgi-
sisch



Englisch, Türkisch, Fran-
zösisch, Deutsch,
Kirgisisch, Arabisch,
Spanisch



Englisch, Türkisch, Franzö-
sisch, Deutsch, Albanisch,
Arabisch, Birmanisch,
Indonesisch, Persisch, Urdu,
Italienisch, Spanisch,
Azerbaidshianisch



Englisch, Türkisch, Franzö-
sisch, Deutsch, Albanisch,
Arabisch, Bengalisch,
Indonesisch



Englisch, Türkisch,
Französisch, Deutsch,
Azerbaidshianisch,
Urdu, Russisch,
Indonesisch, Arabisch



Englisch, Türkisch,
Azerbaidshianisch,
Kyrgyz



Englisch, Türkisch,
Französisch



Englisch, Türkisch,
Deutsch



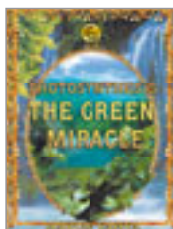
Englisch, Türkisch,
Urdu, Azerbaijan,



Englisch, Türkisch



Englisch, Türkisch



Englisch, Türkisch,
Arabisch, Kyrgyz



Englisch, Türkisch



Englisch, Türkisch, Deutsch, Kyrgyz



Englisch, Türkisch, Indonesisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Arabisch, Kyrgyz



Englisch, Türkisch, Deutsch



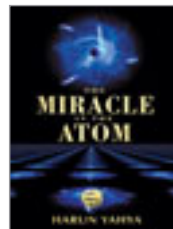
Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Dänisch, Urdu, Spanisch, Russisch, Serbisch, Persisch, Indonesisch



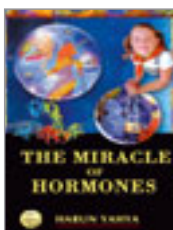
Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Indonesisch, Arabisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Urdu, Azerbaijansisch, Albanisch, Indonesisch, Arabisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Azerbaijansisch, Swahili, Spanisch, Arabisch, Persisch, Indonesisch, Serbisch, Macedonian



Englisch, Türkisch, Arabisch, Indonesisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Kirgisisch, Persisch, Swidish



Englisch, Türkisch, Arabisch, Azerbaijansisch, Kyrgyz



Englisch, Türkisch, Kyrgyz



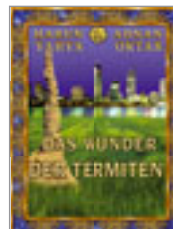
Englisch, Türkisch



Englisch, Deutsch, Kyrgyz, Urdu



Englisch, Türkisch, Deutsch



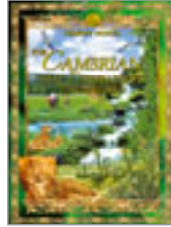
Englisch, Türkisch, Deutsch



Englisch, Türkisch, Französisch, Arabisch, Deutsch, Serbisch



Englisch, Türkisch, Urdu



Englisch, Türkisch



Englisch, Türkisch, Deutsch, Arabisch



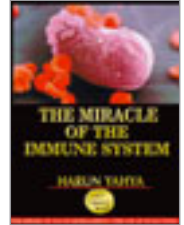
Englisch, Türkisch, Französisch, Urdu, Indonesisch, Arabisch



Englisch, Türkisch, Persisch, Deutsch, Ungarisch, Indonesisch, Arabisch



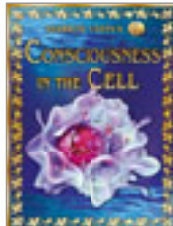
Englisch, Türkisch, Deutsch, Urdu, Albanisch, Bosnisch, Indonesisch, Arabisch



Englisch, Türkisch, Kyrgyz, Französisch, Serbisch, Albanisch, Indonesisch, Arabisch



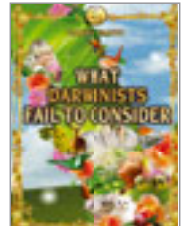
Englisch, Türkisch, Deutsch



Englisch, Türkisch, Arabisch, Albanisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Albanisch, Azerbaidschanisch, Schwedisch, Birmanisch, Swahili, Indonesisch



Englisch, Türkisch, Urdu, Chinesisch



Englisch, Türkisch, Deutsch, Kyrgyz



Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Albanisch, Spanisch, Polnisch, Malaiisch, Arabisch, Indonesisch, Urdu, Arabisch, Bosnisch, Russisch, Urdu



Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Spanisch, Polnisch, Persisch, Arabisch, Indonesisch, Bosnisch, Russisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Azerbaidschanisch, Urdu, Albanisch, Arabisch, Bosnisch, Indonesisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Spanisch, Arabisch, Urdu, Indonesisch, Serbisch, Bosnisch, Malaiisch Portugiesisch,



Englisch, Türkisch, Französisch, Persisch, Arabisch, Malaiisch Indonesisch, Swahili, Bosnisch, Russisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Deutsch, Usbekisch, Dutch, Albanisch, Azerbaidshanisch, Amharisch, Spanisch, Bosnisch, Arabisch, Persisch, Indonesisch



Englisch, Türkisch, Deutsch



Englisch, Türkisch, Französisch, Norwegisch, Albanisch, Dutch, Azeri, Tschechisch, Spanisch, Arabisch, Persisch, Indonesisch, Russisch



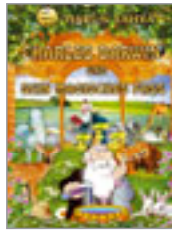
Englisch, Türkisch, Französisch, Albanisch, Arabisch, Urdu, Indonesisch, Azerbaidshanisch



Englisch, Spanisch, Albanisch, Türkisch



Englisch, Türkisch, Deutsch, Französisch, Dutch, Dänisch, Persisch, Russisch, Arabisch, Indonesisch, Thailandisch, Thailandisch, Bosnisch, Portugiesisch, Malaiisch



Englisch, Türkisch, Deutsch



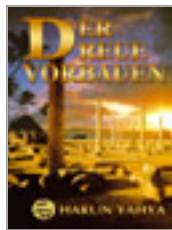
Englisch, Türkisch, Deutsch, Französisch, Thailandisch, Thailandisch, Dutch, Albanisch, Bengalisch, Spanisch, Russisch, Bosnisch, Malaiisch, Dänisch, Arabisch, Persisch, Indonesisch, Portugiesisch, Urdu, Chinesisch



Englisch, Türkisch, Deutsch, Russisch, Malaiisch, Malaiisch, Bosnisch, Malaiisch, Arabisch, Indonesisch, Persisch



Englisch, Türkisch, Deutsch, Französisch



Englisch, Albanisch, Türkisch, Spanisch, Deutsch, Französisch, Ungarisch, Azerbaidshanisch, Dutch



Englisch, Albanisch, Spanisch, Türkisch, Russisch



Englisch, Persisch, Türkisch, Spanisch, Albanisch, Italienisch, Französisch, Deutsch, Dutch, Arabisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Spanisch, Albanian, Deutsch, Azerbaidtschanisch, Kyrgyz, Usbekisch



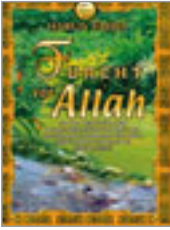
Englisch, Türkisch, Albania, Deutsch, Tatarisch, Azerbaidtschanisch



Englisch, Deutsch, Türkisch, Italienisch, Urdu



Englisch, Türkisch, Französisch, Albania, Deutsch, Azerbaidtschanisch,



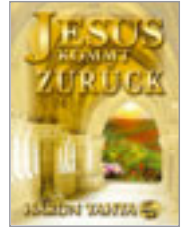
Englisch, Türkisch, Albanisch, Maranao, French, Deutsch, Russisch



Englisch, Türkisch, Bengalisch, Tschechisch, Indonesisch, Französisch



Englisch, Türkisch, Französisch, Polnisch, Spanisch, Urdu, Ungarisch, Bulgarisch



Englisch, Deutsch, Portugiesisch, Bosnisch, Arabisch, Bulgarisch, Indonesisch, Türkisch, Französisch, Bengalisch, Russisch, Italienisch, Albanisch



Englisch, Türkisch, Arabisch, Deutsch, Indonesisch, Russisch, Französisch,



Englisch, Türkisch, Deutsch



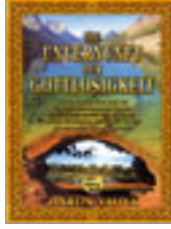
Englisch, Türkisch, Deutsch



Englisch, Türkisch, Albania, Deutsch, Azerbaidtschanisch, Malailisch, Urdu, Indonesisch, Kyrgyz



Englisch, Türkisch, Almanca



Englisch, Deutsch, Indonesisch, Albanisch, Türkisch



Englisch, Französisch, Indonesisch, Arabisch, Italienisch, Türkisch, Deutsch, Albanisch



Englisch, Türkisch, Spanisch, Albanisch, Italienisch, Französisch, Deutsch, Dutch, Polnisch, Russisch, Tamil, Kisua-helisch, Dutch, Azerbaijaini

HARUN YAHYA Dokumentarfilme

DER ISLAM: DAS LICHT, DAS DIE WELT ERLEUCHTET

DIE LÖSUNG ALLER PROBLEME: DIE WERTE

DES QURAN

BIOMIMETRIE: TECHNOLOGIE IMITIERT NATUR

DER PROPHET JOSEPH

DER PROPHET MOSES (A.S) UND DIE BUNDESLADE

WUNDER DES GEHIRNS: RIECHEN

UND SCHMECKEN

DAS GEHEIMNIS DER PRÜFUNG

DIE BLUTIGE GESCHICHTE DES FASCHISMUS TEIL I

FOSSILIEN STÜRZEN DIE EVOLUTIONSTHEORIE

DIE WUNDER DES QURAN - 1

DIE WUNDER DES QURAN - 2

DIE WUNDER DES QURAN - 3

DIE WUNDER DES QURAN - 4

EINE WELT AUS EIS

DER WUNDERBARE PLANET 1:

Beweise Der Schopfung Auf Der Erde

TIERE DIE SICH VERSTECKEN KONNEN -

FÜR KINDER 7

WANDERNDE TIERE - FÜR KINDER 8

TIEFES NACHDENKEN

LIEBE UND ZUSAMMENARBEIT UNTER

DEN LEBEWESEN

ALTRUISMUS IN DER NATUR

DAS KÜNSTLERISCHE GENIE ALLAHS' IN

DEN FARBEN

ALLAH DURCH VERNUNFT ERKENNEN

DAS GEHEIMNIS JENSEITS DER MATERIE

DIE BLUTIGE GESCHICHTE DES

KOMMUNISMUS -1-

DIE BLUTIGE GESCHICHTE DES

KOMMUNISMUS -2-

DIE BLUTIGE GESCHICHTE DES

KOMMUNISMUS -3-

DIE ZEICHEN DES JÜNGSTEN TAGES

DIE WAHRHEIT ÜBER DAS LEBEN

IN DIESER WELT

TECHNOLOGIE IN DER NATUR

DER ZUSAMMENBRUCH DES ATHEISMUS

WUNDERBARE GESCHÖPFE I -

DOKUMENTE ZUR TATSACHE

DER SCHÖPFUNG

WUNDERBARE GESCHÖPFE II -

DOKUMENTE ZUR TATSACHE

DER SCHÖPFUNG

WUNDERBARE GESCHÖPFE III -

DOKUMENTE ZUR TATSACHE

DER SCHÖPFUNG

DAS UNGLÜCK, DAS DER

DARWINISMUS ÜBER DIE

MENSCHHEIT BRACHT

DAS WUNDER DER AMEISE

DAS WUNDER DER VÖGEL

DAS WUNDER DES WERDENDEN MENSCHEN

DAS WUNDER IN ZELLE

DER NIEDERGANG DER

EVOLUTIONSTHEORIE und DIE

WAHRHEIT DER SCHÖPFUNG

DIE ERSCHAFFUNG DES UNIVERSUMS

GROSSARTIGE UNTERWASSERWELT

TERRÖR: DER ISLAM VERURTEILT

EINIGE WEBSEITEN WO SIE DIE WERKE VON HARUN YAHYA ERREICHEN KÖNNEN

www.HARUNYAHYA.de

Auf dieser Webseite befinden sich insgesamt 65.000 Seiten Werke in 73 Sprachen, in leicht erreichbaren, kostenlos lesbaren und auf ihren Computern herunterladbaren Formaten, mit ausgezeichneter Formgestaltung.

Auf dieser Seite können Sie die zuletzt hinzugefügten Werke und die aktuellen Nachrichten leicht ansehen, und können alle Harun Yahya Werke durch die Werkslisten, die Kategorie Seiten und die detaillierten Suchoptionen mit einem Klick erreichen...



- HERR ADNAN OKTAR'S GESPRÄCHSVIDEOS
- BÜCHER
- DOKUMENTARFILME
- ARTIKEL
- ZEITGEMÄBE ANGELEGENHEITEN
- ANDERE WEBSEITEN

Ihre Sichtweise des Lebens wird sich ändern!

<http://de.harunyahya.tv>
www.islamverfluchtterror.com
www.derprophetmuhammad.com
www.jesuskommtzuruck.com
<http://evolutioninternational.net/de/index.php>
www.diesteinzeit.com
www.derjuengstetag.com
www.wunderdesquran.com
www.schoepfungs-museum.de
www.lebendefossilien.com
www.lebenimdiesseits.com
www.untergegangenevoelker.com
www.islamverurteiltantisemitismus.com
www.geheimnisdermaterie.com
www.evolutionsschwindel.com

www.erschaffungdesuniversums.com
<http://daswunderinlichtundfarbe.imanisiteler.com>
<http://todaufderstehungholle.imanisiteler.com>
<http://hoffnungimquran.imanisiteler.com>
<http://furdenkendemenschen.imanisiteler.com>
<http://daswunderderstechmucke.imanisiteler.com>
<http://biomimethik.imanisiteler.com>
<http://lebenfurallah.imanisiteler.com>
<http://derheiligequran.imanisiteler.com>
<http://daswunderdeswerdendenmenschen.imanisiteler.com>
www.daswunderdesauges.com
www.dasgrauendesholocaust.com
www.fragenandarwinisten.com

Das zuletzt erschienene Werk von Herrn Adnan Oktar

Die düstere Gefahr: Der Fanatismus



Dieses wichtige Buch erzählt Ihnen etwas über den Islam, was Sie vielleicht bis jetzt noch nie gehört haben und erklärt den Grund des radikalen Terrors, welcher weltweit wie ein Tornado wütet. In diesem Buch wird beschrieben, warum ein Terrorist im Namen des Islams Menschen ermordet, warum Frauen im Namen des Islams von der Außenwelt isoliert werden und warum man laut den Fanatikern als Muslim nahezu jeder Gesellschaft feindlich gegenüberstehen sollte. Die Basis dieser giftigen und gefährlichen Ideologie wird in diesem Buch veranschaulicht. Eine ganz wichtige Tatsache wird offenbart: Diese giftige Basis gehört nicht zum Islam. Der Islam ist nicht die Zusammensetzung von Aberglauben plus manch suspekten Hadithen plus der Konsensus islamischer Gelehrte, sondern der Islam ist der Quran selbst. Die Religion welcher den Muslimen im Quran beschrieben wird, ist gestützt auf Liebe, Demokratie, Qualität, Fröhlichkeit und Frieden. Diese Tatsache welche weltweit nur ganz wenige Menschen kennen, wird in diesem Buch verdeutlicht. Die falsche Religion der Fanatiker und deren düsteres und furchtbares Leben, wird mit deren eigenen falschen Quellen beschrieben. Der wahre Islam wird mit Beweisen und Belegen aus dem Quran erklärt. Es ist eine Quelle für diejenigen, welche eine Lösung für den weltweiten radikalen Terror suchen. Noch dazu hat es Lösungen parat, wie die Antidemokratie im Namen des Islams verhindert und die schlechte Qualität aufgehoben werden kann. Die Religion der Fanatiker welche auf Aberglauben gestützt ist und weltweiten Schaden anrichtet, kann man nur mit der Erzählung der Wahrheit stoppen. Sie werden die Wahrheit und die Lösung in diesem Buch finden.



Sie können die Werke von HARUN YAHYA über www.bookglobal.net erwerben.
E-Mail: info@bookglobal.net